

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

53. Jahrgang

Preis DM 2,00

Dezember 1987 / Heft 12



***Bethlehem ist überall
Weihnachten bei Friedrich Spee, Carl
Sonnenschein und Ludwig Soumagne
Blick in die St.-Lambertus-Kirche
Lichtermeer über Kö und Altstadt
Unser Baas ist jetzt 1. Klasse
Stadtmuseum verwahrt auch Ehren-
medaillen der Düsseldorfer Jonges***

SCHLÖSSER'S TRADITION

„Schon öwer sibbehondert Johr,
En gode Ziede on schleite,
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.“

*So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser
über die Lambertuskirche.
Zu den „Hüskes“ gehörte auch dieses Wirtshaus in
der Altstadt - Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER.
Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen gewandelt
hat - unsere Brautradition setzt sich fort.*



**SCHLÖSSER
ALT**





DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Unser Baas ist jetzt 1. Klasse

Unseren Glückwunsch zur Überreichung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse an unseren Baas Kurt Monschau formulierten wir bereits im letzten Heft, heute reichen wir die Würdigung von Regierungspräsident Dr. Fritz Behrens nach. Sie gibt uns Aufschluß darüber, in wievielen Feldern unserer Heimatstadt sich Kurt Monschau wirkungsvoll tummelt. Dr. Behrens bei der Verleihung der Auszeichnung: „Damit würdigt der Bundespräsident das besondere ehrenamtliche Engagement von Herrn Monschau um die Erwachsenenbildung und um das heimatverbundene Brauchtum.“

Ferner führte er aus: Herr Monschau nimmt sich nach wie vor der Erwachsenenbildung des ASG-Bildungsforums (Arbeitsgemeinschaft Sozialpädagogik und Gesellschaftsbildung e.V.) an, in der er in Rechtsseminaren dem Laien aktuelle wie klassische Rechtsprobleme nahebringt. Er gestaltet Bildungsurlaube mit, insbesondere aber prägt er mehrere öffentliche Disputationen der Gesprächsreihe „Meinung gegen Meinung“ entscheidend mit, die stets von einigen Rundfunkanstalten gesendet werden. Seit der Gründung der „Akademie des Handwerks“ der Handwerkskammer Düsseldorf 1981 übernahm Herr Monschau als Initiator und Gründungsvater dieser Akademie die Funktion des Dozenten zum Thema „allgemeine Rechtsfragen im Handwerk“. Er begleitet die Studenten durch die Prüfung und bekleidet seit 1983 das Amt des Stellvertretenden Vorsitzenden des Prüfungsausschusses. Bereits 1979 begann er, Kurse zum Thema „Rechtskunde für Handwerker“ in den Meisterklassen der Gewerbeförderungsanstalt der Handwerkskammer Düsseldorf abzuhalten.

Hervorzuheben ist aber auch sein unermüdetes und einfallsreiches Engagement für das heimatliche



Regierungspräsident Dr. Fritz Behrens überreichte unserem Baas das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.

Brauchtum. Es ist im wesentlichen ihm zu verdanken, daß die „Düsseldorfer Jonges“, der mittlerweile größte Heimatverein in der Bundesrepublik Deutschland, über die Grenzen der Stadt Düsseldorf hinaus bekannt und durch zahlreiche Initiativen hervorgetreten ist. Mit seiner Wahl 1983 zum Präsidenten verstärkte er sein Engagement und setzte neue Maßstäbe und Akzente. Auf seine Initiativen ist zurückzuführen, daß die Kontakte zwischen der Düsseldorfer Bevölkerung und den in Düsseldorf lebenden Ausländern entschieden verbessert werden konnten. Auf seine Anregung hin veranstaltet der Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ seit 1983 regelmäßig einen „Weihnachtsmarkt International“. Auch die finanzielle Sicherstellung der geplanten Vorhaben, oftmals mit Hilfe von Spenden, wird von Herrn Monschau in überzeugender Weise erfüllt. Darüber hinaus haben die „Düsseldorfer Jonges“ unter seiner Präsidentschaft enge Kontakte zu den Nachbarstädten geknüpft. Auf seine Initiative ist

DAS TOR

Inhalt

| | |
|---------------------------------------------------------------|----|
| Unser Baas ist jetzt 1. Klasse | 1 |
| Bethlehem ist überall | 4 |
| Weihnachtsmärkte in rheinischen Landen | 12 |
| Lichtermeer über Kö und Altstadt | 12 |
| Kurfürstin Anna Maria — die Retterin der Stadt | 14 |
| Freizeittips | 16 |
| Der „Tor“hüter | 16 |
| Düsseldorf im Spiegel der Fotografie | 18 |
| Närrische Luftbrücke Düsseldorf-Ratingen | 18 |
| „Lückeflecker“ im WDR-Funkhaus Köln | 18 |
| Die „Große“ reiste durch Flandern | 18 |
| „Nix loss“: Mundartlich den Pegasus gesattelt | 20 |
| Stadtmuseum verwahrt Ehrenmedaillen der Jonges | 22 |
| Münsterschatzkammer in Mönchengladbach | 22 |
| 600-Jahr-Feier der Stadt Düsseldorf | 24 |
| Restaurierungen im Benrather Schloß | 24 |
| Der Westerwald als Kulturlandschaft | 26 |
| Das Gnadenbild Maria vom Siege und die Rosenkranzbruderschaft | 28 |
| Handgezeichnete Karten im Stadtarchiv Wesel | 34 |
| Der Tod und der Zeitgeist | 34 |
| Oberschlesisches Landesmuseum in Hösel | 36 |
| Von Beinschnitzern und Schankwirten | 40 |
| „Tor“themen 1988 | 42 |
| Stadtgespräch | 46 |
| Die Düsseldorfer Presse über uns | 48 |
| Jonges-Veranstaltungen / Unsere Verstorbenen | 58 |
| Geburtstage | 60 |

Beilagenhinweise

Der gesamten Auflage liegt ein Prospekt des CVJM, Christlicher Verein junger Menschen Düsseldorf e.V. bei. Wir bitten um Ihre Aufmerksamkeit.

Das Tor — Düsseldorf Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv Brauereiaussschank Schlösser), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 13 14 13, geöffnet montags bis donnerstags 16—18, freitags 11—13 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 5052422, privat 35 63 33. **Stellvertreter:** Karlheinz Welkens, Chopinstraße 6, 4005 Meerbusch, Ruf 0 21 59 / 6482. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 30,— einschl. Postgebühren und MWSt. (Inland). Einzelheft DM 2,00 einschl. MWSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423 490 (BLZ 300 400 00); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 300 70010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330 370 (BLZ 30080000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10); Bankhaus Schliep & Co 837 005 (BLZ 300 306 00); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342029 (BLZ 30030880). **Postgirokonto:** Köln 58492-501. **Schatzmeister:** Georg Janik, Scheibenstraße 42.

Anzeigenwerbung und -veraltung, Vertrieb und technische Herstellung: Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 377001. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 13 vom 1. 1. 1987.

1986 die Satzung dahingehend ergänzt worden, daß sich der Verein nunmehr auch im sozialen Bereich Düsseldorf engagiert.

1984 wurde Herr Monschau außerdem zum Stellvertretenden Vorsitzenden des Kreisbeirates für Vertriebenen- und Flüchtlingsfragen berufen, dem er seit 1970 als Vertreter der Einheimischen angehört. Wenn heute die Vertriebenen und Flüchtlinge in Düsseldorf, insbesondere auch die erheblich gestiegene Zahl der Aussiedler, die in beispielhafter Weise integriert wurden, in den Düsseldorfer Brauchtumsvereinen zahlreich vertreten sind, so ist dies maßgeblich seinem Einfluß und seinem unermüdeten Bemühen zu verdanken. Auch der „Tag der Heimat“ ist in Düsseldorf auf seine Initiative hin zu einer großen Gemeinschaftsveranstaltung der Vertriebenen und der Einheimischen geworden, an der sich 1986 erstmals die in Düsseldorf lebenden Ausländer beteiligten.

Der Rheinische Mieterverband berief Herrn Monschau 1984 zu seinem Schatzmeister. Bereits seit 1971 setzt er sich neben der Lösung der aktuellen Probleme für die Schulung junger juristischer Mitarbeiter innerhalb der Organisation ein.

In seinen Dankesworten meinte Kurt Monschau unter anderem: „Wenn man einer guten Sache dienen kann, ist das der schönste Lohn. Einer allein kann nichts schaffen. Wenn nicht gleichgesinnte Mitarbeiter und Freunde zu finden sind, kann man nichts bewegen.“

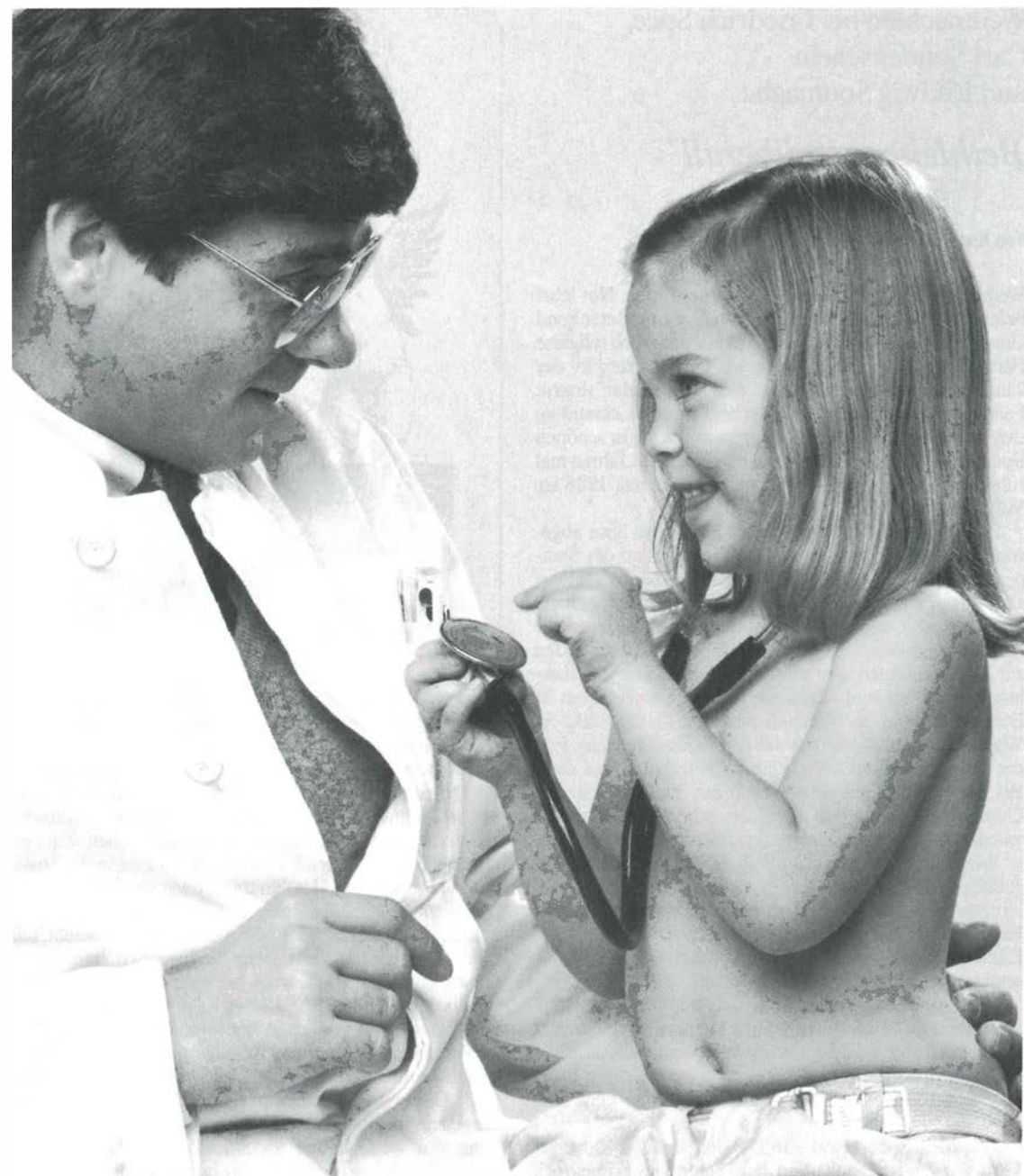
Gerhart Hauptmann:

Advent

Das ist die Zeit geheimnisvoller Tiefe,
Es ist, als ob der Tage böse Unrast schlief,
Uralte Rätsel sich dem Geiste halb enthüllt
Und alle Welt mit unsagbarer Ahnung füllten.
Sei still auch du in dieser sanften Zeit der Tiefe,
Daß sie nicht ungeliebt vor deiner Hast entliefe!
(Aus dem Nachlaß)

Zu unserem Titelbild:

Das Gemälde „Anbetung der Hirten“ wurde 1845 von dem der Düsseldorfer Malerschule zugehörigen Peter Molitor geschaffen. Molitor besuchte die Düsseldorfer Akademie als Schüler von Sohn und Schadow. Peter Molitors Hauptinteresse galt der religiösen Malerei, unter anderem ist er auch durch die berühmten Wandgemälde in der Maxkirche bekanntgeworden. Auch in der Londoner Jesuitenkirche an der Tarmstreet gibt es ein Altarbild von Peter Molitor. Das Bild soll uns einstimmig auf das bedeutendste Ereignis der Christenheit: die Geburt Jesu Christi.



1.D. 439

Der Erfahrungsaustausch

Der Arzt setzt seine Erfahrungen mit den Patienten in Anregungen an die Pharmaindustrie um. Zum Wohle des Patienten hat die Bayer-Forschung immer wieder effektive antibakterielle Substanzen als Waffe gegen die Geißel der Infektionskrankheiten hervorgebracht.

Bayer und der Arzt werden weiterhin eine therapeutische Einheit bilden: für den Patienten.

Bayer forscht weiter auf den Gebieten: Herz- und Kreislauferkrankungen, Infektionen/Mykosen, Stoffwechselerkrankungen.

Bayer AG, Leverkusen



Weihnachten bei Friedrich Spee,
Carl Sonnenschein
und Ludwig Soumagne

Bethlehem ist überall

Von Karl-Jürgen Miesen

Weihnachten ist ein schwieriges Fest geworden. Not lehrt beten (und glauben). Uns mangelt an Not zum Beten (und Glauben). Also neigen wir dazu, das ursprünglich religiöse Fest zu veräußerlichen: Gut essen und trinken, in der Christmette mit Rührung alte Weihnachtslieder singen, Familie einladen, besuchen, beschenken, auch einmal an sich selber denken, ein paar Tage ausspannen, in schönen Büchern blättern, Luft tanken, es zwischen den Jahren mal ruhiger angehen lassen, aber dann, vom 2. Januar 1988 an: Vollampf voraus.

Eigentlich möchten wir ja dem Fest einen Sinn abgewinnen: den des Friedens und der Freude, den des Stauens und der Liebe, den des Verstehens und Verzeihens; aber das ist unglaublich schwer. Zumal auch die Theologie uns mehr und mehr mit Weihnachten im Stich läßt. Der Anlaß sei gar keiner, sagen ihre Vertreter; denn die Juden zur Zeit Jesu hätten so etwas wie ein Geburtstagsfest überhaupt nicht gekannt. Darüber hinaus: Er sei kaum in Bethlehem, eher in Nazareth geboren. Gewiß nicht an Weihnachten, dies nämlich sei das heidenrömische Fest des Sol invictus, des unbesiegteten Sonnengotts; und nicht aus Haß oder Feindschaft begingen die Kirchen des Ostens die Christgeburt zu gänzlich anderen Zeiten als wir: die einen zu Ephiphania, die anderen gar im Februar.

Wie sind eigentlich Menschen zu früheren Zeiten mit solcherlei Verwirrungen fertig geworden? Drei Schriftsteller von Niederrhein haben wir befragt: Friedrich Spee aus Kaiserswerth, Carl Sonnenschein aus Düsseldorf und Ludwig Soumagne aus Norf. Beim großen Heinrich Heine erteten wir nichts als weisen Spott.

Um so mehr Verständnis bei den drei anderen. Gemeinsam ist ihnen nicht nur die Heimat, gemeinsam ist ihnen auch der Glaube daran, daß Weihnachten etwas ganz Einzigartiges sei und daß es auch uns Heutigen etwas bedeuten könne. Drei Leben, drei Zeiten und doch eine Aussage.

Friedrich Spee (1591–1635), der Jesuiten-Katechet, Verfasser von Kirchenliedern, der Dichter des Frühbarock und Verteidiger der Hexen, lebte in einer Zeit dauernder Not. Zum Dreißigjährigen Krieg und zur Pest gesellte sich bei den Menschen seiner Zeit der blinde Aberglaube an Hexen, die von der Hölle finsternen Mächten zu allen Übeln des Tages und der Nacht angestiftet würden. Spee ist ein trefflicher Sänger deutscher Weihnacht geworden.

Carl Sonnenschein (1876–1928), Sozialreformer und Großstadtseelsorger, „Weltstadt-Apostel“ von Berlin und Verfasser der expressionistischen „Weltstadtbetrachtungen“, die er in großartiger Untertreibung schlicht „Notizen“ nannte, kannte den Glanz der Goldenen Zwanziger aus eigener Anschauung, wußte aber auch, wie leer und ohne Trost die Menschen innerlich waren und daß den



wenigen Reichen ein Heer von Entwurzelten und von Arbeitslosen gegenüberstand. Seine „Notizen“ zur Weihnacht klingen, als seien sie heute verfaßt.

„Weihnachten kommt!“ notiert Carl Sonnenschein am 20. Dezember 1925 in Berlin. „Die Kinder haben die Herzen voll Sehnsucht. Die Erwachsenen schauen zu. Manche gehen mit den Kindern und erleben gleichen Zauber. Anderen, vielen anderen krampft dieses Fest in die Seele. Sie wehren sich mit Händen und Füßen gegen Weihnachten. Nicht weil sie Weihnachten nicht mögen und nicht lieben. ... Viele finden in der Welt, wie sie heute aussieht, mit ihrer Zerrissenheit, mit ihrer Verlogenheit, mit ihrem Kitsch, mit ihrem Heidentum, mit ihrer Platitude, kein Verhältnis zum Weihnachtsfest! Die Krippe unter dem Baum wird ihnen zur bürgerlichen Konvention!“

Vor über 60 Jahren sah Weihnachten also nicht anders aus als heute? Warum, in aller Welt, hat es sich dann gehalten? „Dieser Tage erzählte mir ein Bekannter“, fährt Sonnenschein fort, „sein Freund fahre mit seiner Familie acht Tage vor Weihnachten nach S. Moritz. Der Herr. Die Dame. Das Kind. Verleben dort im Luxus der Schweizer Berge ihr Weihnachtsfest. Im gutgeheizten Hotel. Mit einem Blick von der Veranda auf die schneebedeckten Alpen. Mittags beim Diner und abends beim Weihnachtsbaum. Zwischen fremden Menschen. Das sei ihr Weihnachtsfest. Kein Gottesdienst! Kein Gloria! Keine Krippe mit den Hirten und mit den Königen! Ist das Bethlehem?“ In diese Jeremiade stimmt auch heute jeder Pfarrer ein. Aber dann schreibt Sonnenschein, was heute kein Pfarrer mehr schreibt oder predigt: „Lasset die Engel über Berlin fliegen und saget den Menschen, daß ihnen allen, den Ungläubigen, den Dissidenten, den Kommunisten, den Gotteshassern, den Elenden, den Bürgern — Christus geboren ist.“ In diesem Flug der Engel über Berlin weht

Wie Sie Ihren Zahlungsverkehr beschleunigen und entlasten können.



EDV, SWIFT, PAISY und COM sind Abkürzungen, über die Sie sich mit unserem Firmen-Kundenberater unterhalten sollten: sie helfen, den Zahlungsverkehr Ihrer Firma mit minimalen Kosten und maximalem Nutzen abzuwickeln.

Profitieren Sie so von den Vorteilen der elektronischen Datenverarbeitung. Sie kommen schneller zu Ihrem Geld, sparen Zinsen und können den Papierkrieg vergessen. Kommen Sie zur Commerzbank.



Commerzbank.
Die Bank an Ihrer Seite.

Personen- und Nutzfahrzeuge

DÜSSELDORF

Linienstr. 64/70
Tel. (0211) 7812-0

METTMANN

Seibelstr. 30
Tel. (02104) 24051

HILDEN

Niedenstr. 137
Tel. (02103) 5006-0

**Verkauf
Kundendienst
Ersatzteile**

**Vertreter der
Daimler-Benz AG**



**Ihr
Partner
für
individuellen
Service**

ARTHUR BRÜGGEMANN

FLINGER STRASSE 3



131904 - DÜSSELDORF

KRISCHER

JUWELIER SEIT 1853



Seit 1846

Buschmann

*Düsseldorf
Altstadt
Flinger Straße 54
Telefon 325187*



Friedrich von Spee



Carl Sonnenschein



Ludwig Soumagne

der göttliche „Atem Bethlehems“, und Sonnenschein ruft aus: „Ich will, ich muß, ich werde glauben, daß jener Atem die Welt von innen wieder erfaßt und umgestaltet. Daß Christus, das Kind von Bethlehem, der Herrscher der Welt wird. ...Nur so wird mir Weihnachten ein Festtag. Kein bloßes Märchen. Kein bloßer Lichterbaum. Kein bloßer Geschenkisch. Das große Mysterium, das die Welt beschwingt.“

Ludwig Soumagne (geboren 1927), der Zeitgenosse, lebt und schreibt im Grunde ganz von Weihnachten her. Für ihn müßte jeder Tag die Christgeburt begangen werden. „Jeden Tag, dann brauchte Er nicht sterben, nicht aufstehen und nicht wiederkommen, dann wäre Er immer in den Herzen der Menschen“, sagt der Mundartdichter, „und mit ihm bliebe der Friede auf Erden.“ Eine nachdenklich stimmende Theologie, der Soumagne gleichwohl in seinen Versen vielfach nachgeht. Weihnachten ist für ihn „das Leben selbst, das ewige Leben“. Und Sonnenschein schreibt vor genau 60 Jahren, am 25. Dezember 1927: „Laßt die konventionellen Geschenke! Laßt die sentimentalen Lichter! Laßt die Grammophonweihnachtslieder! Stellt den Sinn des bethlehemitischen Tages in Euer Geschäftsbüro! In Euer Wohnhaus! In Euer Leben!“

Spee, Sonnenschein, Soumagne — die drei sind Rheinland durch und durch: Sie sehen hinter allem Plunder und Pluster immer doch auch die Sache selbst. Sie färben schön, sie stapeln hoch, sie ziehen alle Register des schönen Scheins. Aber sie vergessen keinen zwinkernden Augenblick lang die nackte Wirklichkeit, das wahre Sein. Und keiner vergißt zu betonen, daß Weihnachten heute wie vor zweitausend Jahren die Bereitschaft des Menschen ist, sich Christus anzuverwandeln. 1637, vor genau 350 Jahren, heißt es in Spees zu Köln erschienenem „Psälterlein“:

Dich wahren Gott ich finde
In meinem Fleisch vnd Blut /
Darumb ich dann mich binde
An dich mein hoehchstes Gut
Eia / Eia an dich mein hoehchstes Gut.

An der letzten Zeile erkennt jeder, daß dies eines der meistgesungenen Lieder der deutschen Weihnacht ist,

nämlich „Zu Bethlehem geboren...“. In der zitierten Strophe findet die Anverwandlung Christi nur ihr wesentliches Ende: In mir ist Christus, aber bin ich auch in Ihm?

In seine Lieb versenken
Will ich mich gar hinab;
Mein Hertz will ich ihm schenken /
Vnd alles was ich hab
Eia / Eia vnd alles was ich hab.

Auch in dieser mittelalterlich anmutenden Durchdringung der gegenreformatorischen Jesuiten-Mystik soll der Mensch den menschengewordenen Gott in sich aufnehmen und in seinen Alltag tragen — wie in Sonnenscheins expressionistischem Aufruf. Noch klarer wird dies in dem berühmten, innigen Spee-Lied „Als ich bei meinen Schafen wacht“. Hier singt der Hirt am Ende in einem unglaublich tiefen Bild:

Als ich heim gieng das Kind wolt mit /
Vnd wolt von mir abweichen nit...
Das Kind legt sich in meine Brust /
Vnd macht mir da all Hertenlust...
Den Schatz muß ich bewahren wol /
So bleibt mein hertz der Frewden voll.

Aus solchen Gedanken und Bildern bezieht die rheinische Weihnacht ihre tiefe Innerlichkeit, die sie über die Jahrhunderte hinweg der Veräußerlichung entzieht. In einem noch älteren, wahrscheinlich vor 1623 in Köln entstandenen Lied singt Spee von den Magiern aus dem Osten, wie sie im Matthäus-Evangelium heißen:

Es führt drey König Gottes hand /
Mit einem Stern auß Morgenlandt /
Zum Christkind durch Jerusalem /
In einen Stall nach Bethlehem /
Gott fuehr vns auch zu diesem Kind /
Vnd mach aus vns sein Hoffgesind.

Der Stern war groß / vn wunder schon /
Im Stern ein Kind mit einer Kron /
Ein guelden Creutz sein Scepter war /
Vnd alles wie die Sonne klar /
O Gott erleucht vom Himmel fern
Die ganze Welt mit diesem Stern.

Underberg
Original Krimsekt
КРИМСКОЕ

METAXA
CORDON RUBIS
de MARTELL

Moskovskaya
Pêcher Mignon
Apéritif léger à la Pêche Blanche

DETHLEFFSEN

BECHER
Karlsbader
CHAMPAGNE
Monopole Red Top

CAMPARI
Donath
Kleine Kellerei - Spezialitäten - Fruchtweine

Dimple
BAILONI

MORAND
AALBORG AKVAVIT
ORIGINAL DÄNISCH

Tia Maria
CARLOS I
Spanischer Weinbrand

Mariacron

GRASOUBA
APEROL
Apollinaris
The Queen of Table-Waters


Scharlachberg
MEISTERBRAND
WYBÓRÓWA
CHAMPAGNE
LOUIS ROEDERER
BRUT PREMIER

REGINARIS

CHAMPAGNE
Dry Monopole
Hübner & Co.
MAISON FONDÉE EN 1785

Claus Görtz H.G.
Champagner & Spirituosen Großhandel

Gustav-Heinemann-Str. 1, 4044 Haarst 1,
Tel.: 02101 / 60.50.54-55, Telex: 8.517.909 memo



SCHMITZMANN
Alte Korn
EDELKORN
40

VIN D'ALSACE
Laugel

JIM BEAM
KENTUCKY
STRAIGHT BOURBON
WHISKEY

SCHMITZMANN
ECHTE
Quälbecher KORN

PIMM'S

KESSLER
Der feine Sektgenuss
Seit 1826

SCHLOSS WACHENHEIM
Sekt

König & Schlichte
SCHNAPPEN - ORIGINAL SCHLICHTER - BARENLAGER

MARTELL

SHERRY
La Ina
DRY FINO

CHAMPAGNE
POMMERY

MARTINI

WODKA SIBIRSKAYA

ANTON RIEMERSCHMID
Spezialitäten - Spezial
von der Praterinsel in München

GRUNDERBRAND
Hier Gewürzwein aus Weizen

COGNAC DELAMAIN

Vaihinger
Fruchtsäfte

Berentzen
JACOBI '1880'
V.S.O.P.

CHAMPAGNE
Dry Monopole

Fürst von Metternich

MORYS ROYAL

BOTH

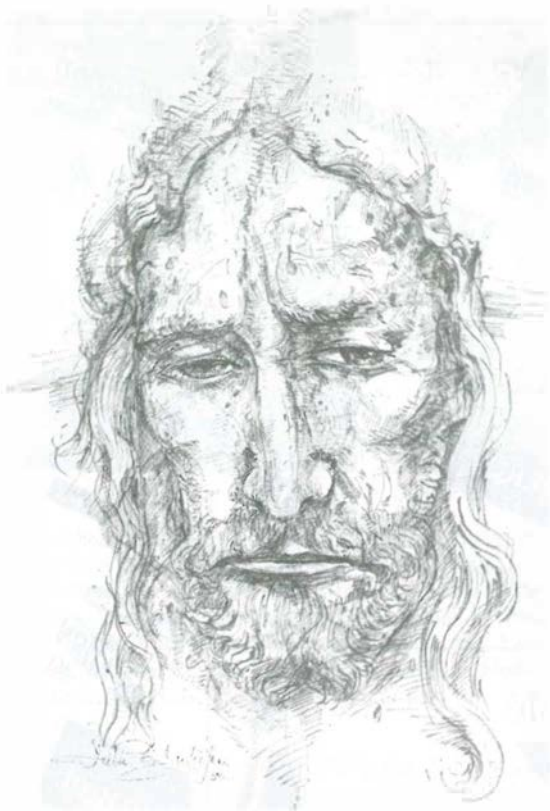
Coca-Cola
SCHUTZMARKE
Koffeinlos

PROVINS VALAIS

Perrier
aus Frankreich
Pfeckende Eleganz.

PERDRIZET
MAÎTRE LIQUORISTE - DIJON

B B B
Brewery - Marken - Export
PADDOY
OLD
IRISH WHISKEY



Dieser Christuskopf mit der Andeutung des Kreuzes ist ein Werk unseres Heimatfreundes Walter Ritzenhofen. Der damalige Stadtdechant (und jetzige Dompropst) Msgr. Bernard Henrichs überreichte es dem Papst aus Anlaß dessen Besuchs vor zwei Jahren in Köln. Der Papst dankte dem Künstler Walter Ritzenhofen mit einem persönlichen Schreiben.

Sonnenscheins bethlehemitischer Atem über Berlin ist bei Spee das bethlehemitische Leuchten über der ganzen Welt. Bei Ludwig Soumagne wächst der Stern von Bethlehem im Sinne Spees:

löiht mech doch hee dä Stäer von Bethlehem
net bloß als e Zeechen
üvver enem Stall wick fott
en eenem fremde Lank

hä schingk mech vom Ursprüngliche her
wie verwandelt hee
un ne Planet
jewede ze sin

Aus dem Stern, dem Zeichen der Weisen, das in einem fremden, fernen Land aufleuchtete und sie zur Krippe nach Bethlehem führte, wird bei Soumagne das Licht Gottes, ein Planet, der seine ewigen Bahnen zieht, auch für uns: „Gott fuehr vns auch zu diesem Kind“, hatte Spee gesungen.

Soumagnes ganzes Werk zehrt von der Weihnacht. Die meisten seiner Texte, auch wenn man es ihnen nicht auf den ersten Blick ansieht, sind Weihnachts-Texte. Das hat vielschichtige Gründe. Eine Schicht ist darin aufzudecken,

daß Soumagnes Arbeit von der Beobachtung hiesiger Banalität lebt. Des deutschen Spießers liebstes Fest aber ist Weihnachten. Also ist diese Weihnacht Soumagnes poetischer Vorwurf schlechthin. Aber Ludwig Soumagne ist selbst ein „Weihnachts-Mensch“. Nichts macht ihm dem gelehrten Plätzchenbäcker, größere Freude, als andere, vornehmlich Kinder, mit eigenen Erzeugnissen zu erfreuen. Auch in den Augen der Kinder spiegelt sich ihm der Stern von Bethlehem. Eines seiner gern an Weihnachten vom Rundfunk gesendeten Hörspiele, vielleicht sein wichtigstes überhaupt, heißt: „et roch schon no Äppel un Nöss“.

Schon in der Zeit seiner Selbstfindung, als der Hitler-Junge in der Heiligen Nacht 1944 für den Reichsarbeitsdienst im Güterzug von Rotterdam nach Bremen rollte war Weihnachten sein Thema. In rührend unbeholfenem Heinrich-Heine-Ton skandierte der Sekundaner:

Dies ist meine finsterste Weihnacht
ich wünschte, sie wäre vorbei
es fehlt diesem Fest der Liebe
ein ganz klein wenig Mai —

es fehlen die ganz kleinen Wünsche
die starben den Heldentod
ich hab sie schon alle begraben
im Heiligabendrot —

Uns mangelt — wie gesagt — an der Not. Wir leben nicht wie Spee in Pest- und Hexenzeiten, nicht wie Carl Sonnenschein auf jenem Pulverfaß der zwanziger Jahre, auch nicht in der scheußlichen Endkriegszeit des jungen Soumagne.

Den alten Soumagne können wir zögernd, aber mit einem bißchen Berechtigung zum Zeugen für die ewige Wahrheit des Spee-Lieds von den Weisen nehmen, die — der Menschheit voran — dem Stern von Bethlehem folgend „geschwind zur Krippe gehn“. Spee endet den Vers:

Gott laß vns auch nit halten ab
Vom guten Weg bis zu dem Grab.

„Leider Joddes jütt et emmer noch e paar, die op em Wäg no Bethlehem en et Stolpere kumme“, läßt Soumagne lakonisch einen in seinem Stück „et roch schon no Äppel un Nöss“ sagen. Ist Ironie der rheinischen Weisheit letzter helfender Schluß an Weihnachten 1987? Retten wir uns mit Selbstbespöttelung aus der Verlegenheit des rechten Feierns?

Hätte hier am Ende doch Heinrich Heine das Wort?

Botschaft der Weihnacht

Der Mensch soll nicht sorgen, daß er in den Himmel, sondern daß der Himmel zu ihm komme. Wer ihn nicht in sich selber trägt, der sucht ihn vergebens im ganzen All.

Albert Schweitzer



Kamelhaarmantel, Originalzustand, noch nicht
getragen von priv. preiswert abzugeben.

Ihre private Kleinanzeige in der RP

Ganz gleich, was Sie kaufen, verkaufen, suchen, finden oder tauschen möchten, mit Ihrer privaten Kleinanzeige in der RP machen Sie ein „tierisch“ gutes Schnäppchen. Weil Sie für kleines Geld eine große Wirkung erzielen. Bei hunderttausenden von Lesern, von denen ganz gewiß jemand braucht, was Sie zu bieten haben – oder umgekehrt. Unsere telefonische Anzeigenaufnahme freut sich auf Ihren Anruf. Telefon:

02 11/5 05 21

RHEINISCHE POST



In England ... heißt „Fröhliche Weihnachten“ „Merry Christmas“ und wird ununterbrochen und fröhlich von allen gewünscht.



In Rußland ... kommt „Väterchen Frost“ statt unserem Weihnachtsmann zur Bescherung, und man wünscht sich „Sroadestvem Christl-vern“.



In Holland ... sagt man „Vrolijke Kerstdagen“ und feiert ein echtes Familienfest. Die Geschenke hat meist schon der Nikolaus am 6. Dezember gebracht.



In Frankreich ... heißt es „Bon Noel“ und ruft damit gewissermaßen den Pere Noel an, den französischen Weihnachtsmann.



In Spanien ... heißt der Weihnachtswunsch „Felices Navidades“, doch die beschauliche Innigkeit unserer Weihnachten ist dem Spanier fremd. Man lärmt, ist fröhlich und tanzt.



In Italien ... gibt's die Bescherung gleich zweimal: am Heiligabend und am Dreikönigstag. Im Mittelpunkt steht die Weihnachtskrippe, die man sehr liebevoll gestaltet.



In Finnland ... werden am Weihnachtsabend auf den Gräbern Kerzen angezündet, dann wird das traditionelle Weihnachtsgericht - Stockfisch - verzehrt. Man sagt „Hivää Jouulus“.



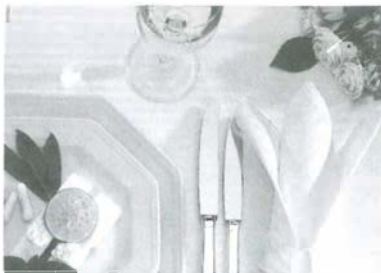
In Schweden ... ist Weihnachten ein großes Fest, aber die Geschenke werden hübsch verpackt durch einen Türspalt geworfen. Das ist der „Julklapp“: „God Jul“ ruft man sich hier zu.



In Dänemark ... ist der Weihnachtswunsch „Gladelig Jul“, und wie auch bei uns gibt es dort den Weihnachtsbaum und Geschenke für alle.

Zeichnungen: Deike - Chr. Stauber

Ihren Gästen zuliebe:
Jetzt gibt es den Optimal-Wäsche-Service.
Unter 0130-3455 erfahren Sie alles.
Zum Ortstarif.



Mit Ihren besten Gästen, den Stammgästen, erzielen auch Sie die besten Ergebnisse.

Damit aus einem Gast aber auch ein guter Stammgast wird, sind Sie mit all Ihrem Können ständig aufs Höchste gefordert. Sie bieten das Beste. Ganz besonders gilt dies für die optimale Wäscheausstattung und die beständige Wäscheversorgung Ihres Hauses.

Sprechen Sie mit uns über den neuen Optimal-Wäsche-Service der DBL. Jederzeit stellen wir Ihnen unser breites Produktprogramm vor: Tischwäsche, Badewäsche, Bettwäsche und Küchenwäsche. In besten Qualitäten, in unterschiedlichsten Ausführungen.



Wir zeigen Ihnen die schönsten Muster und Beispiele. Ihre eigene Wäscheausstattung wählen Sie selbst. Individuell und gemäß Ihren Ansprüchen. Passend zu Stil und Einrichtung Ihres Hauses.

Mit unserer optimalen Vertriebs- und Verteilerorganisation garantieren wir Ihnen eine erstklassige Wäscheversorgung.

Jederzeit. Am Wochenende, an Feiertagen, bei Spitzenauslastungen Ihres Betriebes.

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns. DBL - überall in der Bundesrepublik und in West-Berlin. Wählen Sie DBL: 0130-3455. Zum Ortstarif.

DBL - Wir kümmern uns um Ihren Erfolg.

Grins + Kohlenberg

Gesellschaft für Textilreinigung und Berufskleider-Leasing mbH
Flurstraße 11 · 4000 Düsseldorf
Tel.: 0211/68006-0 · TTX: 2114096



Deutsche
Berufskleider- und
Textil-Leasing
GmbH

Weihnachtsmärkte in rheinischen Landen

Düsseldorfs Weihnachtsmärkte auf dem Schadowplatz und in der Altstadt haben inzwischen eine gute (und bewährte) Tradition. Aber auch andernorts im Rheinland weihnachtet es á la Nürnberger Christkindlmarkt. Hier eine Übersicht:

In der Kaiserstadt **Aachen** Weihnachtsmarkt täglich von 11 bis 19.30 Uhr rund um den Kaiserdom und das gotische Rathaus (bis 20. Dezember).

In der Hafemetropole **Duisburg** 140 Marktstände in der Innenstadt — mit Kasperle- und Marionettenvorfürungen. Täglich von 11 bis 19 Uhr bis 22. Dezember.

Der internationale Weihnachtsmarkt **Alt-Essen** geht bis 23. Dezember. Vor einer nach Originalzeichnungen angefertigten mittelalterlichen Kulisse gibt es wieder die bekannten Essener Lichtwochen. Täglich von 11 bis 20 Uhr.

Bis 23. Dezember weihnachtet es auf dem Neumarkt und Alten Markt in **Köln**, jeweils von 11 bis 20 Uhr.

Ein historischer Weihnachtsmarkt an den vier Advents-Wochenenden ist in **Bad Münstereifel** zu sehen, und zwar bis 20. Dezember (Klosterplatz), täglich 17 bis 20 Uhr, sonntags 11 bis 20 Uhr.

Romantische Holzhäuschen locken weihnachtlich auf dem Marktplatz im Eifelstädtchen **Monschau**. An den vier Advents-Wochenenden, samstags von 14 bis 18.30, sonntags von 11 bis 18.30 Uhr.

Im niederrheinischen **Moers** ist ein Weihnachtsmarkt bis 22. Dezember täglich von 11 bis 20 Uhr zu sehen.

Auch das bergische **Wermelskirchen** lädt ein: An den Wochenenden des 5./6. und 12./13. Dezember ist traditioneller Nikolausmarkt. Am 5. Dezember ziehen Nikolaus, Hans Muff und viele Engel gegen 15.30 Uhr durch die Innenstadt.

Weitere Weihnachtsmärkte: **Bonn** und **Bad Godesberg** (bis 23. Dezember).

Brühl Innenstadt (bis 24. Dezember).

Dormagen hinter dem Rathaus (bis 13. Dezember).

Lichtermeer über Kö und Altstadt

Düsseldorf ist jetzt besonders attraktiv

Auf Knopfdruck verwandelt sich Düsseldorfs Innenstadt jetzt täglich in ein buntes Lichtermeer. Zum zweiten Mal nun schon schalten die Anlieger der Königsallee und die Händler der Altstadt die stimmungsvolle Winterbeleuchtung gleichzeitig ein.

Die Königsallee, Westdeutschlands renommierteste Straße, erhielt wieder ein besonders festliches Gewand: Lichterketten auf den Bäumen schaffen stimmungsvolle Atmosphäre. Rund 7000 Glühbirnen, je 15 Watt stark,

erstrahlen in den Kastanien auf der noch attraktiver gewordenen Ostseite. Weitere 1500 mattschimmernde Birnen überspannen mit Lichterketten den oberen Bereich der Kö.

Dieses eindrucksvolle Bild bietet sich den Besuchern der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt bis zum Drei-Königs-Tag jeweils von 14 bis 22 Uhr. Finanziert wird das einzigartige Lichtermeer von den Anliegern der Straße — rund 150000 Mark wenden sie dafür auf.

Auch die Straßen der Altstadt präsentieren sich in diesen Wochen in festlichem Schmuck. 20 große, beleuchtete Weihnachtsbäume säumen die Straßen. Lichterketten mit rund 6500 Glühbirnen tauchen das kleine, weltbekannte Viertel in ein warmes, gelbes Licht.

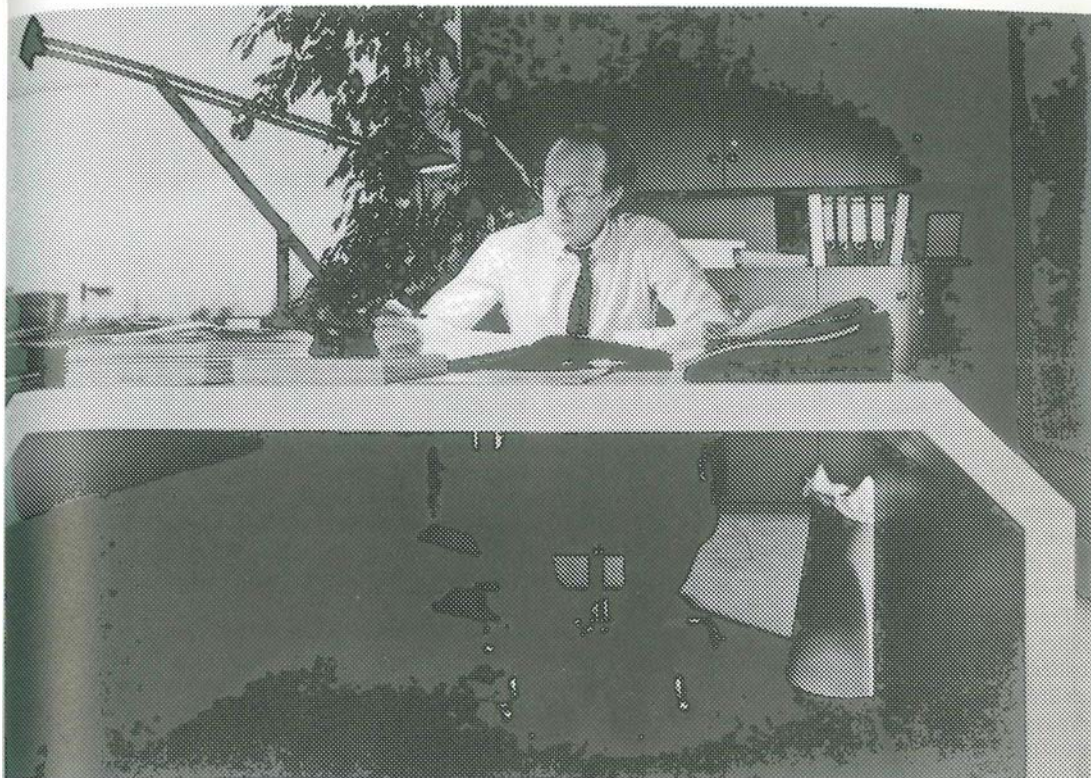
Eine Attraktion bilden in Düsseldorf zudem die beiden Weihnachtsmärkte in der City: der traditionsreiche Nikolaus-Markt in der Altstadt und der Weihnachtsmarkt auf dem Schadowplatz nahe beim Schauspielhaus. Auch sie begannen zeitgleich, am 23. November, und werden bis 23. Dezember — täglich bis 19.30 Uhr — geöffnet sein.

Das abwechslungsreiche Geschehen der in buntem Lichterglanz gehüllten rheinischen Metropole werden sich auch in diesem Jahr viele belgische und niederländische Nachbarn nicht entgehen lassen. Zehntausende von Gästen werden mit organisierten Touren während der Vorweihnachtszeit in Düsseldorf erwartet. Für die Landeshauptstadt als Fahrtziel spricht bei den Besuchern aus den europäischen Nachbarländern nicht nur die festliche Ausgestaltung von Straßen, Plätzen und Schaufensterdekorationen in einer Stadt, die gemeinhin als modern und damit als vielleicht etwas zu glatt gilt. Dafür spricht auch das Angebot des Einzelhandels, der sich zu keiner Zeit so ansprechend und so vielseitig präsentiert wie gerade in der Vorweihnacht — zur schönsten Zeit des Jahres. (pdl)

Eine Bitte des Schatzmeisters

Immer wieder gibt es bei den Beitragseingängen Überweisungen, die unleserlich sind oder wo sogar der Name des Absenders (Konteninhabers) fehlt. Das verursacht immer wieder unnötige zeitaufwendige Recherchen, führt zu Verzögerungen und Reklamationen. Die Jonges mögen bitte dafür Verständnis haben, daß ab Januar 1988 nur noch Beiträge richtig verbucht werden können, die die auf dem TOR im Anschriftenfeld oben rechts angegebene Nummer ausweisen. Bitte diese Nummer in der Rubrik „Verwendung“ auf dem Überweisungsformular oder dem Verrechnungsscheck vermerken. Durch diese Regelung soll auch vermieden werden, daß Beitragsrechnungen versandt werden, obwohl der Beitrag bereits gezahlt wurde.

Georg Janik



IHR GELD HAT AUCH KEINEN 8-STUNDEN-TAG

Wenn Sie beruflich sehr belastet sind, sollte Ihr Geld deswegen nicht untätig ruhen. Wenn es Ihnen an Zeit fehlt, überlassen Sie die rentable Geldanlage ruhig einem Experten auf diesem Gebiet: Unser Geldberater bietet Ihnen ein breites Anlagespektrum, das Ihren Vorstellungen gerecht wird. Er informiert Sie beispielsweise über sparkasseneigene Wertpapiere und Fonds, Aktien und fest-

verzinsliche Wertpapiere und nimmt Ihnen die Abwägung aller Chancen und Risiken ab.

Damit Sie sich weiter voll Energie Ihrer Tagesarbeit widmen können, aber mit der beruhigenden Gewißheit, daß Ihr Geld rund um die Uhr für Sie arbeitet, sollten Sie jetzt mit unserem Geldberater sprechen.

Auf die gute Beratung kommt es an.



STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF Ihr
Geldberater

Ein schönes Buch von Carl Vossen:

Kurfürstin Anna Maria — die Retterin der Stadt

Von Karlheinz Welkens

Die Geschichte der Völker und der Dynastien, sie erschien uns früher zumeist als eine Abfolge von Kriegen, Greuelthaten und mehr oder weniger schrecklichen Ereignissen, ein Kanon menschlicher Macht- und Habgier. Erst spät handelten Geschichtsbücher von den Schicksalen der „niedereren Stände“. Und die Rolle der Frau im Ablauf der Historie, bisher, abgesehen von großen Gestalten wie Hildegard von Bingen, der Kaiserin Maria Theresia oder Johanna von Orleans, fast übersehen, wird erst in unseren Tagen ans Licht geholt. Es ist das Verdienst von Dr. Carl Vossen, daß er in seinem jetzt erschienenen Buch „Anna Maria, die letzte Medici — Kurfürstin zu Düsseldorf“ der — um ein modernes Wort zu gebrauchen — Emanzipation der Frauen in der Epoche des Sonnenkönigs viel Sorgfalt widmet und auch bei der Würdigung seiner Heldin die Schattenseiten nicht vergißt. Schönfärberei ist uns heute auch in der Historie unerträglich geworden.

Vossen holt eine bedeutende Frauengestalt ans Licht, die sowohl in ihrer Heimatstadt Florenz, die ihr die unermesslichen Kunstschätze (Uffizien und Pitti-Palast nebst vielen anderen), als auch bis auf den Tag in Düsseldorf in Vergessenheit geraten ist. Des Autors jahrelange Anstrengung, diesen Mißstand zu beenden, dürfte Erfolg haben, wenn alle, die historisch interessiert sind und die Einfluß auf den Lauf der Dinge haben, sein spannend geschriebenes Buch lesen, das ein wichtiger Beitrag für die Stadtgeschichte aus anderer Perspektive ist. Es handelt von einer Epoche, in der Ludwig XIV., Prinz Eugen, Händel, Maria Theresia und viele andere Gestalten der Weltgeschichte mit der Titelheldin in mehr oder weniger enge Beziehung treten, da Anna Maria als Gattin des Kurfürsten Jan Wellem, dem zweiten Mann im Reich nach dem Kaiser (wer hat das so genau gewußt?), selbst auf einer königlichen Ebene agierte, die ihrem stolzen Charakter durchaus entsprach.

Vernunftfehen gibt es auch heute noch, Geld zu Geld, aber wie gräßlich früher die Töchter der hohen Häuser der Staatsräson halber verkuppelt wurden, und was daraus werden konnte, schildert Vossen sehr breit in den einleitenden Kapiteln über die verunglückte Ehe der Medici und der Bourbon. Marguerite-Louise Orléans, eine Cousine Ludwigs XIV., muß einen Florentiner Medici „per Ferntrauung“, wie damals üblich, heiraten und wird todunglücklich. So todunglücklich, daß Marguerite alles tut, um die Geburt der kleinen Anna Maria zu verhindern — es sollte kein Wunschkind, eine Fehlgeburt sollte es werden.

Mit großem Engagement nimmt Vossen Partei für die Frau, die, wie es heißt, „in der damaligen Zeit meist den unteren Weg gehen mußte“. Es ist fast ein Wunder, als Anna Maria am 11. August 1667 im Pitti-Palast zu Florenz, dem Sitz der Medici, gesund zur Welt kommt. Es ist ein einziges Martyrium, das die Mutter dann durchleidet,



Anna Maria, Kurfürstin zu Düsseldorf.

bis sie endlich im Kloster Montmartre zu Paris unterkommt — um ein lockeres Leben zu führen.

In all der Dekadenz der Epoche, die Vossen deutlich anspricht, erscheint ihm Anna Maria, eine der begehrtesten Damen auf dem Schachbrett des europäischen Heiratsmarktes, wie eine Lichtgestalt. Sie heiratet Jan Wellem, der mit zahlreichen hochstehenden Fürstenhäusern verwandt war, einen Mann mit dicken Lippen, der unter Syphillis gelitten haben soll. Vermutlich auch der Grund für der Kurfürstin Kinderlosigkeit. Mit unvorstellbarem Pomp regierte Düsseldorfs Liebling, der Berge von Schulden hinterließ. Aber Mätressenwirtschaft gab es am Rhein nicht.

Eine Fundgrube für Freunde der Stadtgeschichte sind die Schilderungen aus der Zeit in der aufstrebenden Residenzstadt, die Feste, Bälle, Reisen, Jan Wellems lächerliche Schwäche für Kurpfuscher und Geldmacher. Anna Maria ließ das Opernhaus an der Mühlenstraße bauen, wo heute das Landgericht steht. Sie förderte ihres Mannes Kunstsinne, dessen Zeugnis die einzigartige Gemäldesammlung war, heute in München. Sie rettete durch eine List Düsseldorf vor der Beschießung durch die Franzosen. Aber Vossen zitiert auch Walter Kordt: „Diese Frau ist Düsseldorf teuer zu stehen gekommen, so teuer, daß damit Düsseldorfs Entwicklung für Jahrhunderte beeinträchtigt wurde. Denn sie sollte Johann Wilhelm den Thronerben gebären und hat ihn nie geboren. Es ist unausdenkbar, wie

Partner für den Erfolg

Uns ist es nicht gleichgültig, wie erfolgreich Ihre Unternehmungen, Vorhaben oder Anschaffungen sind. Unsere Informationen, unsere Beratung und Ausführung sind ausgerichtet auf Ihren Erfolg.



Wir machen Ihre Sache zu unserer Sache.



Düsseldorfer Volksbank eG

Hauptstelle Adersstraße 12 (am Ende der Kö) · Ruf-Sammel-Nummer 37 80 10

Zweigstellen:

Corneliusstraße 58, Ruf 38 15 37

Grabenstraße 1, Ruf 21 28 68

Grafenberger Allee 149, Ruf 66 48 18

Gumbertstraße 127a, Ruf 21 28 68

Klosterstraße 73-75, Ruf 35 77 37

Münsterstraße 88, Ruf 48 14 70

Benderstraße 72, Ruf 28 30 13

anders die Geschichte Deutschlands und vor allem des deutschen Westens hätte verlaufen können.“ Gemeint ist der Ehekontrakt, wonach der Kurfürstin die (teure) Mitgift zurückgezahlt werden mußte, wenn sie ihren Mann ohne Kinder überleben sollte.“

Von der Rückzahlung ihrer Mitgift lebte die Kurfürstin später in Florenz, wo sie am 18. Februar 1743, wie der Chronist sagt, „ohne Nachkommen oder Vorfahren“ einsam starb. Ihrer Heimatstadt vermachte sie die Kunstschätze der Medici, eine Frauengestalt, die es nach Vossen verdient hätte, in Düsseldorf ein Denkmal zu bekommen, durch eine im Stadtmuseum geplante Ausstellung und auch bei historischen Feierlichkeiten offiziell in Düsseldorf geehrt zu werden. „Ich selbst“, so der Autor, „habe Anna Maria Medici ohne finanzielle Beihilfe ein literarisches Denkmal gesetzt.“ Ein Denkmal, in dem mit vielen Abbildungen der Text lebendig ergänzt wird.

(Anna Maria die letzte Medici, Selbstverlag, Düsseldorf, Auslieferung Druckerei Hoch, Kronprinzenstraße 27, Düsseldorf, 240 S., zahlreiche Abb.)

Freizeitips

Kunstpallast, Ehrenhof 4: „Große Kunstausstellung NRW, Düsseldorf 1987“. Noch bis 3. Januar, täglich außer montags 10 bis 18 Uhr.

Kunstmuseum, Ehrenhof 5: Ausstellung „Eine Londoner Malerschule“, noch bis 17. Januar geöffnet täglich von 10 bis 17 Uhr, außer montags und am 24., 25. und 31. 12.

Kunstsammlung NRW, Grabbeplatz: Sonntag, 6. Dezember, 11.15 Uhr, Führung durch die Paul-Klee-Sammlung.

Schiffahrtsmuseum im Schloßturm, jeden Sonntag, 11 Uhr, Führung.

Heinrich-Riemenschneider-Institut, Sonntag, 13. Dezember, 11 Uhr, Festvortrag zu Heines 190. Geburtstag von Marcel Reich-Ranicki (FAZ).

Stadtmuseum — noch bis 10. Januar Ausstellung „Weihnachten im Erzgebirge“. Noch bis 10. Januar Ausstellung „Herma Körding, Malerei aus 35 Jahren“.

Haus des Deutschen Ostens, Bismarckstraße: Sonntag, 6. Dezember, von 10 bis 17 Uhr, Mittel- und Ostdeutscher Weihnachtsmarkt. Von 10 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr Weihnachtssingen. — Donnerstag, 10. Dezember, 19.30 Uhr, Offenes Singen — weihnachtliches Liedgut aus dem deutschen Osten.

Kreismuseum Zons — noch bis 10. Januar: Alter Christbaumschmuck. 12. Dezember, 14 bis 17 Uhr, und 13. Dezember, 10 bis 12.30 und 14 bis 17 Uhr, Adventsmarkt im Museum mit Handwerker bei der Arbeit.

Museum Schloß Homburg — bis 20. Dezember: Ausstellung „Franzosenzeit in Oberberg, Auswirkungen der Herrschaft Napoleons“.

Der „Tor“hüter

Schwarz-Weiß für den Lokalsender

Eigentlich sollten in Düsseldorf bereits im Herbst erste Anfänge des Lokalradios zu spüren sein, stattdessen altrium silentium — auf allen Wellen und Kanälen tiefes Schweigen. Obwohl das nordrhein-westfälische Landesrundfunkgesetz, das die Zulassung von Privatsendern ermöglicht, nun bereits im elften Monat ist, erschöpfen sich die Aktivitäten der Betroffenen im Kulissenschieben und Lamento. Erst hat sich mal der frühere Berliner Regierende Bürgermeister Klaus Schütz standesgemäß an der Kö etabliert, um die neue, von ihm geführte Landesrundfunkanstalt nicht in den Ruch kommen zu lassen, ein Arme-Leute-Verein zu sein.

Inzwischen fanden sich am Lokalradio interessierte Verleger und andere mit dem Thema Befasste bei einem Hearing im NRW-Landtag — die SPD-Landtagsfraktion hatte dabei keinen Grund zur Freude. Massive Kritik am Landesrundfunkgesetz wurde laut, vor allem, so die privaten Experten, sei es völlig unrealistisch, etwa zu erwarten, daß in jeder der 23 kreisfreien Städte und 31 Kreise von NRW ein Sender flächenabdeckend eingerichtet werden könnte.

Schon im Kreis Mettmann zeigt sich das Unmögliche einer solchen Erwartung. Noch ist das Wellengerät nicht erfunden worden, das verhindert, die Sendung des kommunalen Nachbarn im eigenen städtischen Hoheitsgebiet zu hören (die DDR würde sich eine solche Erfindung etwas kosten lassen); die natürliche elektronische Wellenbewegung kennt keine geographischen Grenzen, höchstens die der Reichweite. Aber es ist ja nicht nur die Schelte der Opposition CDU und FDP, und auch der Verleger, die dieses ebenso „teure wie zu bürokratische Gesetz“ (Zitat eines Zeitungsverlegers) mehr und mehr unpraktikabel macht, auch das, was sich rund um die Veranstaltergemeinschaft tut, läßt manchmal den Eindruck entstehen, hier werde ein Piratensender und nicht etwa privater Rundfunk zum Wohle aller Düsseldorfer Bürger angepeilt.

Zwei große Strömungen laufen auf diese Veranstaltergemeinschaft zu, in der eigentlich „alle gesellschaftlich relevanten Kräfte“ vertreten sein sollen: hie SPD, hie CDU. Der eine Verein nennt sich „Radio Düsseldorf“, der andere „Kö 4000“. Beide marschieren streng auf ihrer Parteilinie, und schon wurden dazu auch getrennte parteiliche Landesverbände gegründet. Man bewegt sich also voll auf der Schiene des Parteien-Proporz.

Horst Morgenbrod

... mit Zamek fängt die Mahlzeit an

Zamek

wünscht frohe Weihnachten
und ein glückliches
Neues Jahr



Suppen · Soßen · Fertiggerichte
Spezialitäten der höchsten Güteklasse

ZAMEK NAHRUNGSMITTELFABRIKEN · 4000 DÜSSELDORF 13



Impression aus Schloß Benrath. Siehe untenstehenden Artikel.

Närrische Luftbrücke Düsseldorf-Ratingen

Wieder ein Beweis, daß Politik besser von Karnevalisten gemacht wird: Das vom Vorsitzenden des Karnevalsausschusses der Stadt Ratingen, Hanno Paas, vorgestellte künftige Prinzenpaar Lutz Lange und Ehefrau Sigrid wird in der Session 1987/88 gleich von zwei Schirmherren begleitet. Es sind die beiden Geschäftsführer der Flughafen Düsseldorf GmbH Dr.-Ing. Bernd Rietdorf und Dipl.-Volkswirt Hans-Joachim Peters. Zu der schon bestehenden Landbrücke durch die prinzlichen Autohäuser Lange in Düsseldorf-Angermund und Ratingen-Lintorf gesellt sich nun die närrische Luftbrücke vom Düsseldorfer Flughafen nach Ratingen.

Die Tatsache, daß der Schirmherr Dr.-Ing. Bernd Rietdorf und der Ratinger Karnevalsvorsitzende Hanno Paas Mitglieder der Düsseldorfer Jonges sind, dürfte die beste Grundlage für diese gutnachbarschaftliche Luftbrücke sein.

Ludwig Hahn

„Lückeflecker“ im WDR-Funkhaus Köln

Hinter die Kulissen des WDR schauen, mit dieser Absicht machten sich Mitglieder der TG „Lückeflecker“ auf den Weg nach Köln. Sie schauten in die Studios, erfuhren, wie die „Aktuelle Stunde“ gemacht wird, und auch die Geheimnisse der Tontechniker wurden (zum Teil) gelüftet. Klar, daß die Freunde die Fahrt zum WDR mit einem Bummel durch Köln verbanden und den Kölner Dom besichtigten.

J. L.

Die „Große“ reiste durch Flandern

Von Fred Kierst

Brügge, Hauptstadt Westflanderns, war Ziel des diesjährigen Ausflugs der Tischgemeinschaft „Große“; als Domizil war das Hotel Oud-huis Amsterdam, ein ehemaliges Patrizierhaus aus dem 17. Jahrhundert, ausgewählt worden. Der erste Tag war ausgefüllt mit einem ausgedehnten Spaziergang durch die ehemalige Residenzstadt der Herzöge von Burgund und Kontorstadt der Hanse. Bei strahlendem Herbstwetter zeigte sich die prächtige Stadt mit ihrer alten Architektur von der schönsten Seite. Insbesondere der Markplatz mit dem 83 Meter hohen Belfried, dem gotischen Rathaus und dem Haus der Provinzialregierung fand neben vielen anderen schönen Gebäuden das Interesse der Gruppe.

Michelangelos Marmorstatue „Heilige Mutter mit Kind“, die sich in der gleichfalls im gotischen Stil erbauten

Neuer Bildband:

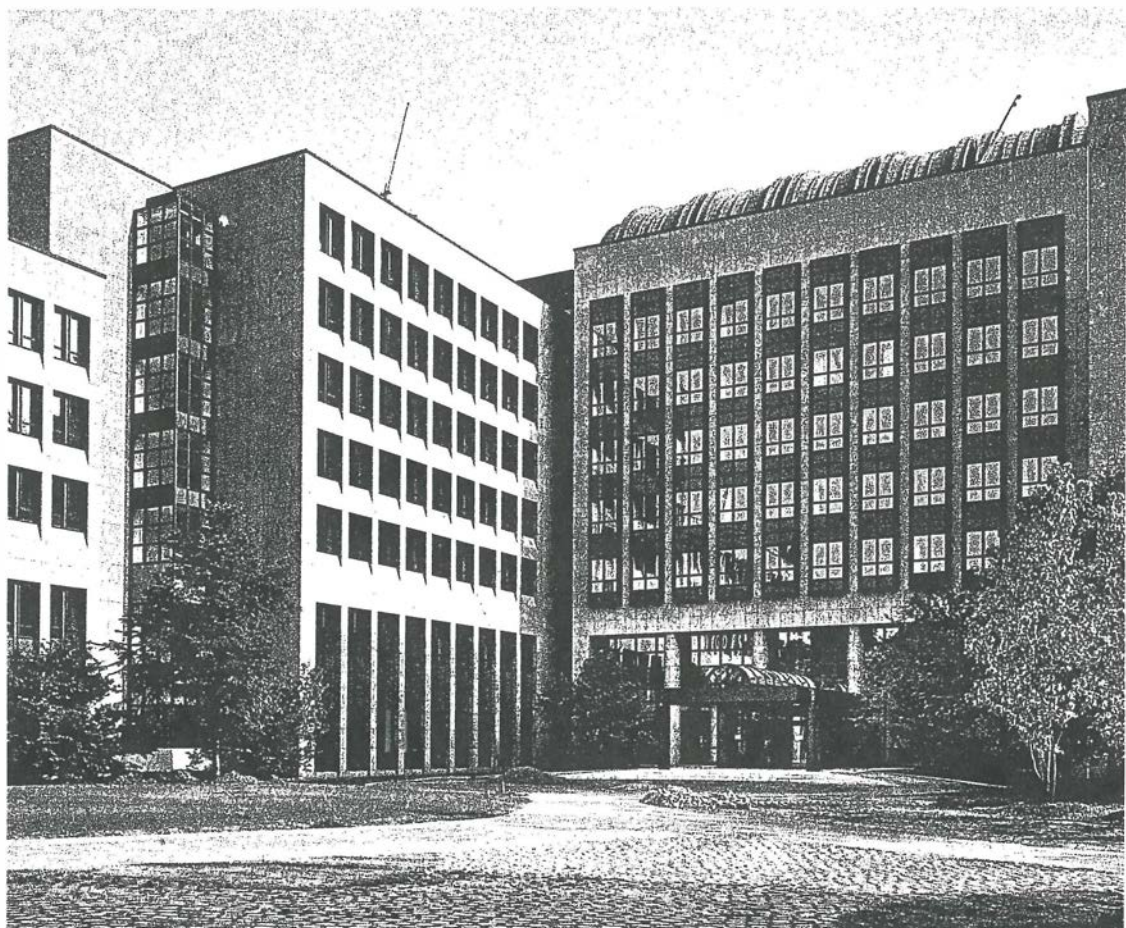
Das schöne Düsseldorf im Spiegel der Fotografie

Und noch ein Bildband über Düsseldorf — aber was für einer! Bilder von bestechender Schönheit, prächtige Motive in brillanter Farbwiedergabe, für den eigenen Bücherschrank oder als Weihnachtsgeschenk an liebe Verwandte oder Freunde, ein Schmuckstück ganz besonderer Art. Ob knorrige Weiden am Stadtrand, Kö-Galerie, Kaiserpfalz, Benrather Schloß, Rennbahn oder karnevalistischer Trubel — was Marliese Darsow mit der Kamera einfing, entzückt das Herz jedes Heimatfreundes. Gerda Kaltwasser schrieb den einführenden Text in jener kritischen Distanz zum geliebten Objekt, die die Charakterisierung Düsseldorfs erst glaubwürdig macht. Der Streifzug der Autorin durch unsere Geschichte und die Beschreibung dessen, was wir heute sind oder zu sein scheinen, geschieht ohne Schnörkel und Belehrung, sie ist informativ und umfassend. Wir finden den Text in deutscher, englischer, französischer und japanischer Sprache. Wie schön, daß die Bilder keines Dolmetschers bedürfen!

Mor.

„Düsseldorf — Kaleidoskop“ von Marliese Darsow und Gerda Kaltwasser. Greven Verlag Köln. 124 Seiten mit 171 vierfarbigen Abbildungen und Stadtplan. 39,80 DM.

DIE GUTE ADRESSE FÜR VERSICHERUNGSSCHUTZ:



Hier – im neuen Ver-
waltungsgebäude der

Victoriaplatz 1

kratische Hilfe per Te-
lefon oder Computer.

Victoria – wohnen Tradition und Fortschritt unter einem Dach. Die Tradition von Solidität und Kompetenz im Umgang mit den vielfältigen Risiken des Lebens, erworben in mehr als einem Jahrhundert erfolgreicher Tätigkeit als Versicherer. Und der Fortschritt moderner Technik – mit kurzem Draht zum Kunden: die sichere und unbüro-

Hinzu kommt eine auf den Kunden eingeschworene Mannschaft, geprägt vom guten Geist einer großen Firmentradiotion, aufgeschlossen gegenüber neuen Entwicklungen und sich wandelnden Bedürfnissen.

Mit über 4 Milliarden DM Beitragseinnahmen zählt die Victoria zu den großen deutschen Versicherungsgruppen.

Victoria-Versicherungs-Gesellschaften · Victoriaplatz 1 · 4000 Düsseldorf

Liebfrauenkirche befindet, forderte mit ihrer stillen Schönheit die Jonges zu einigen besinnlichen Augenblicken auf. Quirliges Leben in den Einkaufsstraßen, auf dem Wochenmarkt und in den zahlreichen Straßencafés stellt das Nebeneinander von traditioneller Vergangenheit und pulsierender Gegenwart unter Beweis.

Am Nachmittag gab es einen Abstecher in die belgischen Nordseebäder Oostende, Knokke und Blankenberge. Das obligatorische Gesellschaftessen, wiederum in Brügge, fand in den alten Gewölben des Breughel-Kellers statt; ein rustikales Mal wurde im Stil der „Bauernhochzeit“ von den Kellnern auf Tragbrettern serviert. Dazu gab es süffiges belgisches Bier in Zinnkrügen.

Am zweiten Tag trafen sich die Freunde zur Grachtenrundfahrt, wobei ein sprachgewandter sachkundiger Führer das Boot vorbei an den alten Kaufmannshäusern, dem Beginhof und durch die vielen alten Brücken steuerte. Auf der Rückfahrt fand sich noch Zeit für eine Stadtrundfahrt durch Brüssel. Mit einem herzlichen Dankeschön den beiden Organisatoren Günter Pannenbecker und Gerd Lucas trennte sich die Gruppe.

„Nix loss“ bei den Blauen Jungs

Mundartlich den Pegasus gesattelt

„Also“, tönte unser Baas,
„dies Jahr krie’mer richtig Spaß.
Denn mer fahrn“, verkünd hä bald,
„mem Professor Schadewaldt!“
Wilhelmshaven, op de Pier,
essen mit nem Offizier
oder besser Kapitän.
Lapskaus möje mir jo jähn!
On wie immer wor et schlim
mit dem richtige Termin.
Dritte oder vierte Woch,
oder janit oder doch?
Als et endlich dann so wieht,
jow et zwei, die konnten nit:
Peter zur Toscana fuhr
un dä Dieter moßt zur Kur.
Un dann — kannste dat verstonn?
— Och Schadewaldt hatt’ sich verdonn!
Kurt hät manchmol leis geflucht:
Et Hotel wor usjebucht
un dar Esse, an die Dische
vom Versorjer, wohd gestriche!
Die Besicht’jung der Frejatten
se dann och gestriche hatten,
nur ne Fähnrich mit nem Bus
holten uns vom Zog erus.
Doch noch wor et nit so wieht!
Plötzlich: Heinrich hatt’ kin Zieht
un trotz Medizin im Schrank
wohd och noch dr Wilhelm krank,
un am Friedag säht dr Klaus:
„Vill zo donn, ich bleib zu Haus!“

Friedagmeddag, Bahnhofshall,
kock för halv, do wor mer all
(zwölf statt fuffzehn, wie gesaht)
freizeitmäßig, schön parat
Friedel, Kurt, Heinz, Herbert, Franz,
Günther, Heinz, Gerd, Rolf, Pit, Hans,
Herberts Gabi, Michael
pünktlich, wie gesaht, zur Stell,
am Gleis 17 hingestellt,
Breefe un de Kass’ verdehlt.
Zog Verspätung, fängt johd an,
Großraumwagen, Zog fährt an,
Speisewagen schon parat,
Heinz un Heinz un Pit beim Skat!
E paar Stöndches, sitze, liege,
Bremen, esch mo ömgestiege.
Trotz Verspätung, Zog nit weg.
Schild am Fenster: Antonczyk!
Reserviert genau bis Hude.
Ömgestiege, nächste Bude,
Wilhelmshaven, Bahnsteig X,
Fähnrich mit de wisse Mötz,
Bus förm Bahnhof, Abfahrt schnell,
Veedelstöndche zum Hotel.
Zimmerschlüssel, prima Zimmer,
Heinz in Sauna, schnell wie immer.
Bier vom Köhlschrank, dann o Schreck,
Hans wöhd blaß, et Täsche weg!
Tax’ nohm Bahnhof, schnell im Nu.
Nix zu mache, Bahnhof zu!
Zweimal 17 Mark bezahlt,
sich dat Schlemmste usjemahlt!
Nächste Morje, alles froh,
Täsch met Inhalt widder do!

Eeschte Owend, kleene Saal
Bejröbungsdrenk mem Admiral.
Süppke, Schenke, alles op.
Nachdesch: Frisich Bohnezupp.
Nätte Mädches, jood jesse,
noch wat en de Bar jesse,
Schluß jemaht mit Ach on Krach —
Nacht zosamme! Eeschte Dag!

Opjestate, am Buffett
jood jefröhstöckt, Kaffee, Tee.
Dann zosamme us dem Huus,
pünktlich kütt dä jröne Bus.
Marine-Standort, vor de Dör.
Posten: „Um was geht es hier?“
Dann dr Hafenskapitän
langsam dorchs Jelände jehn.
He e Schiffke, do ne Schmöcker,
henge noch ne Minesöker,
en Frejatte on zwei Tanker,
nit jebrocht, schon lang vör Anker.
Hafenrundfahrt, mösse wahde,
Bötöche es schon afjefahre,
et kohm widder, engestiege,
vill jehöht von de Marine.
Uusjestiege — Fahrt mit Pfiff!
Fröhschoppe opm Feuerschiff.
Nommeddags dann äweso

Drei gesunde Gründe, SCHWARZ zu sehen.

Wir, die SCHWARZ GmbH, sind ein mittelständisches pharmazeutisches Unternehmen. Zu unserem Erfolg hat sicherlich beigetragen, daß wir beizeiten drei Unternehmensbereiche gründeten, die sich auf bestimmte Krankheitsgebiete spezialisiert haben. So können wir gezielter forschen und neue Arzneimittel entwickeln. Und so können wir auch gezielte, nützliche Therapie-Hilfen und Zielgruppen-Informationen geben, die aufklären und die Zusammenarbeit zwischen Arzt und Patient verbessern.



Diese Tochterfirma der SCHWARZ GmbH ist Herz-Kreislauf-Spezialist

und zählt zu den führenden Herstellern qualitativ hochwertiger Arzneimittel auf dem Sektor der Herz-erkrankungen.

Die Koronare Herzkrankheit ist – wie Sie sicher wissen – die „neue“ Volkskrankheit aller zivilisierten Länder. Darunter fallen insbesondere auch in Deutschland Herzinfarkt und Angina pectoris als Folge von Verengungen bzw. Verstopfungen der Herzkranzgefäße.

Hier ist PHARMA SCHWARZ mit einem umfassenden Arzneimittel-Programm tätig, das laufend weiter entwickelt und verbessert wird.



Diese Tochterfirma der SCHWARZ GmbH ist spezialisiert auf das weite

Gebiet des Bluthochdruckes. Etwa jeder 10. Erwachsene leidet an dieser Krankheit, die zu den wichtigsten Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen gehört. Viele Betroffene ahnen nichts von ihrer Erkrankung, da diese meist symptomlos verläuft.

Aus diesen Gründen ist MELUSIN SCHWARZ besonders engagiert in der gezielten Patientenaufklärung und in Motivationsmaßnahmen, die das Vertrauensverhältnis Arzt/Patient verbessern.



Diese Tochterfirma beschäftigt sich mit hochwertigen Arzneimitteln der verschiedensten Krankheitsbilder,

ein Spezialist im Dienste der Gesundheit.

Besonders engagiert ist SANOL SCHWARZ auf dem wichtigen Gebiet der Gefäßerkrankungen im venösen und arteriellen Bereich.

Weitere hochwertige Arzneimittel stellt SANOL SCHWARZ für Magen- und Darmerkrankungen, Migräne, Kopfschmerz und Eisenmangel her.

SCHWARZ

GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG

Mittelstr. 11 – 13, 4019 Monheim

mit dem Bus nom NWO.
 Doktor größt, hät uns empfang
 is dann äwwer schnell jejange!
 Pipeline bis noh Wesseling,
 Mensch, wor dat e Superding.
 Met dem Bus noch römjefahre,
 Fahrer wußt uns vill zu sage
 denn hä konnt es nit verdaue,
 dat dä Doktor awjehaue!
 Un de Bus dä fuhr so wieht
 un et woehr schon Sportschauzieht.
 Owends wissere im Hotel.
 Mensch, die Zieht verjeht so schnell.
 Sonntagmorje, nix zo donn,
 kannste int Museum jonn.
 Dabei wurden alle schlauer!
 Sonnesching on Regenschauer,
 meddags Bahnhoftsrestaurang
 wat jesse, Mann för Mann.
 Spreit jedrunke, wie et kütt
 dem Heinz öwwer de Bux geschött.
 Zog jefahre und rangiert
 stonn jebliewe, schlecht taxiirt.
 Mit Verspätung anjekomme,
 doch dä richtje Zog bekomme.
 Et Abteil wor schon besetzt,
 die Lütt dann an de Luft jesetzt.

Vör de Dör do worn die Faule
 noch bis Dortmund fies am maule.
 Un so jing et widder heim.
 Jetzt noch schnell e Frankenheim.
 Schön jewääse — dat is klar!
 Also dann bes nächstes Johr!

Hans Böckling

„Düsseldorfs preußische Zeit“

Stadtmuseum verwahrt auch Ehrenmedaillen der Jonges

„Medaillen und Gemälde aus Düsseldorfs preußischer Zeit von 1815 bis 1918“ zeigte das Stadtmuseum aus eigenen Beständen in einer schön und wirkungsvoll arrangierten Ausstellung in der Kundenhalle der Dresdner Bank an der Königsallee. Es war das erste Mal, daß diese Schätze des Museums so gezeigt werden konnten, sagte Dr. Wieland Koenig, der Direktor des Stadtmuseums, der sich auch über diese Zusammenarbeit mit dem Bankhaus freute. Denn aus Raumenge hätte man diese schönen Dinge an der Bäckerstraße vorläufig nicht der Öffentlichkeit präsentieren können. Erst wenn der Erweiterungsbau, vermutlich 1989, vollendet sein wird, könne das Museum solche Ausstellungen selbst arrangieren.

Die Medaillen, Ansichten, Porträts und Plastiken vermittelten ein Bild damaliger Ereignisse — Ausstellungen, Messen — und Persönlichkeiten. Bei der Betrachtung der großen Gemälde erinnerte sich wohl mancher daran, wie

schön auch das alte Düsseldorf war. Es war sozusagen ein kleines Vor-Geburtstagesgeschenk zum 700jährigen Stadtjubiläum anno 1988. Bei einem Eröffnungsempfang begrüßte Direktor Hubertus Kleiner die Gäste. Für die Dresdner Bank war es auch eine gute Gelegenheit, ihrem großen Publikum etwas Besonderes bieten zu können. Die längst traditionelle Kooperation zwischen den Düsseldorfer Bankinstituten und Sparkassen und der Kunst verdiente sich hier sozusagen selbst wieder eine Medaille. Für Interessierte sei hinzugefügt, daß im Stadtmuseum noch viele solcher Schätze verwahrt werden — auch solche aus der Gegenwart, aus Brauchtum und Heimatvereinen einschließlich der Ehrenmedaillen der Düsseldorfer Jonges.

khw

Münsterschatzkammer in Mönchengladbach

Die Schatzkammer des Mönchengladbacher Münsters hat seit November 1987 feste Öffnungszeiten. Sie ist wie folgt geöffnet (Zugang durchs Münster): Sonntag 12 bis 18 Uhr und Dienstag bis Samstag 14 bis 18 Uhr.

Die Schatzkammer ist in ihren Ausmaßen bescheiden, was allerdings nicht für ihre Ausstellungsstücke gilt. Nur wenige Teile sind nach der Plünderung der französischen Revolutionskommissare und napoleonischer Säkularisation in Mönchengladbach geblieben. Von den geretteten Stücken ist der Tragaltar, eine Kölner Goldschmiedearbeit des 12. Jahrhunderts, an erster Stelle zu nennen. Der größte Teil des Goldschmiedeschatzes — 105 kg Silber — wurde allerdings 1795 durch die Franzosen eingeschmolzen und verkauft. Ebenfalls verloren ging der größte Teil der Abteibibliothek, kostbare Handschriften und Drucke. Einige Meisterwerke Gladbacher Handschriften lassen sich heute in Köln, Brüssel und New York bewundern.

Wichtig sind die Leihgaben, die in der Schatzkammer beherbergt werden. Hier sehen sowohl die Stadt als auch die Pfarren eine Möglichkeit, ihren traditionsreichen Kunstbesitz allen Menschen zugänglich zu machen. Als Beispiel sei genannt eines der bedeutendsten Werke niederrheinischer Malerei des späten 15. Jahrhunderts, „Die Geburt Christi“ aus der ehemaligen Klosterkirche der Benediktinerinnen in Neuwerk. Weitere Leihgaben sollen folgen.



DMB

MIETER

VEREIN

Düsseldorf e.V.

Zentrale Oststr. 47 · 4 Düsseldorf 1
Telefon: 02 11 / 16 21 91

Außenstellen:
Ratingen, Neuss, Erkrath

Öffnungszeiten:
Voranmeldung über die Zentrale Düsseldorf.

Miet- probleme?

Wir helfen!

(Keine Wohnungsvermittlung)

Telefon 16 21 91



SCHUTZ
und
SICHERHEIT
im Zeichen
der Burg

NÜRNBERGER

VERSICHERUNGEN

Filialdirektion Düsseldorf
im NÜRNBERGER HAUS
Berliner Allee 34/36
4000 Düsseldorf 1
Tel. 02 11 / 130 99 - 0

Die NÜRNBERGER ein leistungsfähiger Partner
für Gegenwart und Zukunft

Nur wer sofort im ureigensten Interesse die Initiative ergreift und selbst für jetzt und später richtig vorsorgt, kann den seinen Ansprüchen gemäßen Lebensstandard bewahren.

Die Problemlösung: Das Versorgungsanalyse-Programm und die qualifizierte Beratung des Fachmanns der NÜRNBERGER.

Zur 600-Jahr-Feier der Stadt Düsseldorf:

Majestät geruhen, Dank zu sagen

Unaufhaltsam rückt das Jubiläum „700 Jahre Stadt Düsseldorf“ näher. Entsprechende Turbulenzen um die Programmgestaltung hallen nach — und halten auch noch an. Unser Heimatfreund Horst-Günther Meyer gibt in nachfolgendem Bericht einen kurzen Überblick über das, was sich in Düsseldorf aus Anlaß der 600-Jahr-Feier im Jahre 1888 abspielte. Mag jeder vergleichen und später bewerten.

Düsseldorf wurde bekanntlich unter dem 14. August 1288 durch den Herzog Adolf V. von Berg unter Verleihung vieler und bedeutender Privilegien zur Stadt erhoben. Zur Feier der 600. Wiederkehr für die Entwicklung unserer Stadt so hoch bedeutenden Tages bildete sich ein Komitee von Bürgern. Die Feier wurde auf die Tage vom 13. bis 16. Oktober 1888 verlegt.

Eingeleitet wurde die Jubelfeier am Morgen des 13. Oktober 1888 durch eine Vorfeier in den Schulen, abends durch Fackelzug, Gesangsvorträge und Illumination. Am Hauptfesttage, 14. Oktober 1888, fand zunächst Frühgottesdienst in allen Hauptkirchen der Stadt und nachmittags ein, in seiner Anordnung wie in der Ausführung gleich gelungener großartiger „Historischer Festzug“ statt, welcher in acht Hauptgruppen die verschiedenen, für die Stadt seit ihrer Entstehung bis zu damaligen bedeutsamen Ereignisse und Zeitabschnitte darstellte. Die weiteren beiden Festtage wurden durch Konzerte und durch Festvorstellung im Theater mit auf die Geschichte Düsseldorfs bezogenen Bildern ausgefüllt. An den Festlichkeiten beteiligte sich die gesamte Bürgerschaft der Stadt. Der Festzug selbst hatte viele Besucher, zum Teil aus weiter Ferne, herbeigezogen.

Aus Anlaß der Festlichkeit wurde eine mit vielen tausend Unterschriften versehene „Adresse an Se. Majestät den Kaiser und König“ erlassen. Seine Majestät geruhen dieselbe huldreich anzunehmen und „Allerhöchst Ihren Dank“ auszusprechen. Der „Düsseldorfer Geschichtsverein“ ließ aus demselben Anlaß den dritten Band seiner Jahrbücher „Beiträge zur Geschichte des Niederrheins“ in Form einer Festschrift, enthaltend die Geschichte der Stadt Düsseldorf, erscheinen.

Auf den Inhalt dieses Werkes, welches wertvolle Mitteilung zur ältesten Geschichte, der politischen und Verfassungsgeschichte der Stadt, der Geschichte der katholischen, evangelischen und jüdischen Gemeinde, der Entwicklung des Schulwesens, zur Geschichte der bildenden Kunst, der Buchdruckerei und des Buchhandels, der Baugeschichte, über Theater und Musik, die militärischen Verhältnisse und über Handel und Industrie enthält, soll hier verwiesen werden. Ferner ist zu bemerken, daß die damalige Kunsthalle zur Feier eine reich bespickte und äußerst interessante historische Ausstellung veranstaltet hatte.

Erwähnt werden sollen auch zwei „hochherzige Schenkungen“, die aus dem gleichen Anlaß erfolgten: Der Bür-

ger der Stadt Düsseldorf, Rentner Carl Weiler, wünschte die 600jährige Geburtstagsfeier der Stadt dadurch für kommende Zeiten in Erinnerung zu halten, daß er eine, von Professor Peter Janssen geschaffene „Darstellung aus der Schlacht von Worringen“ für den Rathaussaal stiftete. Der Bruder, Gerichtsreferendar Wilhelm Weiler, überwies eine Summe von 10000 Mark, wovon 3000 Mark verschiedenen Privat-Wohltätigkeitsanstalten, 3000 Mark dem städtischen Orchester-Pensionsfonds, 1000 Mark dem Städtischen Historischen Museum (dem heutigen Stadtmuseum) und 3000 Mark dem Stipendienfonds der Kunstgewerbeschule zuflossen.

Restaurierungen im Benrather Schloß

Ist der Schloßgeist bald ein Sozialfall?

Von Beatrice Koenig

Vom allgemeinen Sparzwang der Stadt bleibt das Benrather Schloß im kommenden Jahr nicht verschont. Einige Restaurierungsarbeiten sind dringend notwendig, aber im städtischen Haushalt gibt es dafür kein Geld. Die Stelle eines Graphikrestaurators, der für alle Düsseldorfer Institute zuständig ist, wurde nicht mehr besetzt.

Im Etat steht an erster Stelle der Schutz des Jagdschlösses von Kurfürst Carl Theodor. Hintenan werden finanzielle Mittel zur Unterhaltung genehmigt. So wird es noch eine Zeitlang dauern, bis der Zug der Uhr über dem Haupteingang repariert werden kann. Ein Schlosser muß diese komplizierten Arbeiten ausführen. Das kostet Geld, das nicht vorhanden ist. Ebenso wenig kann zur Zeit eine Sitzgarnitur restauriert werden, die von privater Hand geschenkt wurde. Die Polster sind bereits für teures Geld wieder hergestellt — die Gestelle müssen noch vergoldet werden. Das Gold ist bereits da, aber es fehlt an einem Fachmann, der die Arbeit in die Hand nimmt.

Primär um den Schutz des Schlösses zu gewährleisten, müssen im kommenden Jahr neue Filzpantoffeln und Fußmatten angesichts der steigenden Besucherzahlen angeschafft werden. Dieser Kauf reißt ein nicht unerhebliches Loch in den Etat. Hohe Summen verschlingen jährlich auch die schon zur Tradition gewordenen Wandelkonzerte. Hier sieht die Museumsleitung des Schlösses ein großes Problem: Das Geld, das gebraucht wird, fließt in eine sich knapp zwei Wochen hinziehende Veranstaltungsreihe, die dem historischen Bauwerk nicht nutzt, sondern eher schadet. 14 Tage lang muß das Gebäude vorher langsam und stetig aufgeheizt werden. Knapp vier Wochen sind also Wände- und Deckenmalereien merklichen Temperaturschwankungen ausgesetzt. Nach den letzten Wandelkonzerten nahmen die Deckenbilder Schaden. Sie trockneten aus und Stuck bröckelte ab.

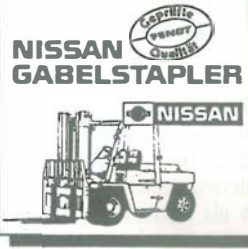
Um das historische Parkett zu schonen, liegt natürlich bei solchen Veranstaltungen der rote Teppich aus. „Ein Stilbruch“, der Prof. Irene Markowitz, der „Schloßherrin“, ein Dorn im Auge ist. Wenn aber der Teppich mehrere

Gabelstapler
für jeden Einsatz:

- Kauf
- Miete
- Leasing

Röder Gabelstapler

Ersatzteillager · Kundendienst



Ubierstraße 16 · 4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211-155555

SPRECHEN SIE MIT GOETHE.



Deutschkurse für Ausländer,
Anfänger oder Fortgeschrittene,
für den Alltag oder den Beruf

Neuer Kursbeginn
4. Januar 1988

GOETHE-
INSTITUT 
Willi-Becker-Allee 10
D-4000 Düsseldorf 1
Telefon 0211/771081

Wir informieren Sie gern über unsere Programme.

WILLI KUHLES OHG

Papierverarbeitung Gravieranstalt

Wir gravieren fast alles
z.B. Schilder, Pokale, Stempel

Höherweg 232 · 4000 Düsseldorf
Telefon 0211/7334829 · Telex 8582184

Über
70 Jahre

Roßstraße 31
4000 Düsseldorf 30
Telefon (0211) 48 01 81 / 82

ADAM

Malerei und Anstrich

Ausführung
sämtlicher Malerarbeiten
Betonsanierung
Fachbetrieb für Mineralfarbentechnik
Restaurierung von Kirchen

Gebäude-
reinigungsdienst
Schubert GmbH



Wir liefern Ihnen wirtschaftliche Sauberkeit — regelmäßig,
zuverlässig, mit ausgesuchtem Fachpersonal

- tägliche Unterhaltsreinigung
- Intervallreinigung
- Glasreinigung
- Desinfektionen
- Teppichreinigung
- Bauschlußreinigung

An der Icklack 30 · 4000 Düsseldorf 1 · ☎ (0211) 7337511

Tage hintereinander auf dem Holzboden liegen muß, hebt sich das Parkett.

Verärgerung herrscht bei der Bevölkerung über die zahlreichen Empfänge. Fest steht, daß sie im kommenden Jahr noch häufiger sein werden. Besuchergruppen haben sich in höherem Maße bei der Museumsleitung beschwert, daß immerhin bei Einladungen der Stadt oder der Staatskanzlei zwei bis drei Tage das Jagdschloß den Kunstinteressierten verschlossen bleibt, da sowohl die Vorbereitungen als auch das Aufräumen mindestens zwei Tage in Anspruch nehmen. Die Termine, an denen es keinen Publikumsverkehr gibt, werden nur kurzfristig bekanntgegeben. Die von weit her, oft vom Ausland einreisenden Gruppen, stehen dann vor verschlossener Türe und müssen wieder unverrichteter Dinge nach Hause fahren.

So wurde in den letzten Wochen seitens der Benrather immer mehr der Wunsch nach der Gründung eines Freundeskreises laut, wie er schon beim Naturkundlichen Heimatmuseum, das im westlichen Schloßflügel untergebracht ist, die Interessen der Allgemeinheit vertritt. Auch die Museumsleitung würde eine derartige Initiative begrüßen: Zum einen, weil sich die Benrather mit dem historischen Kunstobjekt identifizieren und zum anderen, weil damit die Erhaltung dieses Kleinods von europäischem Rang und Bewußtsein der Bürger tritt. Vorschläge, eventuell Schallplatten mit Konzerten oder Schriften herauszugeben, liegen bereits vor. Bevor die Gründung allerdings offiziell wird, muß die städtische Verwaltung zusammen mit der Museumsleitung eine Satzung ausarbeiten und sie vom Amtsgericht genehmigen lassen.

Uraltes Siedlungsland:

Der Westerwald als Kulturlandschaft

Der Westerwald als attraktives Ziel für Aktiv- und Kreativurlauber — das ist längst kein Geheimtip mehr. Zahllose begeisterte Hobbypöfper, Keramikfreunde, Surfer oder Segler und Wanderer wissen davon ein lobendes „Westerwald-Lied“ zu singen. Doch dahinter steckt weit mehr, stecken andere, weniger bekannte und dennoch entdeckenswerte Gesichter. Schließlich hat der Westerwald auch eine Geschichte. Und Geschichten dazu.

Herausgemeißelt aus dem Rheinischen Schiefergebirge haben diesen massigen, mächtigen und urchümlichen Block aus Schiefer, Grauwacke, Vulkangesteinen und Ton drei Flüsse: Rhein, Lahn und Sieg. Unsere Vorfahren eroberten sich diese herbe Landschaft von den großen Tälern her. Im Neuwieder Becken am unteren Mittelrhein konnte ein Lager von Eiszeitjägern (um 12 500 v. Chr.) nachgewiesen werden. Die Menschen der Hügelgräber und Urnenfelder-Kulturen wagten sich schon weiter auf die Höhen vor. Keltische Stämme hinterließen Siedlungsreste von zyklischen Ausmaßen (Ringwall auf dem Malberg bei Moschheim). Sie wurden von den Germanen verdrängt, die ihrerseits den Vorstoß des römischen Weltreiches in den Westerwald nicht abblocken konnten. Unter

nachchristlichen Cäsaren wurde als Grenzbefestigung der Limes gebaut, der die Zeiten nicht überdauerte. Die Franken kamen und mit ihnen setzte — zunächst lückenhaft — schwarz auf weiß belegbare Geschichte auch für den Westerwald ein.

Noch vor der Jahrtausendwende wurden die bedeutendsten alten Handelsstraßen (Köln — Leipzig, Köln — Frankfurt) durch teilweise noch erhaltene Festungen gesichert. 1048 erwähnt eine in Haiger angefertigte Urkunde erstmals die Bezeichnung „Wald im Westen“ oder Westerwald. Das Christentum errichtete ab dem 11./12. Jahrhundert als Wahrzeichen des Glaubens mehrere romanische Kirchen, die bis heute überdauerten: Gemünden, Dreifelden, Altstadt (Hachenburg), Nordhofen, Salz. Burgen, Schlösser und Herrenhäuser wie Westerburg, Montabaur und Hachenburg, Molsberg und Weltersburg, altersgraue Ruinen in Grenzau (einziger dreieckiger Burgfried Deutschlands), Eitelborn (Sporkenburg) und Hartenfels („Schmanddippe“) sind als eindrucksvolle Relikte einer sehr wechselvollen mittelalterlichen und neuzeitlichen Historie bewahrt worden. Sie dokumentieren augenfällig, daß viele kirchliche und weltliche Herren in einem über die Jahrhunderte schier endlosen Gerangel im Westerwald um Erbteile und Einfluß stritten.

Neben den repräsentativen Renaissance- und Barockbauten gedieh, wenn auch bedroht durch die Wirren des 30jährigen Krieges, der Kriege der napoleonischen Zeit und der Weltenbrände unseres Jahrhunderts, im Schatten der Kirchen eine eher schlichte denn üppige Volkskultur. Malereien und Plastiken, Trachten, Architektur und nicht zuletzt die berühmte Töpferkunst des Kannenbäckerlandes bezeugen dies.

Wer heute mit Fantasie und offenen Augen durch eine noch vergleichsweise intim gebliebene Fremdenverkehrslandschaft Westerwald streift, wer nicht nur in Kategorien von Sonnenbräune und abgehakten Freizeit-Aktivitäten denkt, kann sich unter den Giebeln alter Fachwerkhäuser und im Herzen historischer Stadtkerne anstecken lassen von der aus der Vergangenheit herübergeretteten Romantik. Museen wie das Landschaftsmuseum Westerwald in Hachenburg oder das Keramikmuseum des Westerwaldkreises in Höhr-Grenzhausen, eine reichhaltige Literatur und nicht zuletzt der Fremdenverkehrsverein Westerwald werden ihn dabei unterstützen. Anfragen an: Fremdenverkehrsverein Westerwald, Kirchstraße 48 a, 5430 Montabaur, Telefon (0 26 02) 30 01.

Aus Weihnachtsbriefen deutscher Dichter

Viel zu schreiben habe ich nicht, aber den Wunsch will ich aussprechen, daß ihr beim brennenden Baum alles dessen dankbar gedenken mögt, was ihr habt und nicht grübeln und murren mögt über das, was fehlt. Seien wir also dankbar dafür, daß die Wolke, die über uns stand, vorbeigezogen ist, ohne mehr als einen tüchtigen Schreckschuß angeordnet zu haben.

Theodor Fontane an seine Familie

4000 DÜSSELDORF 13

MAX GOLL

AM TRIPPELSBERG 105

GMBH & CO.

Schwertransporte bis 700 t Nutzlast — **Kranwagen** bis 600 t Hubkraft

Düsseldorf · Niederbreitbach · Bremen · Darmstadt

Düren · Regensburg · Velbert · Burbach/Siegerl.

Zentrale

02 11-71 72 73



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62



Elektro-Installationen

Stiftsplatz 10

Telefon 32 97 26

4000 Düsseldorf 1

TROCAL®
Gütezeichen

FENSTERBAU · INNENAUSBAU

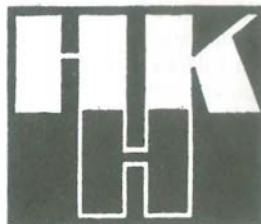
CARL STÜRMANN

GmbH & Co. KG

4 Düsseldorf 1

Speditionsstr. 2
Telefon 30 80 39

Fachverband



Holz - Kunststoff
Handwerk



Fenster, Türen und Haustüren aus Holz und Kunststoff auch für den Denkmalschutz und Sicherheitsfenster für Personen- und Objektschutz. — Besuchen Sie unsere Ausstellung montags — freitags 8 — 17.30, samstags 8 — 12.30 Uhr

Coca-Cola

SCHUTZMARKE
koffeinhaltig

FAKO-Getränke GmbH · 4000 Düsseldorf 1 · Sternwartstr. 40

Blick in die St.-Lambertus-Kirche:

Das Gnadenbild Maria vom Siege und die Rosenkranzbruderschaft

von Monsignore Dr. Franz-Ludwig Greb

Das Gnadenbild Maria vom Siege befindet sich seit 1812 in der St.-Lambertus-Kirche. Bis dahin war es in der Kreuzherrenkirche an der Ratinger Straße. Als Gnadenbild der Rosenkranz-Bruderschaft hieß es auch die Rosenkranz-Madonna“. Das Gnadenbild gehört zu den ältesten Madonnen-Bildern des Rheinlandes und hat in der Geschichte unserer Stadt eine bedeutende Rolle gespielt. Liebe und Wertschätzung haben es mit Legenden umwoben.

Wir sehen eine stehende Madonna, deren Rechte wie in einer Schale das sitzende Jesuskind trägt. Ihre Linke hält ein großes Zepter. Das Kind ist nur mit einem Leendentuch bekleidet, seine Unterschenkel formen ein Kreuz. In der rechten Hand hielt es ursprünglich wohl ein Zepter (heute ein Kreuz), die Rechte ist segnend erhoben. Die Figur ist 100 cm hoch. Sie ist aus Nußholz geschnitzt. Wahrscheinlich war schon vor Jahrhunderten das Holz angefault — die Madonna stand früher in einem offenen Heiligenhäuschen — und beschädigt, denn die rechte Hand der Madonna und das Jesuskind sind bereits vor langer Zeit erneuert worden. Auch die Figur ist nachgeschnitten worden, nur der Kopf blieb unverändert.

Von der Figur geht eine ungewöhnlich faszinierende Wirkung aus. Die kultbildhafte Starre, die sie mit ganz alten Bildern gemein hat, zieht den Beschauer in ihren Bann. Die archaische Prägung des Gesichtes hat sogar der Restaurator, der um 1900 den ganzen Holzern mit einer 0,5 cm dicken Gipsmasse umgab, nicht zu ändern gewagt. Die großen Augen blicken entrückt, fast verstört in die Ferne. Die lange schmale Nase und der kleine Mund sind von herber, hieratischer Strenge. Sie strahlt eine Aura des Transzendenten in unsere Welt hinein.

Durch den früheren Neuschnitt ist die Figur sehr stark verändert worden, so daß wir ihre Entstehungszeit stilistisch nicht mehr feststellen können. Nach vielerlei Recherchen datieren wir die Figur um 1100, wenn sie nicht noch älter ist. Die Madonna ist aber damals vielleicht noch nicht als Gnadenbild verehrt worden. Als solche scheinen erst die Pilger, die wegen der zahlreichen Heiligenreliquien nach Düsseldorf kamen, entdeckt zu haben.

In der Folge sind dann Pilger eigens wegen des Gnadenbildes nach Düsseldorf gekommen, so daß die Stadt dadurch auch ein Marien-Wallfahrtsort wurde. Jetzt zogen die Bürger der Stadt ebenfalls zur „Kirche unserer lieben Frau vor der Porze“ und beten da vor allem den Rosenkranz. Das bewog den Herzog Wilhelm, der in seinem Alter ganz von seinem Glück verlassen war, vor dieser Madonna und in dieser seiner Kirche eine Marien-Bruderschaft zu gründen. Im Bruderschaftsbuch der Rosenkranz-Bruderschaft findet sich die Abschrift eines alten Verzeichnisses mit den Namen der Mitglieder der

Rosenkranz-Bruderschaft von 1407 bis 1532. Als Gründer und erste Mitglieder sind eingetragen Herzog Wilhelm und seine Gemahlin Anna von Bayern.

Bei dieser Bruderschaftsgründung handelt es sich wohl um eine zweite Marienbruderschaft, deren Sitz die von Herzog Wilhelm erbaute „capella ante portam“ sein sollte. Sie war wohl hauptsächlich gedacht für die Bewohner der „Vurstatt“, und der Beitritt der „Prominenz“ sollte ihr Glanz und Ansehen schenken. Es war damals kaum an eine ausgesprochene Rosenkranz-Bruderschaft zu denken, die erst in den siebziger Jahren des 15. Jahrhunderts aufkommt. Daher heißen die Mitglieder in einer Urkunde von 1417 auch nur „Onser Iyever Vrouwen gesellen“. Die Bruderschaft scheint aber das Rosenkranzgebet von Anfang an gepflegt und sich zu einer Rosenkranz-Bruderschaft entwickelt zu haben. 1520 erbat sich Herzog Johann (1511—1542), obwohl er der Reformation zuneigte, von Papst Leo X. die formelle Bestätigung der Rosenkranz-Bruderschaft, die in der Bulle „Pastoris aeterni“ gegeben wurde. 1528 heißt sie offiziell „Broderschaft der Freuden unser lever Frauen vor Susterer und Broederen des Rosenkranz“.

Sie wurde von den Fürsten immer protegiert. Herzog Gerhard (1437—1475) und Herzog Wilhelm II. (1425—1511) waren ihre Mitglieder, und in den kritischen Jahren 1528 ließ sich Herzog Johann von Jülich, Cleve, Berg (1511—1542) mit seiner Gemahlin, Herzogin Maria, und den Kindern demonstrativ als Förderer und Mitglied der Rosenkranz-Bruderschaft malen. Auf dem Bild halten sie Rosenkränze in den Händen. Aus der Marien-Bruderschaft des Herzogs Wilhelm von 1407 hat sich also die Rosenkranz-Bruderschaft kontinuierlich und organisch entwickelt.

Herzog Wilhelm ist 1408, also ein Jahr nach der Gründung der Bruderschaft, gestorben. Die vielen Fehden seines Nachfolgers, Herzog Adolf (1408—1437), machten die großen Wallfahrten unmöglich. Sie verkümmerten. Sicher sind noch einzelne Pilger und hin und wieder kleinere Gruppen nach Düsseldorf gekommen und haben das Gnadenbild „prope portam“ besucht. Im Mitgliederverzeichnis der Bruderschaft sind z. B. 1432 Pilger in die Bruderschaft aufgenommen worden. Doch ist die Mitgliederzahl immer mehr zurückgegangen. Um dem religiösen Leben neue Impulse zu geben, rief der Nachfolger Adolfs, Herzog Gerhard (1437—1475), die Kreuzherren oder Kreuzbrüder nach Düsseldorf. Graf Adolf, der Gründer der Stadt Düsseldorf, hatte 1298 die ersten Kreuzherren in sein Land gerufen und in Bayenburg ein Kloster gegründet. 1438 kamen die ersten Patres nach Düsseldorf. Dieses Jahr ist auch im Orden als Gründungsjahr des Düsseldorfer Convents angegeben, während die Gründungsurkunde vom 14. August 1443, dem 155. Geburtstag der Stadt, datiert ist. Herzog Gerhard und besonders die Herzogin Sophie von Sachsen-Lauenburg statten das Kloster reich aus und schenken ihm auch in der Folgezeit ihre besondere Gunst. In der Gründungsurkunde übertrug der Herzog dem Orden die Liebfrauenkapelle mit ihren Renten und Einkünften sowie die Gebäulichkeiten samt Hof und Platz des danebenliegenden Gasthauses.

Unter der Leitung der Kreuzherren hat sich die marianische Bruderschaft, wie schon gesagt, zur Rosenkranz-Bruderschaft entwickelt. Ganz sicher haben sie auch schon aus pastoralen Gründen die Legenden- und Wunderbe-

F  H

Das Restaurant SÜLLO-STUBEN

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN
„FAIRPORT HOTEL“

Grill-Bar

Gesellschaftsräume bis 150 Personen

Düsseldorf-Lohausen
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8
Telex 8 584 033

Restaurant

Bumpernickel

Heinz H. Weidmann

Meineckestraße 52b (Eingang Danziger Straße)
4000 Düsseldorf 30
Tel.: 02 11 / 454 2682

Gutbürgerliche Küche mit Spezialitäten



Veranstaltungsräume
von 20 — 180 Personen
2 Bundeskegelbahnen
Parkplatz am Hause



VELTINS
PILSENER

Qualität ist immer Mode

Herbert Muche

IHR BEKLEIDUNGSHAUS

seit über 30 Jahren am Bilker Bahnhof

Hochwertige Damen- und Herrenbekleidung

Wir führen die Artikel bekannter Marken

Unsere günstige Kalkulation — Ihr Preisvorteil

In eigener Schneiderei ändern wir schnellstens

Friedrichstr. 140 · 4000 Düsseldorf · Ruf 33 00 88

Einbaugeräte defekt?
Wir liefern sofort:

Kühl- und Gefrierschränke,
Herde, Geschirrspüler,
Waschmaschinen,
Dunstabzugshauben.

● Persönliche Beratung
● Sofortige Lieferung
● Kompletter Service sind bei
uns selbstverständlich
**Riesen-Auswahl und Super-
Niedrigpreise:**
— dafür sind wir bekannt.

Ihr **NEFF**
Partner

in Düsseldorf!

**GRANDERATH
ELEKTRO**

35 31 66 GIBBI
Worringer Str. 8, Ecke Wehrhahn
und Worringer Straße, Ecke
Gerresheimer Straße, Düsseldorf,
S-Bahnhof Wehrhahn

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 325218

Täglich
vorm. ab 8 Uhr
geöffnet



Große
Frühstücks-
karte

Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
delikate hausgemachte Salate.

Täglich frischer Fisch
Reibekuchen, Pfannkuchen

Probst

● Glas, Porzellan
● Bestecke
● Kristall, Metallwaren
● Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung
in Glas, Porzellan und Bestecken



1897— 1987
90 Jahre
Verkehrsverein

Geschäftsstelle am Hauptbahnhof
Mo - Fr 8-18 h - Sa 9-13 h

Zimmernachweis im Hauptbahnhof
Mo - Sa 8-22 h - So 16-22 h

Telefon: (02 11) 35 05 05 Telex: 8 587 785

Stadt-Auskünfte · Zimmernachweis

Stadtrundfahrten · Kartenvorverkauf

Ausflugsfahrten · Auto- und Busvermietung

Seit 1897 im Dienst für Bürger und Besucher



richte, die im Volk von ihrer Madonna erzählt wurden, aufgegriffen und ausgewertet. Ein Zeugnis davon besaßen wir in einem handgeschriebenen Buch des P. Heinrich Millingen, das leider 1873 in Aachen verbrannt ist. H. Millingen ist 1539 gestorben, seine Schrift vermutlich um 1530 entstanden. Es handelt sich um Predigten zu den Marienfesten, in denen er von Wundern berichtet, die in Verbindung mit dem Gnadenbild auf die Fürbitte Mariens hin geschehen sind. Einen Teil dieser Berichte finden wir zitiert bei Sonnborn: Gnadenschatz des hl. Rosenkranzes, Düsseldorf, Lib. Stahl, Neustraße, 1711. S. 443 ff. Er berichtet „von einigen Wunderwerken und Mirakulen

so vorhin bey der wunderthätigen Bildnüß Mariae zu Düsseldorf bey Creutz-Brüderern geschehen ...:

1. Einer von Kempen, Johannes Claudus, ein Gelähmter, ist geheilt worden und hat seine Krücken an der Kapelle aufgehängt.

2. Einer von Hetterscheidt ist von der Tobsucht befreit worden.

Eine Frau wird „in Kinds-Nöthen“ errettet.

4. Einer „mit Nahmen Arnoldus“ ist aus einem 36 Fuß hohen Fenster gefallen und lag wie tot. Auf das Gelübde seiner Frau hin, nach Düsseldorf zu wallfahren, stand er auf und konnte das Gelübde mit ihr zusammen erfüllen.



Wilhelm Elspass

Automatenvertrieb
Verpackung
von Gaststätten

Aufstellung von Spiel-, Unterhaltungs- und Musikautomaten

Rather Broich 27 · 4000 Düsseldorf-Rath · Telefon 65 10 26-27



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

„Tor“leser
sind informierte Düsseldorfer

Gut gekauft

bei hettlage

Düsseldorf · Immermannstr. 12

Kleidung für Menschen von heute

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
Nachtstrom-Wärmespeicher-Anlagen
Antennen- u. Kabelfernseh-Anlagen



ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.

Fachbetrieb der



Euskirchener Straße 52
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211 - 57 34 50

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 13607-0

FLASBECK

Achsvermessung
Bremsen- und
Stoßdämpferdienst



Reifen-
Dienst

Heerdter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91



pitzenqualität zum günstigen Preis

Auch nach Ihrem
Theaterbesuch
eine gute Adresse!
Am
Graf-Adolf-Platz
Parkplätze
vor der Tür



Graf-Adolf-Platz 7-8,
Bolkerstraße 35,

DÜSSELDORF, Tel. 37 77 00
DÜSSELDORF, Tel. 32 73 22

Täglich geöffnet von 11.30 Uhr bis Mitternacht

5. Also ist einer kommen von Gerresheim mit Nahmen Ihsbertus. Er war von der Gicht völlig gelähmt und wurde heilt.

6. Ein Vicarius hiesiger Pfarr-Kirchen wird vom rothen Sauch oder Rohr erlediget. Er hieß mit Nahmen Gerlacus. Als Zeuge kam mit ein Herr mit Nahmen „Herr von Ioick“.

In der Reformationszeit ist die Rosenkranz-Bruderschaft eingeschlafen. Ab 1523 gibt es kein Mitgliederverzeichnis mehr. Obwohl in der Zeit religiöser Verwirrung die Kreuzherren im Gegensatz zum Stift unbeirrt am traditionellen Glauben festhielten, wurde auch bei ihnen das Rosenkranzgebet nicht mehr gepflegt. Die Prozessionen und Wallfahrten wurden verboten, Pilger blieben aus. Das änderte sich, als unter Wolfgang Wilhelm (1609–1653) das katholische Leben wieder voll erblühte. Über die Erneuerung der Rosenkranz-Bruderschaft sind wir bestens informiert. Das Buch der Bruderschaft berichtet darüber bis ins einzelne. Es begann damit, daß einige fromme Frauen den Prior baten, samstags nach der Complet in der Kirche die Kapellentür zu öffnen, damit sie vor dem Gnadenbild gemeinsam den Rosenkranz beten könnten. Als sich immer mehr Leute einfanden, hielt Pater Eiffens es für gut, dem Ganzen eine feste Form zu geben. Das vorhandene Tryptichon der Bruderschaft von 1528 machte ihn auf den Gedanken, diese Bruderschaft zu erneuern.

Die Bruderschaft hatte sofort einen starken Zulauf. Schon im ersten Jahr ließen sich 2000 Mitglieder in das Verzeichnis eintragen. Auch der Kurfürst Phillip Wilhelm (1653–1690) trat mit seiner ganzen Familie in die Bruderschaft ein. Mit seiner Erlaubnis durfte P. Eiffens ein Pendant zum Tryptichon von 1528 malen lassen, das die kurfürstliche Familie als Mitglied der Bruderschaft darstellt. Das Bild wurde 150 Jahre nach dem ersten Tryptichon angefertigt.

Die Neugründung der Rosenkranz-Bruderschaft stieß bei den Düsseldorfer Geistlichen auf Widerstand. Seit 1621 hatten die Jesuiten marianische Sodalitäten für alle Stände und Geschlechter gegründet. Für sie bedeutete die Rosenkranz-Bruderschaft eine ganz besondere Konkurrenz. Aber auch die Kapuziner, Franziskaner und vor allem das Stift sahen eifersüchtig auf den großen Zulauf, den die Kreuzherren hatten. Es wurden allerlei Einwände vorgebracht. Zuerst bestritt man die Gültigkeit der Einrichtung. Dann hieß es, die Ablässe der Bruderschaft seien nicht auf die Düsseldorfer Neugründung überkommen. Schließlich verbot der Stiftsdechant die Prozessionen der Bruderschaft. Eiffens wandte sich an den Fürsten. Phillip Wilhelm wurde offiziell Prorektor der Bruderschaft und bemühte sich beim Papst um die Bestätigung der Erneuerung. Sie erfolgte in der Bulle Alexanders VII. vom 28. März 1659. Die Bestätigung seitens des Erzbischofs geschah am 6. Mai 1659. In beiden Urkunden werden die Ablässe bewilligt und ausdrücklich auf das Recht der Prozessionen festgelegt. Damit waren alle Widerstände überwunden. Die Unterlegenen fügten sich und machten mit, zumal auch der Fürst und besonders die Kurfürstin immer an den Veranstaltungen der Bruderschaft teilnahmen, wenn sie in der Stadt waren. Alle Beamte des Hofes, von den höchsten Rängen angefangen, wurden Mitglieder der Bruderschaft.

Der Rosenkranz wurde zunächst nur an Sonn- und Fei-

ertagen gebetet. Als 1683 die Türken Wien belagerten, befahl Phillip Wilhelm den täglichen Rosenkranz – seine Tochter war in Wien deutsche Kaiserin. Für Kerzen und Licht machte er eine Stiftung. Man erinnerte sich, wie schon einmal durch das Rosenkranzgebet das Abendland vor den Türken gerettet wurde. Der Seesieg bei Lepanto am 7. Oktober 1571 wurde allgemein dem Rosenkranzgebet zugeschrieben. Überall in der katholischen Welt pries man damals die Gottesmutter als „Maria vom Siege“, und der 7. Oktober wurde ihr Patronatsfest. Fortan zog in Düsseldorf an jedem ersten Oktober-Sonntag die Bruderschaft mit Sanctissimum und der Marienstatue durch die Stadt. Der Kurfürst und der hohe Adel begleiteten Kerzen tragend das Allerheiligste.

Besonders gepflegt wurde von der Bruderschaft der Marien-Samstag. „Unsere Capell aber der Miraculöser Bildnüß betreffend, müssen auch den uhr-alten Brauch, so allda alle Sambstag, Solemnitäten der hochwürdigsten Mutter-Gottes vorigen Abends mit Bet und der Litaney und einigen andächtigen Liedlein nicht vorbehy gehen.“ Wir erinnern uns, daß ja dieser „uralte“ Brauch zur Erneuerung der Rosenkranzbruderschaft geführt hat.

Im Zuge der Säkularisierung wurden die Klöster aufgehoben und auch die Kreuzherren-Kirche geschlossen. 1812 übersiedelten Bruderschaft und Gnadenbild mit Erlaubnis des Generalvikars Caspers vom 6. Mai 1812 in die Lambertus-Pfarrkirche. Ihr Eigentum, u.a. eine silberne Monstranz (siehe Bild), durfte die Bruderschaft mitnehmen. Der Umzug wurde am 12. Mai 1812 mit großer Feierlichkeit vollzogen.

In festlicher Prozession wurde das „uralte miraculöse Gnadenbild“ nach St. Lambertus getragen und am nördlichen Chorpfeiler aufgestellt. Seither wird in der Pfarrkirche täglich der Rosenkranz gebetet.

Um das Gnadenbild selbst ist es heute still geworden. Es hat seine Aura verloren und an das Gnadenbild „Maria in der Not“ abgegeben. Es heißt immer noch „Maria vom Siege“. Aber trotz dieses Namens ist die Madonna wieder in die schweigende Anonymität zurückgetreten, aus der sie um 1400 wie ein Komet aufleuchtete, um 400 Jahre lang zu strahlen und Düsseldorf als Marienstadt zu prägen. Sie steht auch heute noch am Nordpfeiler des Choringangs. Liebevoll restauriert, zieht sie das Auge des Besuchers an. Immer, wenn er sie betrachtet, ist er gebannt und betroffen von dem geheimnisvollen Blick, mit dem sie in die Welt schaut.

Wenn auch heute die Rosenkranz-Bruderschaft formell nicht mehr besteht, so finden sich doch täglich viele Gläubige in St. Lambertus ein, um vor der täglichen Abendmesse den Rosenkranz zu beten. Wie seit vielen hundert Jahren wird auch heute noch der Marien-Samstag im Gedenken an die Gottesmutter festlich begangen. Jeden Samstag morgen wird in der hl. Messe um 7.15 Uhr all der Anliegen gedacht, die die Gläubigen in das Fürbittenbuch am Altare der „Maria in der Not“ eingetragen haben. Im Anschluß an die Abendmesse wird vor dem Gnadenbild „Maria in der Not“ die marianische Antiphon gesungen.

*

Entnommen dem Sonderdruck „Die Gottesmutter, Marienbild in Rheinland und Westfalen“. Herausgeber: Leonhard Küppers, Verlag Aurel Bongers, Recklinghausen.



PEUGEOT TALBOT DEUTSCHLAND GMBH

Filiale Düsseldorf
Grafenberger Allee 305
4000 Düsseldorf

Neu- und Gebrauchtwagen
Kundendienst
Ersatzteile
Unfallinstandsetzung



Rallye-Markenweltmeister 1985 und 1986

SCHREINEREI

PAUL SCHMIDT GmbH

AUSFÜHRUNG ALLER SCHREINERARBEITEN
FÜR BAU UND INNENAUSBAU
NACH EIGENEN
UND GEGEBENEN ENTWÜRFEN

EMMASTRASSE 17 · 4000 DÜSSELDORF
TELEFON 78 26 34

Wenn wir «jederzeit» sagen, meinen wir jederzeit.
Solange unsere Türen offen sind, ist auch der Herd heiß.
Damit «Outzeiter» jederzeit den Appetit stillen können.



Restaurants
MÖVENPICK
Königsallee
Tel. 02 11/32 03 14



UNFALL-SCHADEN



Pkw- und Lkw-Einbrennkabine
Unterbodenschutz u. Hohlraumversiegelung
Leihwagen, Achsvermessung
Richtbank für schwere Unfälle
Reparaturkostenabtretung
bei Unfällen

DANN ZU **Wilhelm Küpper**

Fringsstraße 11 · 4000 Düsseldorf-Hafen
☎ 39 15 85

Hans Falkenbach KG über 70 Jahre

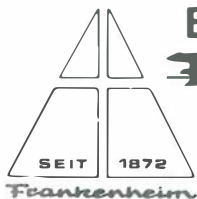
Ihr Fachlieferant für Verpackungsmittel

4000 Düsseldorf · Suitbertsstr. 24
Fernruf (0211) 33 35 01



Spezialist in:

Bäcker- und Konditorenpapiere u. Beutel, Metzger-Einschlag- u. Perga-Wachspapiere, Blumenfolien u. Seidenpapiere, Zellglasbeutel und Bogen, Pappteller, Tortenpapiere u. Tragetaschen, PVC-Becher u. Einmalgeschirr



Bestattungshaus

Frankenheim

Die **Solidität eines alteingesessenen Familienbetriebes**, der auf das engste mit unserer Stadt verbunden ist, bietet Ihnen die fachgerechte Durchführung Ihres Auftrages.

Das persönliche Engagement von fünf Generationen unserer Familie ist die solide Basis unseres Wirkens. — **Vertrauen in Tradition und Fortschritt!**

Jederzeit erreichbar Ruf 02 11 / 48 60 75

4000 Düsseldorf 30 · Münsterstraße 75

Friedrichstraße 65
Dorotheenstraße 61
Kalkumer Straße 141

„Handgezeichnete Karten im Stadtarchiv Wesel“

Von Hanne Buschmann

Was in einem augenverwöhnenden farbigen Einband vorliegt, ist eine (teilweise) Reproduktion alter handgezeichneter Karten, eine so sachkundige wie anregende Einführung in die Problematik archivarischer Arbeiten, ein Abriss der Geschichte niederrheinischer Flurvermessungen, eine nüchterne Auflistung und eine wissenschaftliche Erschließung wichtigen Archivbestandes. Für Kunstinteressierte, die die liebevoll gezeichneten Landkarten und Grundrisse besonders ihres ästhetischen Gehaltes wegen schätzen mögen, wie für Historiker und Geographen ist das soeben erschienene Buch „Handgezeichnete Karten im Stadtarchiv Wesel“ eine kleine Besonderheit. Darüber hinaus kann es getrost als Pilot-Studie bezeichnet werden.

Wie die Autoren, Wesels Stadtarchivarin Dr. Jutta Prieur und der Bonner Geograph Professor Dr. Gerhard Aymans, bekunden, ist für einen zusammenhängenden, überschaubaren Raum zum ersten Male eine enge, fächerübergreifende Zusammenarbeit zwischen der vornehmlich geisteswissenschaftlich ausgerichteten Archivwissenschaft und der naturwissenschaftlich orientierten Geographie praktiziert worden. Vereinfacht gesagt: Die Frage nach dem Wann wurde mit der Suche nach dem Wo verbunden.

Professor Gerhard Aymans übernahm mit seinem geographischen Institut der Universität Bonn die Einordnung der Altkarten in neue Landkarten. Entstanden sind sogenannte Findkarten, moderne Karten, in die alte Parzellen- und Flurgrenzen eingezeichnet sind. Mit Hilfe der Findkarten ist z. B. die Verlagerung des Rheinstromes zu verfolgen, desgleichen die Erweiterung der Festung Wesel. Die Veränderung eines bestimmten Raumes im Fortschreiten der Zeit ist dokumentiert.

Nach Aussage von Professor Aymans hat eine niederländische Wissenschaftlerin vor Jahren in ihrem Heimatland mit einer ähnlichen Arbeit begonnen. Für unser Gebiet ist dieses etwas Neues. Vorbilder gab es nicht. Sogar für das zunächst geplante archivarische Verzeichnis der Altkarten gibt es keine anwendbaren methodischen Empfehlungen. Die für große Archive entwickelten Verzeichnisempfehlungen konnten für das zu bearbeitende Weseler Material nicht angewandt werden. Als sich die Zusammenarbeit mit dem Bonner Institut anbot, wurde es nötig, neue Formen der Erschließung von Altkartenmaterial zu entwickeln.

Das Ergebnis liegt nun in Buchform vor. Sechzehn naturgetreue Wiedergaben alter Karten, zum Teil ausklappbar, bilden Blickfang und Denkanreiz. Wie lebendig wurden doch früher die Karten gezeichnet: mit Baumalleen, Hausansichten und arbeitenden Menschen darauf. Eine Darstellung der Ruhr-Schleusen von Witten bis Mülheim lenkt den Blick über das Weseler Stadtgebiet hinaus. Sieben Findkarten ermöglichen Vergleiche. Eine tabellarische Verzeichnung der handgezeichneten Karten im Weseler Stadtarchiv, dazu eine Konkordanz, Literaturliste, ausführlicher Index ermöglichen eine Benutzung unter wissenschaftlichen Vorzeichen.

Jutta Prieur und Gerhard Aymans haben in Abhandlungen ihr Vorhaben ausführlich und nachvollziehbar dargestellt. In ihre Arbeit einbezogen haben sie die Weseler Heimatforscherin Isabella Benninghoff-Lühl. Diese Kennerin eines Spezialgebietes, des Weselerwaldes mit seiner Höfe- und Familiengeschichte, berichtet darüber, weshalb bei Landmessern neue Karten bestellt wurden, was für Streitigkeiten bisweilen zugrunde lagen, wie ein Deichschreiber jahrelang um die Bezahlung einer bestellten und gelieferten Karte kämpfen mußte. Die menschlichen Mißgeschicke mögen besonders anrühren.

Vorarbeiten zu dem Weseler Kartenwerk sind vom Land Nordrhein-Westfalen gefördert worden. Die Stadt Wesel hat durch einen finanziellen Beitrag ermöglicht, daß das Buch zu einem verständlicherweise nicht niedrigen, aber vertretbaren Preis angeboten werden kann. Zu beziehen ist es über das Stadtarchiv Wesel zum Preise von 55 Mark.

Düsseldorfer Medizin-Historiker sammeln Totentanz-Darstellungen

Der Tod und der Zeitgeist

Von Rolf Willhardt

„Der Tod hat gegenwärtig Konjunktur“, orakelte der Düsseldorfer Altgermanist Gert Kaiser in seinem Buch über mittelalterliche Totentänze. Das war 1981. Nuklearkatastrophe, Kollektivangst, Sterbehilfe: Dem Thema schien der Trauerflor des Tabus weggerissen. Fünf Jahre später dann Tschernobyl. Und ein Phänomen, das Ausmaße anzunehmen droht, wie die Seuchen der Pestepoche: AIDS. Der Totentanz wieder als Zeiterscheinung?

Das Verhältnis zwischen Mensch und Tod stellt eines der ältesten Sujets der Kunstgeschichte dar. Die Faszination des Grauens soll in Klang, Wort und Bild eingefangen, gleichsam „gebannt“ werden. Ein Thema, das nicht nur Musikwissenschaftler, Germanisten oder Kunsthistoriker von Berufs wegen interessiert. Nicht zuletzt die Mediziner entdeckten in den letzten Jahren die Totentänze als wichtige geschichtliche Quelle. Das Massensterben seit dem Pestausbruch 1348, Epidemien, Kriege bis zum atomaren Holocaust.

Totentänze in allen Erscheinungsformen sind wichtige Dokumente von Kollektivängsten und der psychischen Einstellungen verschiedener Epochen zur Vergänglichkeit.

„Mensch und Tod“ nennt sich die Sammlung am Institut für Geschichte der Medizin an der Universität Düsseldorf. Fächerübergreifend versuchen dort Medizinhistoriker unter der Leitung von Prof. Dr. med. Hans Schadewaldt, das Themenensemble zu erforschen. Rund 1300 Exponate von Totentanz-Darstellungen wurden mittlerweile archiviert, wissenschaftlich aufgearbeitet und unter kunstgeschichtlicher Anleitung zu Ausstellungen zusammengefaßt.



BP Stromeyer

BP Stromeyer GmbH, Mineralöl- und Brennstoffhandel
Kraft- u. Schmierstoffe, Heizungs- und Tankservice

W. Weilinghaus, Cuxhavener Straße 8 (Hafen)
Postfach 85 05, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11) 30 81 61



Obergärige
Brauerei

Im
Füchschen

Tel. 8 40 62

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30



Heinrich Mai & Sohn
Koppersstraße 21
Postfach 11 07 40
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/507018

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890
Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen

Delikatessen

Pieper

im
Carsch-Haus

Heinrich-Heine-Platz 1
Tel. 13 25 26

*Kalte Platten
und Buffet's*

Übige -Ausschank

Party-Service

Wein-Sekt-Angebote

Stammhaus: Herderstr. 73 - Zooviertel
Tel. 67 19 03 - 67 18 18

Nur fliegen ist schöner...

werden
**Ihre Kinder
begeistert rufen!**

Ein Ausflug mit Ihrer Familie zum
Rheinturm wird alle in Stimmung bringen.

Herrliche Aussicht —
Drehrestaurant —
Sonntagsbrunch —
Kaffeetrinken —
Speisen à la carte —
Kindermenü

**Ein ganz anderes
Famillenerlebnis!!!**
Herzlich willkommen im

RHEINTURM DÜSSELDORF

STROMSTRASSE 20 · TELEFON 02 11 / 8 48 58

FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen
POKALE - UNIFORM-EFFEKTEN - ORDEN
Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

GEBRÜDER CLASEN ESTD 1902
Friedrich-Ebert-Str. 35 - 4000 Düsseldorf 1 - Tel. 0211/35 96 42

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 41 71

Den Grundstock dieser nun international renommierten und auch im Ausland oft gezeigten Sammlung bildete die Privat-Kollektion des Mediziners Prof. Werner Block, die 1976 in einer spektakulär unbürokratischen Aktion mit Mitteln des Landes und großzügiger Mäzene angekauft werden konnte. Die Liste der in Düsseldorf vertretenen Künstler ist imponierend: Dürer, Rembrandt, Holbein, Kollwitz, Ensor, Kubin, Grieshaber bis hin zu zeitgenössischen Grafikern.

Eines der berühmtesten Blätter der Düsseldorfer Sammlung trägt den Titel „Der Tod als Erwärger“. Alfred Rethel reagierte unmittelbar auf die Pariser Cholera-Epidemie im Jahre 1831: die Seuche, starr blickend die Geißel in der Hand, fordert während eines Maskenballes ihre ersten Opfer, voller Grauen fliehen die Menschen. Der Tod spielt dazu auf zwei Röhrenknochen eine makabre Violinenweise.

Auf vielen Blättern der Sammlung nimmt die Musik eine zentrale Rolle ein, nicht nur wegen des wilden Reigens der Skelette und Todgeweihten.

Der Tanz der Toten, des einzelnen verfaulenden, verwesenden Leichnams oder Gerippes, ist gleichzeitig auch ein Tanz des Teufels mit dem blühenden Leben: Am liebsten tanzt der Tod mit schönen Mädchen oder jungen Müttern, er buhlt um die Lust, bewegt sich dabei sonderbarerweise immer linksherum. In der Kulturgeschichte wurde so das Motiv des „Teufelstanzes“ und all seiner erotischen, burlesken und verführerischen Begleiterscheinungen Zug um Zug durch das des „tanzen des Todes“ ersetzt: Die Tänzer sind schließlich die eigentlichen Diener des Satans, Spielleute galten noch bis in die Neuzeit vielfach als „ministri Satanae“.

Ein wirkungsvoller Psycho-Trick und eine sichere Abschreckungsmethode dazu, die sich über Jahrhunderte bewährte: Endlich konnte die Kirche das sündige Tanzen verhindern, endlich hatte sie ein Mittel gefunden, jedes lustvolle Ausleben von Körperbewegungen und Kreativität zu diffamieren. Wer tanzte, war des Teufels und damit des Todes!

Instrumenten kommt eine entscheidende Funktion auf den Blättern der Düsseldorfer Totentanz-Sammlung zu. Denn der Tod musiziert meist auf sogenannten „Teufelsinstrumenten“, während er die intensivste Form des Lebens, den Tanz, nachahmt. Häufig sind dies „Windinstrumente“ wie Flöte oder Pfeifen, ja selbst Posaune oder Orgel: All das also, was die asketischen Kirchenväter als klassische Instrumente der Sünde und körperlichen Versuchung fürchteten, — denn sie wurden ja Pan oder Dionysos zugeschrieben, den heidnischen Göttern der ungezügelten Lebensfreude, Triebhaftigkeit und erotischen Lust. Zu diesen von der Kirche mit dem Bannstrahl belegten Instrumenten zählten auch Trommeln, Tambourin und seit dem 15. Jahrhundert zusätzlich die große Pauke, wie verschiedene Abbildungen zeigen.

Bei Matthaeus Merian d. Ä. (1649) spielt der Tod zum Beispiel den Dudelsack, Kubin nennt ein Blatt „Selbstbildnis mit Flöte spielendem Tod“ (1927). Salvador Dalí kontrastiert in einer Radierung einen weiblichen Akt mit dem Tod, der auf einem Pferd reitet und eine Gitarre hochhält. Walter Ritzenhofen, ein Düsseldorfer Künstler, betitelt seine Arbeit aus dem Jahre 1978 „Clown und Tod: gemeinsame Melodie“. Der Narr und der große Gleichmacher sind mit einer Geige portraitiert.

Oberschlesisches Landesmuseum in Hösel:

Erinnerung an ein deutsches Land

Das Oberschlesische Landesmuseum im „Haus Oberschlesien“ in Ratingen-Hösel ist eines der ersten in der Reihe von Museen, die das kulturelle Erbe Ostdeutschlands als Bestandteil der gesamten deutschen Kultur wahren sollen. Sie werden dabei von den jeweiligen westdeutschen „Patenländern“ unterstützt. Das entspricht der „Grundsatzkonzeption der Bundesregierung zur Weiterführung der ostdeutschen Kulturarbeit“ von 1982.

Das Oberschlesische Landesmuseum wird getragen von der Stiftung Haus Oberschlesien, die vom Land Nordrhein-Westfalen institutionell gefördert wird, das wegen der vielfältigen historischen Beziehungen zu Oberschlesien die Patenschaft über die Oberschlesier übernommen hat. Dazu kommen noch Zuwendungen des Bundesministeriums des Innern.

Die Stiftung beherbergt im Haus Oberschlesien neben dem Museum und einer Bibliothek das Eichendorff-Institut an der Universität Düsseldorf zur Erforschung der ober-schlesischen Literatur sowie die Eichendorff-Gesellschaft und die Gustav-Freytag-Gesellschaft mit ihren Sammlungen und Bibliotheken. Die Errichtung eines Landeskundlichen Instituts ist vorgesehen. Zu diesem Zweck wurde ein Kooperationsabkommen mit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster geschlossen.

Das Museum wurde am 11. März 1983 durch den Ministerpräsidenten des Patenlandes Nordrhein-Westfalen eröffnet. Es hat seine Ausstellungsräume im Hochparterre und im Souterrain. Das Oberschlesische Landesmuseum ist als kulturgeschichtliches Museum gedacht. Kulturgeschichte wird hierbei verstanden als die Geschichte aller menschlichen Tätigkeiten, in diesem Falle im ober-schlesischen Raum; die naturräumlichen Gegebenheiten werden dabei einbezogen. Kulturgeschichte übergreift also die verschiedenen Teilgebiete der Geschichte wie Politische Geschichte, Wirtschaftsgeschichte, Kunstgeschichte usw. und macht ihre wechselseitige Bedingtheit deutlich.

Die Sammlung des Museums besteht vorwiegend aus Kulturgut, das von den Oberschlesiern zur Verfügung gestellt wurde, und enthält dementsprechend Gegenstände, Bilder und Dokumente des Alltagslebens der letzten drei Generationen. Schwerpunkte sind ferner historische Karten und Ansichten, Fotos zur Topographie, Bilder und Dokumente zur Industriegeschichte, Proskauer und Glinitzer Fayencen, Eisenkunstguß-Erzeugnisse, Tillowitzer Porzellan, Kohle-Plastiken und Zeugnisse ober-schlesischer Frömmigkeit.

Das als Ziel vorgestellte Bild der Kulturgeschichte Oberschlesiens läßt sich allerdings auf der Grundlage des vorhandenen Sammlungsbestandes noch nicht darstellen. Dennoch bestand der Wunsch, möglichst bald eine ständige Ausstellung wenigstens in Ansätzen zu zeigen. Um aus der Not der knappen Zeit und der noch unzureichenden Sammlung eine Tugend zu machen, ergab sich die Idee, diese Ausstellung als „Museum im Wachsen und



ARCADE

zentral
praktisch
preiswert

Ihr neues Hotel:
Einzelzimmer mit allem Komfort ab 85,— DM
Tagesspezialitäten mittags u. abends.
Mittagstisch ab 5,50 DM
Direktreservierung Tel. 7 701 707
Ludwig-Erhard-Allee/Ecke Kölner Straße 200 m vom Hbf.

AKTUELL

35

ERNST JÜNTGEN

K.G.

KAROSSERIE-FACHBETRIEB
KFZ-INSTANDSETZUNGEN



KAROSSERIEBAU
EINBRENNLACKIERUNGEN
BESCHRIFTUNGEN
LEIHWAGEN · ABSCHLEPPDIENST



LISTSTR. 37a · 4000 DÜSSELDORF 30
TEL. 62 66 62

INDUSTRIEVERTRETUNGEN M. MIBACH



4000 Düsseldorf-Heerdt · Wertstraße 35a
Telefon (02 11) 50 10 90

Abtl.-Handel



- Rechteck-Kanäle + Formstücke aus V2A + Alu, verzinkt
- Lüftungs-Gitter + Feuerschutzklappen
- Kunststoff-Kanäle + Formteile
- Reparatur und Wartung von Lüftungsanlagen
- Auslieferungslager für Wickelfalz-, Flexrohr-Formteile, Montagematerialien:



ICHAKO

METZGEREI CONRAD



Kalte + Warme Buffets
Eintöpfe in jeder Menge
Grillspezialitäten

Dauerwurst + andere Spezialitäten aus eigener Herstellung
Sonderkonditionen für Großabnehmer

Hohe Str. 29 · 4000 Düsseldorf · # 13 16 78

Unser Erfolgsrezept in einem Satz:

Altmodische Tugenden wie **Freundlichkeit, Zuverlässigkeit und Gründlichkeit** haben bei uns den gleichen Stellenwert wie hochmoderne Technik. So einfach ist das – und für viele doch so schwer. Mit einem **OPEL-Kauf** bei Dübbers sind Sie immer gut bedient.

Ihr **OPEL**
liegt uns am Herzen.



Ungeziefer – Mäuse – Ratten
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:
SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
KEMMERLING
Schwerinstraße 52
Ruf 493226 + 499432



resore

Ob Sie 1000,- DM oder 200 000,- DM in Geld- oder Wertsachen gegen Feuer und Einbruch sichern wollen, wir liefern Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum Panzergeldschrank die richtige Sicherheitsstufe Und das zu vernünftigen Preisen

Neunzig GmbH Gelbelstr. 71 4000 Dusseldorf Tel 02 11 / 68 20 41



DÜBBERS
IHR OPELPARTNER

Albertstraße 40 / Ecke Erkrather Straße
4000 Düsseldorf, Telefon 02 11/7 33 50 15



Das Oberschlesische Landesmuseum in Ratingen-Hösel.

zum Mittun“ zu konzipieren und auch zu propagieren: Die Oberschlesier schaffen ihr Museum selbst, indem sie Gegenstände, Bilder und Dokumente aus ihrer Heimat — vielfach Zeugen erlebter und erlittener Geschichte — als Stiftung oder Dauerleihgabe dem Museum zur Verfügung stellen. In kurzer Zeit konnte dieses Konzept verwirklicht und die ständige landeskundliche Ausstellung, mit Hilfe des Rheinischen Museumsamtes eingerichtet, schon am 1. Oktober 1983 eröffnet werden.

Die ständige Schausammlung ist im Souterrain ausgestellt. Im Hauptraum sind die Ausstellungsstücke — Trachten, Modelle, Bilder, Bücher und sonstige Zeugnisse ober-schlesischen Lebens — nach ihrer örtlichen Herkunft aufgestellt. Auf einem Rundgang wandert der Besucher gleichsam durch Oberschlesien und gewinnt einen Eindruck von Land und Leuten. Ein weiterer Raum bietet vorläufig Trachtenstücke und Stickereien bzw. Einblick in die neuere Geschichte Oberschlesiens anhand von typischen Lebensschicksalen von Menschen aus unterschiedlichen sozialen Schichten, die in Bildern und Dokumenten vorgestellt werden. Jeweils eigene Räume sind dem Leben und Werk J. v. Eichendorffs und G. Freytags gewidmet.

Inzwischen läßt sich sagen, daß sich das Konzept eines „Museums im Wachsen und zum Mittun“ bewährt hat. Es findet Resonanz in der Öffentlichkeit, was vor allem dem weiteren Ausbau der Sammlung zugute kommt, der Voraussetzung aller weiteren Planung ist. Es hat sich ebenfalls gezeigt, daß die gegenwärtigen Museumsräume nicht ausreichen. Deshalb ist eine Erweiterung vorgesehen. Ein wichtiges Anliegen ist dabei die Darstellung der ober-schlesischen Industrie in ihren technischen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekten. Die Darstellung der Industriegeschichte Oberschlesiens ist vorordentlich, weil Oberschlesien der Industrie seine überregionale Bedeutung verdankt, weil sich hier aufgrund der engen Beziehungen

zum Ruhrgebiet vielleicht auch das Interesse der hiesigen Bevölkerung wecken läßt, und eine Darstellung der ober-schlesischen Industrie sich gut in den Rahmen der musealen Darstellung der westdeutschen Industrie in den Industriemuseen des Rheinlandes und Westfalens einfügt. Doch reicht die Sammlung des Museums auch dafür noch nicht aus.

Ein wesentlicher Teil der Aktivitäten des Oberschlesischen Landesmuseums galt und gilt den Wechselausstellungen, die teilweise in die kulturellen Aktivitäten der Region eingebunden sind. Dabei ergibt es sich, daß Ausstellungen auch ohne ober-schlesische Thematik gezeigt werden, wodurch auch ein Publikum, das Oberschlesien fernsteht, angezogen und für das eigentliche Anliegen des Museums interessiert werden kann. Andererseits soll eine Zusammenarbeit mit renommierten Institutionen — zu nennen sind z.B. die Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin und die Ostdeutsche Galerie in Regensburg — dem noch neuen Oberschlesischen Landesmuseum helfen, seinen Platz in der Museumslandschaft zu gewinnen.

Neben dem Oberschlesischen Landesmuseum bewahren auch die ober-schlesischen Heimatstuben in westdeutschen Patenstädten dingliches und schriftliches Kulturgut auf. Sie werden vom Oberschlesischen Landesmuseum aus betreut und inventarisiert, das aber auch bereit und in der Lage ist, die Bestände gefährdeter Heimatstuben aufzunehmen.

Vorträge und Konzerte — eigene oder von anderen Veranstaltern — und Führungen (nach vorheriger Anmeldung) versuchen, das ober-schlesische und einheimische Publikum anzusprechen.

N. G.

Oberschlesisches Landesmuseum, Bahnhofstr. 71, 4030 Ratingen 6 - Hösel, Tel.: (02102) 67341. Geöffnet täglich (außer montags) 10.30-16.00 Uhr.

Sicherheits-Center

Boshammer

Sicherheit aus einer Hand

Einbruchsicherung + Tresore

Schlösser — Türen

Fenster — Gitter — Tresore

Beratung · Planung · Montage · Service

im Fachgeschäft für Sicherheitstechnik und Tresore

Kaiserstraße 24 · Telefon 49 26 26

-L.T.G.-

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. (02101) 530053

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (0211) 234206



Elektro van Thiel

Elektrotechnik · Reparatur
Anlagenservice

Pestalozzistraße 78a · Tel. 50 45 77 + 50 34 29
4000 Düsseldorf-Heerdt

- Beratung · Planung · Ausführung
- Nachstrom-Speicherheizungen
- Reparaturschnelldienst
- Installationen für Datenübertragung
- Elektroanlagen · Lichttechnik
- Kommunikationsanlagen

P. u. A. HÜREN GmbH

HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG

— Funk-Kundendienst —

4000 Düsseldorf-Heerdt · Werftstraße 11

Telefon 02 11 / 50 70 11



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

Glás-Hertel

Inh. Karl-Josef Hertel · gegr. 1869

- Messingverglasung
- Kunst-Glasmalerei
- Glasschleiferei
- Bleiverglasung
- Reparaturen
- Spiegel
- Spezialität: Herstellung gewölbter Gläser

Atelier: Benzenbergstraße 35

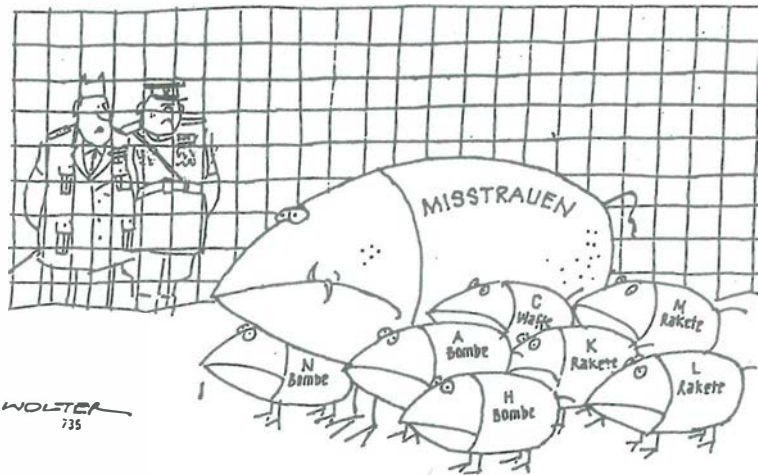
4000 Düsseldorf 1 · Fernruf 307494

ORTMAN
Werbeanlagen



NEON · SCHILDER · SCHRIFTEN

Liststr. 39 · Tel. 611064 · Postf. 6112 · Düsseldorf 1



Was uns als Zeitgenossen im letzten Monat des Jahres 1987 bewegt, drückte diese Karikatur aus: „Wenn wir nur erst das Muttertier loswären! Mit dem Rest der Familie würden wir schon fertigwerden!“

Handwerk und Berufe in der römischen Stadt

Von Beinschnitzern und Schankwirten

„Als unedel und unsauber gilt der Erwerb aller ungelerten Tagelöhner, bei denen die Dienstleistungen, nicht die Fertigkeiten bezahlt werden“, behauptete der römische Staatsmann und Verfechter der altrömischen Republik Cicero vor mehr als 2 000 Jahren. Er folgerte: „Alle Handwerker fallen auch unter diese unsaubere Zunft; was kann schon eine Werkstatt Edles an sich haben?“

Der Handwerker Longidienus sah das ganz anders. Auf seinem Grabstein steht der Satz eingemeißelt: „Langidienus ist eifrig bei der Arbeit.“ Vor einem aufgebockten, bereits fertiggestellten Schiff glättet Longidienus in stolzer Pose eine Spante. Im Gegensatz zu Cicero schätzte Longidienus seine handwerkliche Arbeit. Wem schenkt man Zustimmung?

Keinen von beiden, denn die unterschiedlichen Auffassungen der beiden erklären sich aus der jeweiligen gesellschaftlichen Stellung heraus. Sowohl Cicero wie Longidienus arbeiteten. Jedoch übte Longidienus ein Handwerk, Cicero einen „geistigen“ Beruf aus. In der römischen Gesellschaft aber erfuhr Ciceros Tätigkeit zweifelsfrei eine höhere Wertschätzung.

Diese Geschichte könnte ein Leitfaden gewesen sein für die im Rheinland-Verlag erschienene Broschüre zur Ausstellung „Arbeit, Handwerk und Beruf in der römischen Stadt“, im Archäologischen Park Xanten. Verdienst der beiden Autoren Dr. Anita Rieche und Dr. Hans Joachim Schalles ist es, eine Arbeit vorgelegt zu haben, die als informativer Leitfaden über die aktuelle Ausstellung hinaus Bestand hat.

Die Broschüre informiert, regt an und kann auch Nachschlagewerk sein. Nicht die römische Architektur – wie so oft – vorgestellt, sondern der römische Alltag. Neben dem hilfreichen Vorwort, der klärenden Einleitung und einer Reihe von Lesehinweisen im Anhang sind es vor allem die 28 vorgestellten Handwerke und Berufe, die Einblicke in das Alltagsleben der Römer bieten. Durch die Illustration mit zahlreichen Schwarz-weiß- und Farbfotos und durch die lebendigen, historischen Hintergrund bietenden Begleittexte zu den Berufen, kann der interessierte Leser das Heute und das Gestern gut vergleichen.

Als Quellen dienen den Autoren Fundobjekte der Archäologen. Analogieschlüsse ergaben sich aus Vergleichen mit anderen römischen Ausgrabungen. Da gerade über das gewählte Thema aus der Colonia Ulpia Traiana (CUT) wenige Zeugnisse überliefert sind, griffen die Autoren auch auf Quellen aus dem gesamteuropäischen Raum zurück. Den Grundstock legten aber die archäologischen Ergebnisse, die auf CUT-Gebiet erzielt wurden.

Nicht in alphabetischer Reihenfolge werden die Berufe vorgestellt. Das ist bedauerlich, könnte man ansonsten einen Beruf, der einen interessiert, einfach herauswählen. Doch auch so gestaltet sich das Durchblättern zu einer wunderlichen Reise in die römische Arbeitswelt: Bauer, Fleischer, Schankwirt, Friseur, sie kommen uns bekannt vor. Ein Beinschnitzer, der aus Metzgerabfällen wie Knochen Kämmen, Knöpfen oder Spielsteinen herstellte, schon weniger. Oder gar der römische Arzt: Wer wollte sich heutzutage mit Knochenmeißel und Ohrsonden, Nadeln, Pinzetten aus Bronze und Eisen als chirurgisches Besteck operieren lassen? Und wer denkt nicht wehmütig an eine Welt ohne Technik zurück, wenn er erfährt, daß ein damaliger Fischer noch einen zwei Meter langen Stör aus dem Rhein ziehen und ihn auch noch verzehren konnte? Dies sind nur zwei Beispiele, die zeigen: Besonderheiten kann man mit Gewinn aus der Broschüre erfahren, nicht nur wenn man im römischen Alltag verharret, sondern erst recht, wenn man aus der heutigen Sicht Handwerk und Berufe vergleicht.

R. P.

wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69

Telefon 873 - 0

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,
Stein-, Kunststoffverarbeitung
sowie Raumaustrockner,
Heizungen und Garten-
geräte



DELVOS

Ackerstraße 129 · Tel. (02 11) 66 16 87 · 4000 Düsseldorf

**Treppenhäuser
Fassaden
Geschäftsräume/Wohnungen**
malt, renoviert und saniert

Argus Maler-Team

Hüttenstraße 56 · 4000 Düsseldorf
02 11 / 38 22 73 oder 66 48 70

Fachbetrieb für attraktive Haus- und Raumgestaltung
unter Anwendung traditioneller und moderner Techniken.
Besuch/Angebot unverbindlich

FLEISCHWAREN FÖRSTER GmbH

Ihr zuverlässiger Partner für Gastronomie und
Großküchenbelieferungen.

Breites Sortiment für den
anspruchsvollen Kunden.

Unser **Party-Service** zudem bietet Ihnen:
Kalte und warme Buffets sowie Grillspezialitäten
für alle festlichen Gelegenheiten.

Wir beliefern Sie auch gerne
samstags oder sonntags.

Hohestraße 14a
4000 Düsseldorf-Altstadt
Telefon 02 11/32 71 20

Moderner Verarbeitungsbetrieb:
Püllenweg 15
4052 Korschenbroich II
Telefon 02 161/67 483-85



Auswahl, Preise, Qualität ... alles spricht für uns

AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon 02 11/33 80-1

Das Jahr 1988 bringt der Landeshauptstadt eine vielfältige Reihe von Ereignissen. Dies will unsere Redaktion zum Anlaß nehmen, hierüber in Schwerpunktausgaben ausführlich zu berichten. Auf nachstehenden interessanten Themenkatalog machen wir Sie aufmerksam:

Februar **Jonges-Spuren**

Die Geschichte unseres Heimatvereins ist die Geschichte des Einsatzes für unsere Heimatstadt Düsseldorf. Ob Gedenktafeln, Brunnenfiguren, Ständehaus-Einspruch, Rettung des Hofgartens oder Düssel-Ausstellung und Stadterhebungsmonument: die Jonges hinterlassen Spuren in dieser Stadt. Es sollen praktische Arbeit und ideeller Hintergrund dargestellt werden.

März **700 Jahre Stadt Düsseldorf**

Im Reigen der deutschen Großstädte sind wir eine junge Stadt, dennoch prall von Historie. Wie war das mit der Schlacht von Worringen, was hinterließ uns Napoleon, wie füllen wir unsere Aufgabe als Landeshauptstadt aus? Wir blättern im Tagebuch unserer Stadtgeschichte.

April **Düssel-Ausstellung**

Nachdem die Rhein-Ausstellung (als Rathaus-Beitrag zum Jubiläum) in denselben gefallen ist, wird die Düssel-Ausstellung unseres Heimatvereins im Stadtmuseum im Mittelpunkt der Jubiläums-Aktivitäten in dieser Stadt stehen. Von der Quelle bis zur Mündung — die Düssel hat Land und Leute geprägt. Verbindet Sie uns mit den Bergischen noch? Auch dieser Frage werden wir nachgehen.

Mai **Landtagsneubau**

Kein Zweifel: Die architektonische Gestaltung des neuen Landtags erscheint als gelungen. Wie aber sieht es mit den Kosten aus, wie mit der verkehrlichen Anbindung? Und sind die Ansprüche der Landtagsabgeordneten noch zeitgemäß — auch unter dem Gebot der Sparsamkeit? Berichte, Meinungen, Analysen.

Juni **Touristik und Flugverkehr**

Düsseldorf ist der größte Charterflughafen der Bundesrepublik. Und der Urlaubs-Boom ist ungebrochen. Die Wirtschaftskraft der Stadt Düsseldorf, ihre große regionale Bedeutung ist ohne Flughafen nicht denkbar. Gespräche im Flughafen, in der Industrie- und Handelskammer, aber auch die Sorgen der Anlieger wegen des Fluglärms werden in diesem Heft veröffentlicht werden.

September **Junges Handwerk**

Das Handwerk hat sich in den vergangenen Jahren in ganz besonderer Weise um die Schaffung von Ausbildungsplätzen bemüht. Der Nachwuchs müßte also vorhanden sein. Wie sieht es um die beruflichen Perspektiven dieses Wirtschaftszweiges aus, welche Bedeutung hat das Handwerk für Düsseldorf? Eine Untersuchung.

Oktober **Düsseldorf und die Weltwirtschaft**

Mal Klein-Paris, mal Schreibtisch des Ruhrgebietes, mal Stadt der Millionäre. Sind wir mehr als ein wirtschaftlicher Riese unter den Großstädten? In Düsseldorf ballt sich das, was man (nach Stuttgart) die „zweitkaufkraftstärkste Region der Bundesrepublik“ nennt. Was zu beweisen wäre.

November **Die Verlage und die Medien in Düsseldorf**

Große Tageszeitungen, WDR-Standbein, vielleicht auch bald Privatrundfunk in Düsseldorf: die Medienlandschaft ist in Bewegung geraten. Aber auch große Verlage wetteifern in Düsseldorf um die Gunst des Lesers. Ein aktueller Marktbericht über die Medien-Situation in Düsseldorf.

Dezember **Festausgabe Weihnachten 1988**



Herzlich willkommen im

café stockkühn
NOUVELE

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87



PHILIPP HOLZMANN

Aktiengesellschaft
Hauptniederlassung Düsseldorf

Wir sind eines der führenden Bauunternehmen
der Bundesrepublik Deutschland.

Durch eine sehr große Zahl beachtenswerter
Hochbauten und Ingenieurbauwerke wirken wir
seit 1874 an der Gestaltung des Stadtbildes
unserer Landeshauptstadt Düsseldorf mit.

Wemex Schwelm GmbH
WERKZEUGMASCHINEN



IHR PARTNER

FÜR WERKZEUGMASCHINEN

DER SPANLOSEN UND SPANGEBENDEN FORMUNG

Höherweg 236

4000 Düsseldorf 1

Telefon (0211) 7335244



Das obenstehende Raphael-Bild hat einen ganz besonderen Düsseldorfer Bezug. „Die Heilige Familie aus dem Haus Canigiani“ hängt in der alten Pinakothek München. Das vom Künstler für Domenico Canigiani in Florenz gemalte Bild gehört in die Reihe der frühen Madonnen Raphaels aus der Zeit seines Florentiner Aufenthaltes und dürfte um 1505/06 entstanden sein. Die plastische Durchgestaltung der Figuren und die perspektivische Erschließung des Bildraumes lassen noch deutlich die Auseinandersetzung mit Vorbildern Fra Bartolommeos und Leonardos erkennen. Der aus einer Pyramidalform entwickelte Bildaufbau wurde in seinem Gleichgewicht beeinträchtigt, als sich Lambert Krahe, der erste Direktor der Düsseldorfer Galerie (wo das Bild einst hing) dazu entschloß, die zwischen Wolken erscheinenden Engelsputten in den oberen Bildecken wegen ihres fragwürdig erscheinenden Erhaltungszustandes übermalen zu lassen. Sie sind anläßlich einer kürzlich erfolgten Restaurierung des Bildes in der alten Pinakothek wieder freigelegt worden. — Das Bild war ein Geschenk des Großherzogs Cosimo III. von Toskana an seinen Schwiegersohn Jan Wellem.

*Ein frohes Weihnachtsfest
und einen guten Übergang in das neue Jahr
wünschen allen Lesern und Inserenten:
Herausgeber, Verlag und Redaktion*

Elektro-Dahms GmbH

Planung, Bau, Reparatur
Elektrischer Anlagen



- ▶ Elektro-Installationen für Wohnungsbau, Gewerbe und Industrie
- ▶ Klingel-, Sprech- und Alarmanlagen
- ▶ Schalt-, Steuer- und Regelanlagen
- ▶ Energie- und Hausleit-Technik
- ▶ Antennenanlagen
- ▶ Installation von EDV-Netzen
- ▶ Nachtstrom-Speicherheizungen
- ▶ Reparatur und Wartung von elektrischen Anlagen aller Art
- ▶ Reparatur aller Haushalts-Großgeräte
- ▶ Anlagen-Service — NOTDIENST
- ▶ Fachbetrieb der **GKK**

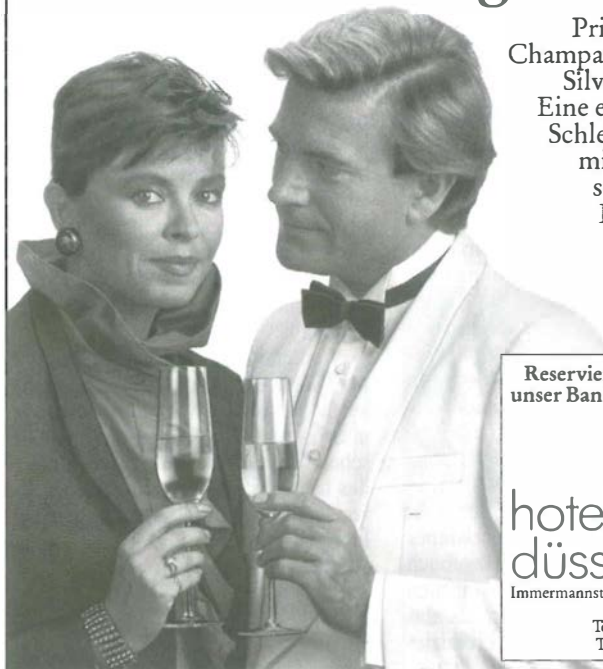
Gesellschaft für Kabel Fernseh- und Kommunikationstechnik mbH

Beratung - Planung - Projektierung - Bauleitung
Forststr. 58 - 4000 Düsseldorf 13 - Tel. 712714



D A M E M I T K Ö N I G

„Im Nikko sind wir immer wunschlos glücklich.“



Prickelnd wie
Champagner ist die
Silvester-Gala.
Eine einzigartige
Schlemmerreise
mit Tanz und
swingenden
Rhythmen.

Reservierungen nimmt
unser Bankettsekretariat
entgegen.



hotel nikko
düsseldorf

Immermannstr. 41 · 4 Düsseldorf 1
Telefon: 02 11/86 61
Telex: 8582 080 hnd d
Telefax: 02 11/16 12 16



Liebe Jonges!

Ein 84jähriger alter Herr wollte unserem Heimatverein 366 Mark schenken, lächelnd wehrte der Baas ab, „schon gut..“ Was denn, werden etwa keine Spenden mehr entgegengenommen? Aber ja doch! Ich bin sicher, daß unser Schatzmeister Schorsch Janik jedem, der unserem Heimatverein zum Weihnachtsfest ein Gutes tut, ein persönliches Dankeschreiben schickt. Warum dann die Ablehnung der hochherzigen 366-Mark-Spende?

Das kam so: Die Heimatfreunde werden sich erinnern, daß unser Baas Kurt Monschau auf einem der letzten Heimatabende seine Spott-Pfeile gegen das Bauaufsichtsamt sandte: das von uns gestiftete Stadterhebungsmonument von Bert Gerresheim wurde vom Bauaufsichtsamt mit einer ungebührlichen Gebühr in Höhe von 366 Mark belegt. „Übereifer“ sei hier am Werke gewesen, wurde dem Baas später im Rathaus entschuldigend mitgeteilt, der Gebührenbescheid ist inzwischen zurückgenommen worden. Am selben Tag, als die Zeitungen ihre Spott-Artikel für das Bauaufsichtsamt veröffentlichten, rief besagter alter Herr an und bot an: „Ich bezahl' das für Euch!“ Danke, lieber Heimatfreund für diese noble Geste. Kurt Monschau im nachhinein: „Darüber habe ich mich unsagbar gefreut!“

Freude herrscht auch bei Brauchtumsfreunden in Köln. Während wir unseren Kaiser Willem (aufs Denkmal vor dem Justizministerium) wiederkriegen, haben die Kölner endlich genug Geld beisammen, um den bei Kriegsende zeitgeistlich demontierten Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. wieder auf den Sockel des Heumarktes hieven zu können. Über 300 000 Mark sammelte der Kölner Verkehrsverein für die Wiederherstellung des Denkmals, von dessen Königsfigur ursprünglich nur noch der „Stätz“ vorhanden war. 1989 sollte Majestät wieder oben sein. Kaiser Wilhelm hier, König Friedrich dort, Preußisches ist virulent, so, wie wir im Rheinland auch die alten Römer und ihre Hinterlassenschaft nicht mehr aus dem Tagebuch unserer Geschichte tilgen können. Mit der eigenen Geschichte leben ist immer etwas schwieriger, als das Historische nur auf die eigene Erlebnisspanne zu reduzieren.

Daß die Demonstranten beim Volkstrauertag am 39er Denkmal am Reeser Platz beim Abspielen der deutschen, britischen und amerikanischen Nationalhymne ein „Humba-humba-täterä“ dagegensetzten, trieb vielen alten Soldaten und auf andere Weise der Tradition verpflichteten Bürgern die Zornesröte auf die Stirne. Zweifellos wäre es zwischen beiden Gruppen, ähnlich wie im Vorjahr, zu Handgreiflichkeiten gekommen, wenn die Polizei in diesem Jahr nicht erstmals den Reeser Platz abgesperrt hätte. Ein guter Einfall, Totenehrungen eignen sich nicht für Polit-Klamauk, aber wie sollen die jungen Leute zu Geschichtsbewußtsein und differenziertem Denken kommen, wenn sie das weder in der Schule und vielleicht noch nicht einmal im Elternhaus vermittelt erhielten? Mehr Selbstsicherheit, mehr Toleranz und die Gewißheit, daß der Zeitgeist immer schon seinen Tribut verlangte, sollten die Vertreter der Soldatenverbände und ihren Gästen am 39er Denkmal gut anstehn. Wir waren alle einmal jung, unreif und unüberlegt. Betroffene mögen sich mal an die HJ-Zeit erinnern, auch da gab es Rabauken die ebenso intolerant waren wie die Schreier mit den roten Fahnen jenseits der Denkmal-Absperrung. Die Zeit wird's richten. Mit Beharrlichkeit und Augenmaß sollte es möglich sein, sich durch solche Demonstranten nicht in den eigenen inneren Bezirken berührt zu fühlen.

Wenden wir uns nun erfreulicheren Dingen zu: den ersten Advent haben wir bereits hinter uns, es kommen die Wochen, wo die meisten von uns durchweg friedlicher und liebenswerter als sonst sind. Und wenn uns die Herren Politiker im Rathaus keinen Streich spielen und sich ebenfalls im Weihnachtsfrieden wohlfühlen, haben wir allen Grund zur Annahme, daß dieses Jahr glücklich und Zufrieden ausklingt.

„Viel Glück“, liebe Jonges, und sozusagen als kleines Weihnachtsgeschenk reiche ich Ihnen ein paar Betrachtungen großer Männer über „das Glück“ zu: vielleicht finden Sie sich und Ihre An- und Einsichten darin wieder? Unsere großen Geister haben viel über das Glück nachgedacht. Ob Schiller „Wer im Glück ist, lerne den Schmerz“, ob Scheffel „Vom Unglück frei zu sein, ist großes Glück“ oder Fontane „Wenn man glücklich ist, sollte man nicht noch glücklicher sein wollen“ — sie alle haben dieses Gottesgeschenk durchdacht, gedreht und gewendet, aber außer schönen Worten, auch wenn sie recht klug scheinen, ist nicht überliefert, ob die zitierten Dichter selber glücklich waren. Glücksrezepte gibt es nicht, auch Erfahrung allein macht nicht glücklich. Dem Volksmund ist die Erkenntnis abgelautet „Glück und Regenbogen sieht man nicht über dem eigenen, sondern nur über dem fremden Haus.“

Wo kommt das Wörtchen „Glück“ eigentlich sprachlich her? Sogar der Duden muß passen: „Die Herkunft ist dunkel...“ Es gibt lautverwandte Worte für den Glücksbegriff in Schweden, England und den Niederlanden. Wir „wünschen“ Glück, und woher der Wunsch sprachlich kommt, das hat Herr Duden rausgefunden: Es kommt sprachlich von gewinnen durch Anstrengung, Arbeit oder Kampf. Übrigens: „Wunsch und Wahn“ haben einen gemeinsamen Wortstamm. Das erklärt vieles.

Auf Wiederlesen im nächsten Jahr,

Ihr

Max von der Düssel



100 JAHRE — 1887—1987
BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

VOGT & KAMP

Kölner Tor 31 und Birkenstr. 99 · Tel. 284054

Fachkundige Beratung in allen Bestattungs-
angelegenheiten - Auf Wunsch Hausbesuch -
Vorsorgeverträge

Vinothek 16
- *Der Weinkeller* -

Bilker Straße 16
4000 Düsseldorf 1

Tel. 327871

Über 350 Spitzenweine
aus den besten Anbaugebieten
in Deutschland, Frankreich und
Italien
sowie eine Anzahl ausländischer
Spirituosen-Spezialitäten
warten auf Sie.

Heizöl Kraft- und Schmierstoffe

Deutsche PAM Mineralöl GmbH
Grafenberger Allee 74 · 4000 Düsseldorf 1

02 11 / 67 50 31 **PAM**



Strabag Bau-AG

NIEDERLASSUNG DÜSSELDORF
SCHIESS-STRASSE 45 · 4000 DÜSSELDORF

Hoch- und Ingenieurbau Straßen- und Tiefbau

Planung · Konstruktion · Ausführung

Industriebau
Verwaltungsbau
Wohnungsbau
Straßen- und Verkehrsbau
Sportstätten- und Landschaftsbau
schlüsselfertiges Bauen

Partner am Bau

S PEDIATION
U MZÜGE
S ERVICE

Boldt

| Düsseldorf | Neuss | Ratingen |
|------------|----------|----------|
| 02 11 | 02101 | 02102 |
| 75 52 62 | 54 00 11 | 372 42 |

Wir bieten Ihnen 65 Jahre Erfahrung in Leistung und Service

Lassen Sie sich unverbindlich von uns beraten.

Sanitätshaus
Orthopädie-Technik
Wäsche-Moden
Mieder-Moden
Bade-Moden

 **inhoven**

Düsseldorf (Benrath) · Börchemstraße 3

Moderne Prothesen und Stützapparatebau,
Stoma-Versorgung, Brust-Prothesen-Versorgung,
Orthopädische Einlagen, Kranken-Fahrstühle

Lieferant aller Krankenkassen und Behörden

RHEINISCHE POST

Erschienen am 22. Oktober 1987

Mundartliches bei den Jonges

Anekdotisch-köstlich die „Erbtante“, und auch „Die eingebilddete Kranke“, beides bühnenreife mundartliche Vorträge von Mathilde Zahn und Gertrud Eberhard, waren so recht nach dem Herzen der Düsseldorfer Jonges. Im vollbesetzten Schlassersaal stellte sich wieder einmal Engelbert Oxenfort, Baas der 1200 Mundartfreunde, mit einer aktiven Gruppe vor.

RP-Redakteur Heinz Schweden las im schönsten Platt und Timbre aus seinen Briefen an die „Lev Tante Billa“ vor; wir hörten Heiter-Philosophisches von Hans Müller-Schlösser, Kinder sagten artig ihre Mundart-Verslein, Christiane Oxenfort blies Klassisches auf der Traversflöte und rezitierte ebenfalls, Mario Tranti gab sich voller kauziger Folklore, und auch Erinnerungen an Karl Maria Fraedrich wurden geboten. Dazwischen stimmungsbendend Hans Heinrichs mit seinem Akkordeon — ein Düsseldorfer Abend voller Kraft und Saft und Heimatliebe. Jonges-Baas Kurt Monschau versicherte den Mundartfreunden: „Was immer wir Jonges tun können, um Sie und die Düsseldorfer Mundart zu unterstützen, auf uns können Sie zählen!“

Mor

Erschienen am 30. Oktober 1987

Kartäuser heute

Fast hundert Jahre lang hatten die Kartäuser, die schweigsamen Mönche in den weißen Kutten, im heutigen Lichtenbroich in ihrer Kartause Hain ein strenges Leben geführt, als sie Anfang der 60er Jahre als Projektverdrängte — der Flughafen mußte erweitert werden — ausziehen mußten. In Leibranz bei Bad Wurzach im Allgäu fanden die Kartäuser damals ein neues Domizil. Oberbrandmeister Alfred Hundorf, durch Zufall mit dem Orden in Kontakt gekommen, als Feuerwehrmann auch körperlich fit, unternahm mit fünf Freunden eine Radtour in den Allgäu, um die Einladung auch für eine Reportage an Ort und Stelle zu nutzen, deren Ergebnis er jetzt bei den Düsseldorfer Jonges vorzeigen konnte.

Die alte Kartause Hain, an die heute nur noch die Kartäuser Straße erinnert, war ein schönes Haus. Hundorfs Bildreportage zeigte eindrucksvoll, daß auch das neue Kloster der Mönche in der Marienaue ein architektonisches Kunstwerk genannt werden darf in seiner harmonischen Anpassung an die Landschaft. Gemäß ihrer Ordensregeln sind die Brüder Vegetarier, sie widmen sich geistiger Arbeit, machen Handwerksarbeiten zur Selbstversorgung und haben sogar eine eigene Feuerwehr.

Die Mönche, die ihre weiße Kapuze fast nie absetzen — manche verhüllen sogar ihr Gesicht — pflegen an Sonntagen und Feiertagen in Gemeinschaft zu speisen, sonst in ihren Zellen, die aber heute doch, wie Hundorf meinte, mindestens 30 Quadratmeter groß sind, viel Holz, eine durchaus ansehnliche Schlafecke, Schreibtisch, Möbel. Die Brüder produzieren sogar ihr eigenes Apfel-Weinchen aus den wegen der Höhenlage des Klosters meist säuerlich schmeckenden Früchten.

Die Ordensleute, sonst eher der Welt und ihren neugiergeborenen Kommunikationsmedien gegenüber verschlossen, gestatteten den Gästen sogar, eine Beerdigung im Bild festzuhalten. In Anwesenheit aller Brüder wird der Tote auf einem schlichten Bett der Erde zurückgegeben. Einfache Holzkreuze stehend mahrend über den Gräbern.

Für die Besucher war es ein großes Erlebnis, und Hundorf versicherte: „Gäste aus Düsseldorf sind bei den Mönchen immer gern gesehen.“ Man muß ja nicht mit dem Rad hinfahren. Jonges-Präsident Kurt Monschau bekundete seine Anerkennung für diese Leistung eines „echten Amateurs“, die starken Beifall fand.

khw

Erschienen am 5. November 1987

Keramik und ein Notschrei

Jonges-Baas Kurt Monschau nannte es ein weiteres Mal „ein Stiefkind der Stadtpolitiker“ und wetterte im vollbesetzten Schlassersaal: „Nebenan, in der Dammstraße, wurden Millionen in den Sand gesetzt!“ Eine bessere Kulturpolitik hätte dafür endlich den Museums-Erweiterungsbau finanzieren können. Wieder einmal ging es um die „unerträglichen Arbeitsbedingungen im Hetjens-Museum“, dessen Direktor Dr. Joachim Naumann vor den Düsseldorfer Jonges über „Bourdalou, Teufelsbuch und rheinische Gurde“ sprach — wobei er „Bourdalou“ schmunzelnd als „Nachtgefäß für eine vornehme Dame“ übersetzte.

Auch Naumann machte den Kulturpolitikern im Rathaus schwere Vorwürfe, das Hetjens-Museum sträflich zu vernachlässigen. Andere Städte hätten längst entdeckt, daß kulturelle Einrichtungen auch ein Wirtschaftsfaktor seien. Es gebe kein Hinweisschild, keine Parkplätze für das Museum — auch dies sei den Politikern alles bekannt, aber es geschehe nichts. Der Museumsdirektor zeigte in einem Diavortrag viele der Kostbarkeiten, die in den Vitrinen, mehr aber noch (aus Raumgründen) im Depot stehen, es sind Stücke von erregender Formenvielfalt, voller Farbenpracht und in klassischem, reichverziertem Dekor. Zeugnisse rheinischer Handwerkskunst. Naumann appellierte an die Jonges, ihre Kraft für einen Erweiterungsbau des Museums einzusetzen. Baas Monschau versicherte ihm: „Wir stehen voll hinter Ihnen!“

Horst Morgenbrod

**AUTOTELEFON
VOM FACHHÄNDLER**
— 26 Jahre
Erfahrung —



**Neu: Autotelefon Netz-C
jetzt mit
Anrufbeantworter**

Werner Pangritz Funksysteme GmbH
Kommunikations- und Nachrichtentechnik
Vertragshändler der Firma PHILIPS

Friedenstraße 12 · 4000 Düsseldorf 1
Telefon (0211) 30 80 28 · Telex 8 582 818



**Philips
Autotelefone
Eurosignal
Betriebsfunk
Speziell für die
Sportschifffahrt:
Rhein- und
Seefunk-,
Radar- und
Navigations-
geräte**

Reisebüro Dr. Tigges

Sofortbestätigung durch den
TUI-Feriencomputer
Lufthansa-Agentur
Flugscheine aller Liniengesellschaften
Verkaufagentur Deutsche Bundesbahn

**TOUROPA SCHARNOW
TRANS EUROPA HUMMEL
Dr. Tigges twen-tours**



**Berliner Allee 30
4000 Düsseldorf**

Telefon (0211)

80967

SCHILDER **STUDIO** SCHILDER

Richard Hogrefe & Norbert Knuth

Sport- und Ehrenpreise — Pokale — Stempel — Schilder
— spez. Ärzteschilder — Autobeschriftungen — Leucht-
reklame — Computergeschnittene Firmenlogos —
Buchstaben — Siebdrucke — Drucksachen — Fotosatz

4000 Düsseldorf 13 · Werstener Feld 72
— Parkplatzmöglichkeiten —

(0211) 762125



Karl-H. Schracke
MEISTERBETRIEB

**Der Maßschneider für die Dame und den Herrn.
Maßkonfektion in exklusiver Ausführung.
Internationale Damen- und Herrenmode.**

**Kaiserstraße 23
4000 Düsseldorf 30
Telefon 44 27 86**

**Parkplätze
hinter
dem Haus!**

Die Düsseldorfer Presse über uns



200 Liter Jan-Wellem-Jubiläumsbier waren im Handumdrehen verflossen: Äußerer Anlaß war das 40jährige Bestehen der TG Pastor Jääsch. Links Tischbaas Ernst Strick mit Schlösser-Direktor Lutz Beckmann — rechts der Jubeltisch.
Bilder: Heinz Köster

Erschienen am 12. November 1987

Viel Spott für das Bauaufsichtsamt

Jonges-Baas Kurt Monschau goß unter dem Gelächter der rund 500 Jonges im Schlösser-Saal Spott über das Bauaufsichtsamt aus. Längst hatte die Stadt das Geschenk der Jonges zum Stadtjubiläum, ein Stadterhebungsmonument von Bert Gerresheim, angenommen, nun schickte das Amt einen „Bescheid über die Heranziehung zur Zahlung von Bauaufsichts-, Befreiungs- bzw. Verwaltungsgebühren“ in Höhe von 366 Mark — mit der Androhung der zwangsweisen Eintreibung, wenn nicht pünktlich gezahlt werde. Monschau: „Ich habe den Oberstadtdirektor gebeten, hier tätig zu werden. Im übrigen werde dieses Dokument in den Grundstein des Stadterhebungsmonumentes mit eingemauert, als Zeugnis der Zeit, wie unflexibel Beamte denken können.“

Diese Amtsschelte war der Auftakt zu einem Heimatabend besonderer Art — die Tischgemeinschaft „Pastor Jääsch“ wurde 40 Jahre alt und feierte das Ereignis auch mit einem Riesenscheck in Höhe von 5 000 Mark an den „Freundeskreis Kinderhilfswerk Eulerstraße“, den der Heilpädagoge Fritz Lehmann dankend entgegennahm. Es wurde kräftig jubiliert, mit Chor der Stadt-Sparkasse, Musikkapelle „Frohsinn Nord“, vor allem aber mit einem köstlich-anekdotischen Auftritt von „Pastor Jääsch“ (Emil Dickschen), der „Himmelsurlaub“ bekommen hatte und nun Düsseldorferisches aus der seligen Distanz bewertete und mundartlich kommentierte. Eitel Freude bei der gan-

zen Tischrunde über diesen gelungenen Abend. Tischbaas Ernst Sprick war richtig gerührt bei den Dankesworten.

Doch nicht nur diese Tischgemeinschaft hat sich sozial engagiert — kurz zuvor waren die „Nette alde Häre“ der Jonges 50 Jahre alt geworden und hatten aus diesem Anlaß 2 500 Mark für afghanische Kinder gespendet.

Mor.

Und am 13. November 1987 berichtete die RP:

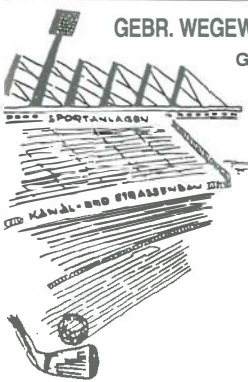
Nun müssen die Düsseldorfer Jonges doch keine Gebühren für den Bauantrag zum Stadterhebungsmonument bezahlen, das sie der Stadt zum Jubiläum schenken wollen. Wilfried Moog, Leiter des Bauaufsichtsamtes, hat die Forderung aus „Billigkeitsgründen niedergeschlagen“, nachdem er aus der Zeitung von dem Gebührenbescheid erfahren hatte.

Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 30. Oktober 1987

Hundert Martinslampen mit Preisen bedacht

Rund 1 800 Kinder aus 30 Schulen und Kindergärten haben sich in diesem Jahr an der traditionellen Ausstellung der Vereinigung der Martinsfreunde mit selbstgebastelten Martinslampen beteiligt. Die Ausstellung der insgesamt 1 700 Laternen im Landesmuseum Volk und Wirtschaft im Ehrenhof findet wieder lebhaftes Interesse bei der Bevölkerung.



GEBR. WEGEWITZ · BAUUNTERNEHMEN
GMBH & CO. KG



Auf der Lausward 33
4000 Düsseldorf 1
Telefon 02 11 / 39 40 64

Andreas Görtz



Inh. Heinrich Görtz
Circo-Geyser-Anlagen
Fachbetrieb für Sanit.
Installation – Heizung
Öl- und Gasfeuerung

Hammer Dorfstraße 179 · 4000 Düsseldorf 1
Telefon 306260



die überregionale Dienstleistungsgruppe aus Düsseldorf sollte auch Ihr Partner sein, wenn es um Reinigung und Werterhaltung

von Büros, Verwaltungen, Industrieanlagen, Altenheimen, Krankenhäusern, Flughäfen, Flugzeugen und anderen Verkehrsmitteln geht.

Die saubere Lösung Ihrer Dienstleistungsprobleme



Hauptverwaltung Düsseldorf
Merowingerstraße 29 · 4000 Düsseldorf · Telefon 34 90 91
Überall im Bundesgebiet Rufen Sie uns an.

Ein gutes Fahrgefühl mit der Provinzial-Kfz.-Versicherung.

Die Versicherung in Ihrer Nähe. Partner der Sparkassen und der LBS.



37x in Düsseldorf

Die Düsseldorfer Presse über uns

Rund 100 Arbeiten wurden mit Preisen bedacht. Zudem vergab die Jury sechs weitere Ehrenpreise des Oberbürgermeisters an: Imke Haverkamp, zwölf Jahre, St.-Ursula-Schule; Stephanie Geisen, zwölf Jahre, St.-Ursula-Schule; Tosmoshige Nakamura, zehn Jahre, Japanische Internationale Schule; Klasse 2a der Kath. Grundschule Bingener Weg (Gemeinschaftsarbeit); Björn Bordinger, fünf Jahre, Kindergarten St. Hildegard; Klasse 7 der Astrid-Lindgren-Schule (Gemeinschaftsarbeit).

Der Wanderpreis der Wirtschaftskammer des Burgenlandes für die beste Einzeldarstellung des St. Martin ging ebenfalls an die Astrid-Lindgren-Schule. Für die beste Gesamtleistung wurde die St.-Ursula-Schule mit dem Wanderpreis des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges, der Martinsstele, ausgezeichnet.

Erschienen am 10. November 1987

Bei „Pastor Jääsch“ sind Frauen willkommen

Pastor Jääsch steht heute abend im Mittelpunkt der Versammlung der Düsseldorfer Jonges. Es ist aber nicht der legendäre Gefängnisgeistliche selbst, sondern die nach ihm benannte Tischgemeinschaft, die mit rund 80 Mitgliedern eine der größten der 44 Tischgruppen des Heimatvereins und obendrein eine der rührgisten ist. Diese Gemeinschaft, in der sich beispielsweise auch Jonges-Baas Monschau und -Vizebaas Dr. Heil und noch manche andere bekannte Düsseldorfer wohlfühlen, feiert 40. Geburtstag. Und das wird — mit Hilfe des Musikvereins „Frohsinn Norf“ und des Chors der Stadt-Sparkasse gebührend gefeiert, wobei der Anstich eines 200-Liter-Fasses mit Jan-Wellem-Altbiere, das dann gratis fließt, sehr zupaf kommt.

Die schon viele Jahre von Ernst Sprick, dem letzten Träger der Hermann-Raths-Medaille, geführte Tischgemeinschaft läßt vor allem jene Kreise, die vom Geschehen der Jonges weitgehend ausgeschlossen bleiben, an ihrem Glück teilhaben: die Frauen. Bei einem allmonatlichen Abendtreffen, in dem es auch um Kommunalpolitisches geht, sind sie ebenso willkommen wie bei den vier Ausflügen im Jahr. Am Buß-und-Betttag, wenn der Baas der aktiven Runde die Damen der Mitglieder zu Kaffee und Kuchen bittet, dürfen die Herren das gemütliche Bild dekorativ abrunden.

Auch etliche Patenschaften hat die Gemeinschaft übernommen. So pflegt sie das Grab von Pastor Jääsch und die Burgmüller-Gedenk- und Lacomblet-Grabtafel. **hb.**

Kompliziert

Es ist eine Gefahr zu denken, die anderen dächten so, wie wir glauben, daß sie denken.

Erschienen am 12. November 1987

Stadt läßt sich beschenken und kassiert Gebühren dafür

Ein schlimmes Beispiel dafür, wie man Mäzene vergraulen kann, hat mal wieder ein Amt der Stadtverwaltung geliefert. Für eine Baugenehmigung, die den Weg zu einem Geschenk zum Stadtjubiläum freigibt, wurden den Düsseldorfer Jonges über 300 Mark in Rechnung gestellt.

Nach dem jetzigen Stand der Dinge ist das Relief, das die Jonges der Stadt zum Geschenk machen und von keinem Geringeren als Bildhauer Bert Gerresheim gestaltet wird, das einzige Bleibende, das an die 700-Jahr-Feier erinnert. Es kostet, in Bronze ausgeführt, weit über die Hälfte der 200 000 Mark, die der Heimatverein zum Jubiläum springen läßt. Das restliche Geld fließt in die Düsseldorf-Ausstellung, ein Buch zum 80. Geburtstag des Heimatfreundes Jupp Schäfers und in soziale Zwecke.

Mit Vergnügen wurde die Baugenehmigung für das Monument beantragt, das in der Altstadt nahe der Mauer des Pfarrgartens an die Erhebung Düsseldorf zur Stadt im Jahre 1288 erinnern soll. Doch das Vergnügen hat sich jetzt ins Gegenteil verkehrt.

Auch Oberbürgermeister Bungert, Oberstadtdirektor Ranz und Baudezernent Dr. Recknagel, beim Martinsempfang im Rathaus auf die Rechnung über mehr als drei Hunderter angesprochen, fanden das Vorgehen der Dienststelle unglaublich.

Jonges-Baas Monschau setzte sich hin und ließ jene Stelle in einem bitterbösen Brief wissen, daß man nicht daran denke, für ein großzügiges Geschenk auch noch „gebührenmäßig“ in die Tasche zu greifen. Er empfindet die Forderung geradezu als Frechheit. **Alfons Houben**

Erschienen am 13. November 1987

Fingerspitzengefühl

Gestern morgen hat, nach der Lektüre der Zeitung, der Chef des städtischen Bauaufsichtsamtes das einzig Richtige getan: Er stornierte die Gebührenforderung an die Düsseldorfer Jonges. Dem Heimatverein war für sein großzügiges Geschenk zum 700jährigen Jubiläum der Stadt, das Stadterhebungs-Monument, der Bescheid ins Haus geflattert, daß er für die Baugenehmigung genau 366 Mark auf den Tisch zu legen habe. Im behördlich ausgefüllten Formblatt las der entsetzte Empfänger auch etwas von zwangsweiser Eintreibung, falls nicht innerhalb der nächsten 14 Tage gezahlt werde.

Aus dem Amt war zur Sache zu hören, daß der Vorgang „formulärmäßig abgewickelt“ worden sei. Immerhin habe man jährlich rund 8000 Anträge verschiedener Art zu bearbeiten. Da im Jonges-Antrag nicht zugleich beantragt worden sei, die Gebühren zu erlassen, weil es sich um ein Geschenk für die Stadt handele, habe der Sachbearbeiter



Metall-Josten Düsseldorf

Kupfer · Messing
Aluminium · Bronze
Neusilber · Bleche
Bänder · Profile
Rohre · Stangen
auch Zuschnitte

Lagerverkauf: Ellerstraße 105 · Postfach 5606 · Ruf (0211) * 782824 + *774048 · FS 8588016



Über 45 Jahre

OTTO BACH

**BAUUNTERNEHMUNG GMBH & CO KG
HOCH-, TIEF- UND STAHLBETONBAU**

**ALT ELLER 23 · 4000 DÜSSELDORF
TELEFON (0211) 211495**

Elektroanlagen · Antennen Elektronik

Raeke & Spengler

Inh.: Georg Jungbluth
Elektromeister

Geschäft:

4000 Düsseldorf 1, Stresemannstr. 5
Tel. 8 00 66/7

Installationen und Reparaturen
aller elektrischen Geräte und Anlagen

Ladenöffnungszeit: 9.00-18.00 Uhr

Peter Kopp
Tiefbau
Inh.
Peter Laux



4000 Düsseldorf 13 (Eller)
Telefon (0211) 211320



ELEKTRO HOBARTH

*Ausführung, Reparatur und
Wartung sämtlicher Licht- und
Kraftstromanlagen
EDV-Verkabelung
Nachstromheizungsanlagen
Antennen- und Kabelfernsehen
Beratung, Planung, Ausführung*

**Düsseldorf-Wersten · Dechenweg 84
TELEFON (0211) 753868**

„pflichtgemäß“ die Gebühren erhoben. Ihm könne, da er von auswärts komme, auch nicht zum Vorwurf gemacht werden, daß er von der Stiftung nichts gewußt habe.

Nun, ja, da kann man unterschiedlicher Meinung sein. Außerdem versteht der Jonges-Stadtbildpfleger als früherer Leiter des Neusser Hochbauamtes sein Metier: Er hatte auf der gleichzeitig eingereichten Zeichnung für die neue Mauer am Pfarrgarten von St. Lambertus und das dort vorgesehene Bronzerelief wohlweislich klar und deutlich vermerkt, daß es sich hier um eine Stiftung des Heimatvereins zur 700-Jahr-Feier der Stadt handele.

Sicher hätten sich die Differenzen, wie offenbar von Amtsseite erwartet, unter der Hand mit Humor aus der Welt schaffen lassen. Aber irgendwo hat, zumal bei unverständlichen behördlichen Reaktionen, auch dieser rheinische Wesenszug ein Ende. Eher als vertuschen ist Finger-spitzengefühl angesagt.

Alfons Houben

Erschienen am 14. November 1987

Fischerjunge wieder in der Altstadt

Die Altstadt hat ihren Fischerjungen wieder. Gestern wurde er von Steinbildhauer Bernd Bodechtel zum angestammten Platz an der St.-Lambertus-Basilika zurückgebracht. Üble Gesellen hatten ihm die Hand, in der ein Fisch zappelt, abgeschlagen. Nun sieht der junge Mann, auf Kosten der Stadt und der Düsseldorfer Jonges „operiert“, wieder vergnügt in die Runde. Jetzt will die Tischgemeinschaft „Kläpfloster“ den Bengel in Schuß halten.

Der Fischerjunge war 1938, zum 650-jährigen Jubiläum der Stadt, von den Jonges gestiftet worden. Die hübsche Sandsteinfigur auf dem Brunnen aus Aachener Blaustein, von Bildhauer Hoselmann modelliert, steht in der Keim-

zelle Düsseldorfs, aus der sich die Stadt entwickelte. Sie soll an das Fischerdorf an der Düssel erinnern, das bei Erhebung zur Stadt im Jahre 1288 durch Rhein, Altstadt, Liefergasse und den Düsseldorfarm am Burgplatz begrenzt war. Schon 1948 und 1954 hatte das Schmuckstück wegen mutwilliger Beschädigungen restauriert werden müssen.

hb.

NRZ

Erschienen am 3. November 1987

„Erste Klasse“ für den Baas

Die Kunde ist bis zum Bundespräsidenten gedrungen: Kurt Monschau hat sich um das Heimatbrauchtum verdient gemacht. Der Baas der Düsseldorfer Jonges hat dafür und für sein Engagement in der Erwachsenenbildung gestern das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse erhalten. Monschau ist außer bei den Jonges in der Arbeitsgemeinschaft Sozialpädagogik und Gesellschaftsbildung (ASG) aktiv. Hier, wie auch im Rheinischen Mieterbund, kümmert sich der frühere Richter insbesondere um juristische Schulungen. Kurt Monschau ist auch Gründungsvater der „Akademie des Handwerks“ der Düsseldorfer Handwerkskammer und widmet sich der Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen. — Regierungspräsident Dr. Fritz Behrens überreichte ihm gestern nachmittag den hohen Orden.

*

In gleicher Weise berichteten auch die anderen Zeitungen Düsseldorfs.

Große Goldene Jan-Wellem-Medaille für Oberbürgermeister Klaus Bungert

Erschienen am 26. November 1987

RP

„Mit Freude der Stadt und den Bürgern dienen“

Wenn die Düsseldorfer Jonges rufen, steht sogar ein „vergrippter“ Oberbürgermeister aus dem Bett auf, um eine Große Goldene Jan-Wellem-Medaille als Signum der Ehrenmitgliedschaft in Empfang zu nehmen. Höhepunkt des mit Überraschungen garnierten Festabends im überfüllten SchLOSSersaal war die Lobrede von Dompropst Bernard Henrichs, der sich „als Kölner Bürger in Düsseldorf“ bei aller humorgetränkten Forscheit doch Zurückhaltung auferlegte. Vor allem bei der Aufzählung der Pflichten eines OB vom Richtfest, einer Eröffnung über die Reden bis zur Baugrube, wo Henrichs beziehungsreich abbrach, und da alle wußten, was gemeint war, die Dammstraße nämlich, gab es schallendes Gelächter: Dazu sage wohl selbst der OB nichts, hieß es.

Auf den Vornamen anspielend, erwähnte Henrichs das Buch des — bald erscheinenden — Nikolaus, doch er

werde sich hüten, aus diesem Buch etwas über die Taten des Klaus Bungert vorzulesen, weil auch ein OB „etwas vom Datenschutz versteht“. Innerlich ausgeglichen und mit Freude versehe hier ein Mann seinen Dienst für die Bürger, der stets „ungekünstelt, offen, mal gut, mal schlecht gelaunt, einfach ein Mensch“ sei zum Unterschied von manchem Getue und Schauspielerei in der politischen Landschaft. Nach über 30 Jahren hier tätig, sei der gebürtige Mülheimer längst ein „waschechter Düsseldorfer Jong“, der nach seinen Dienstpflichten im Kreis der Heimatfreunde erst so recht in Kontakt mit Bürgern und ihrer Stadt komme. Denn Düsseldorf, so Henrichs, sei wohl nicht nur „die schöne Fassade für Besucher aus dem Umland, die sich so verkleiden, wie sie meinen, daß es so richtig wäre, um auf der Kö spazieren zu gehen“. Ein Kabinetstück, diese von starkem Beifall immer wieder unterbrochene Laudatio.

Jonges-Präsident Kurt Monschau überreichte dann die (echt) Goldene Jan-Wellem-Medaille, verbunden mit der Ehrenmitgliedschaft. Bungert habe Hervorragendes für Düsseldorf und das Heimatbrauchtum geleistet, wie es in

Zelte Scheuten

Bewirtschaftung
von Festzelten

Stuhlverleih

Lagerzelte für die Industrie

Bergische Landstraße 102 · Tel. 281212
Privat: Am Schein 19 · Tel. 612688

4000 Düsseldorf

Bit am Schloßturn

Inh. Angelika u. Peter Tuxhorn

Burgplatz 28 - direkt am Schloßturn
4000 Düsseldorf - Telefon 324196

Ein Bierlokal besonderer Art

Genießen Sie hier zwanglose Atmosphäre
und entspannen Sie sich bei einem
frischgezapften „Bitburger“ und einem
guten Essen.

Küche durchgehend ab 10.00 Uhr morgens bis 0.30 Uhr

KLAUS SCHNEIDER

Gold- und Silberschmiedemeister

Meine leistungsfähige Werkstatt fertigt nach
Ihren persönlichen Vorstellungen jeglichen
Schmuck in Gold und Silber.

Ihre individuelle Note wird verwirklicht.

4000 Düsseldorf, Kaiserstraße,
Ecke Arnoldstraße 2, Telefon 491035



BESTATTUNGEN
nach Ihren Wünschen

VORSORGE
zu Lebzeiten alles regeln

AUFBAHRUNG
und Abschiedsfeier
in unserer Apostelkapelle

Wir helfen auch samstags
und sonntags

NEUER RUF
02 11/13 60 60
ständig dienstbereit

**Treppenhäuser
Fassaden
Geschäftsräume/Wohnungen**
malt, renoviert und saniert

Argus Maler-Team

Hüttenstraße 56 · 4000 Düsseldorf
02 11 / 38 22 73 oder 66 48 70

Fachbetrieb für attraktive Haus- und Raumgestaltung
unter Anwendung traditioneller und moderner Techniken.
Besuch/Angebot unverbindlich



Achten Sie auf
das Zeichen für gute
Klimatisierung.

**Mit
Klimatisierung
fällt die
Arbeit oft leichter.**

Wir sind Fachleute für das richtige Arbeitsklima. In Büros,
Kanzleien, in EDV-Räumen und in der Produktion. Überall
da, wo wohl temperierte frische Luft zum Arbeiten einfach
angenehmer ist.
Fragen Sie uns.

Klima? Lüftung? ... dann:

KLIMALUX®

4000 Düsseldorf 11 (Heerd), Wertstraße 35, Tel. 02 11/50 21 48/49



Lokalhistorisches Ereignis der Jonges: Verleihung der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille an unseren Heimatfreund, den Oberbürgermeister Klaus Bungert. Rechts vom OB: Vizebaas Dr. Hans B. Heil, Prof. Dr. Hans Schadewaldt (etwas verdeckt) und Baas Kurt Monschau. Bild: Wilfried Meyer

der großen, von Prof. Hans Schadewaldt gezeigten Urkunde dokumentiert ist. Blumen übergab Monschau mit dem Wunsch „bald wieder topfit zu sein“.

In seiner Dankesrede hob der OB unter den Leistungen der Jonges vor allem die Förderung des Geschichtsbeußtseins hervor. Der Verein habe stets offen und klar seine Meinung gesagt in einer Zeit, wo sich eine Art „geistiger Vermummung“ breit machte. „Ich freude mich über die Ehrung der Jonges“, sagte Bungert.

Besonders herzlich dankte er auch den Künstlern des Bachvereins, Hartmut op der Beck, Tenor, und Wolfram Füllr am Klavier, die — eine besondere Überraschung — Lieder des seinerzeit recht bekannten Großonkels August Bungert (1845—1915) vortrugen. **Karlheinz Welkens**

WZ

OB Bungert wurde von Jonges vergoldet

„Warum verteilt Ihr nicht einfach die Laudatio von Josef Kürten zum 60. Geburtstag unseres Oberbürgermeisters?“ meinte scherzhaft der Kölner Dompropst Bernard Henrichs bei den Jonges. „Dann kann ich wenigstens in Ruhe mein Bier trinken gehen.“ Doch zum ehrwürdigen Anlaß, der feierlichen Verleihung der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille, mochte keiner auf den gewitzten Vortrag des ehemaligen Stadtdechanten verzichten. „Ich konnte mir keinen besseren Redner wünschen“, bedankte sich Klaus Bungert, „er macht es so, daß man zu keiner Zeit an eine Beerdigungsrede denkt.“ Die Jan-Wellem-Medaille ist die höchste Auszeichnung, die der mitgliederstärkste Heimatverein vergibt. Mit der

Verleihung ist Bungert nun auch in den Kreis der vielen Ehrenmitglieder aufgenommen, zu denen bereits Altbundspräsident Scheel gehört. Jonges-Baas Kurt Monschau überreichte in Gegenwart zahlreicher amtierender Ehrenmitglieder die goldene Auszeichnung mit dem Konterfei des Kurfürsten. Er dankte Bungert für seine „hervorragenden Verdienste zum Wohl der Stadt“.

In seiner brillant vorgetragenen Laudatio beschrieb Henrichs kurz den Lebensweg Bungerts. „Ich kann noch viel mehr berichten, schließlich steht Klaus im großen schwarzen Buch von Knecht Ruprecht.“ Doch die 600 Heimatfreunde wurden sogleich enttäuscht. „Geht aber nicht. Datenschutz — Sie verstehen“, ergänzte Henrichs. Natürlich hob er auch die Verdienste des Geehrten hervor. „Ein Mensch, der sich so darstellt, wie er ist.“ Zu keiner Zeit verließ den Kirchenmann der Humor. Die Jonges dankten es ihm mit überschwenglichem Applaus.

Mit einer großen Überraschung wartete der Traditionsverein auf: Zur Feier des Tages trug Hartmut op der Beck vom Bachverein Selbstkomponiertes des Urgroßonkels August Bungert vor. Der stimmgewaltige Tenor wurde von Wolfram Füllr am Klavier meisterhaft begleitet. Sichtlich gerührt dankte Bungert den beiden Interpreten, „auch im Namen meiner Familie.“ **Andreas Kopka**

NRZ

„En Düsseldorfer Jong will isch blieve...“

Der Arzt hatte das Aufstehen verboten: Über 38 Grad Fieber plagten Oberbürgermeister Klaus Bungert am Dienstag nachmittag. Irgendwie brachte er es dennoch fertig, bis weit nach 21 Uhr zu lächeln. Ihm wurde die Große Goldene Jan-Wellem-Medaille verliehen. So zeichnen die Düsseldorfer Jonges jemanden aus, der sich um das Brauchtum verdient gemacht hat. Da half keine Bitte um kurzen Ordensprozeß — diese Feierstunden mußten durchgestanden werden. Dafür ist Bungert nun auch Ehrenmitglied. Lebenslänglich.

Sein eiserner Charme ließ Baas Kurt Monschau von keiner einzigen vorgedruckten Programmzeile abweichen. Immerhin versteht sich der Richter im Ruhestand auf das Feiern mit Stil: Zur musikalischen Umrahmung der Ehrenstunde hatten Monschaus Mannen Kompositionen von August Bungert ausgegraben, einem Urgroßonkel von Klaus Bungert. Tenor Hartmut op der Beck und Pianist Wolfram Füllr trugen die Werke vor.

Dompropst Bernard Henrichs trat zur Laudatio vor das Mikrophon. Dem Monsignore sitzt der Schalk im Nacken. Ein Oberbürgermeister habe, so der Kirchenmann, viel zu tun: „Er soll Reden halten, Geschenke überreichen, Museen einweihen, Baugruben... ach nein, das war der falsche Text...“ Die rund 800 Jonges verstanden die Anspielung auf das leidige Loch an der Dammstraße und lachten herzlich.

Bungert sei „ein Mensch, der sich darstellt, wie er ist“, lobte Henrichs. Kein Schauspieler, kein Angeber. All die Ehrenämter, politischen Verpflichtungen und Vorstandsposten hätten den gelehrten Maurer Bungert nicht verbiegen können. Henrichs: „Und etwas unserer Auszeichnung gilt auch denen, die im Hintergrund für Bungert arbeiten.“

Dirk Neubauer



Vereinsheim Brauerei-Ausschank Schlösser, Altstadt 5

Dezember 1987

Dienstag, 1. Dezember 1987, 20 Uhr

Dr. Dirk Soechting, Direktor des Bergischen Museums Schloß Burg
Graf Adolf V. von Berg und Düsseldorf

Dienstag, 8. Dezember 1987, 20 Uhr

Dr. Fritz Behrens, Regierungspräsident
*Vom Kommissar des Königs
zum Chef einer Dienstleistungsbehörde*

Dienstag, 15. Dezember 1987, 20 Uhr

Dr. Hans Friedrich Lisen, Polizeipräsident
Hans Georg Ahlers, Ltd. Kriminaldirektor
Hans Koenen, Polizeidirektor

Aussprache über die Düsseldorfer Polizeiarbeit

Dienstag, 22. Dezember 1987, 20 Uhr

Weihnachtsfeier international

Dienstag, 29. Dezember 1987, 20 Uhr

Heinz Köster

55 Jahre Düsseldorfer Jonges

Vorschau Januar 1988:

Dienstag, 5. Januar 1988, 20 Uhr

*Presseschau mit Ernst Meuser
und Aufnahme neuer Mitglieder*

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Facharzt für innere Krankheiten

Dr. med. Fritz Walter, 71 Jahre

Kfm. Angestellter Willy Toussaint, 73 Jahre

Bauunternehmer Wolfgang Frech, 61 Jahre

Kfm. Angestellter Joachim Schlaeger, 72 Jahre

Rentner Peter Merbecks, 79 Jahre

Kaufmann Harro Brückner, 68 Jahre

Bäckermeister Franz Strake, 92 Jahre

Postamtmann a.D. Rolf Schmidt, 72 Jahre

heimgegangen am 5. 10. 1987

heimgegangen am 12. 10. 1987

heimgegangen am 15. 10. 1987

heimgegangen am 23. 10. 1987

heimgegangen am 24. 10. 1987

heimgegangen am 27. 10. 1987

heimgegangen am 29. 10. 1987



**Praxis für
Massage und
Krankengymnastik**

Hanus

Benderstraße 80, ☎ 0211/297256
4000 Düsseldorf-Gerresheim



Therapien:

Medizinische Massagen
Heißluft- und
Rotlichtbehandlung
Fangopackungen
Sonnenbank
Chirogymnastik
Unterwassermassagen
Stangerbäder
Migränetherapie
Atem- und Ent-
spannungstherapie
Elektrotherapie
Cellulitisbehandlung
Bindegewebsmassage
Krankengymnastik
Behandlung nach
Schlaganfällen

Schlingentisch-
behandlung
nach Halter
Haltungsturnen
für Kinder
Säuglingsgymnastik
Skoliosebehandlung
Schwangerschafts-
gymnastik
Rückbildungsgymnastik
Fußreflexzonen-
therapie
Aktives Gefäßtraining
Kreislauftraining
Manuelle Lymphdrainage
Sportphysiotherapie
Manuelle Therapie
Speziell Rheumatherapie

Behandlungszeiten:

Mo. + Do. 9.00 — 14.00 und 16.00 — 20.00 Uhr
Di. + Mi. 8.00 — 12.00 und 14.00 — 18.00 Uhr
Fr. 8.00 — 15.00 Uhr

RAYERMANN

ZUVERLÄSSIG UND LEISTUNGSFÄHIG



BP Heizöl EL
BP Kraftstoffe · BP Schmierstoffe
BP Industrieöle und Industriefette
BP Petroleum

Kohlen · Koks · Briketts · Holzkohle
Kaminholz



Haus- und Grundbesitzverwaltung
· Mietwohnungen
· Eigentumswohnungen
· gewerbliche Grundstücke
· Handwerkerservice



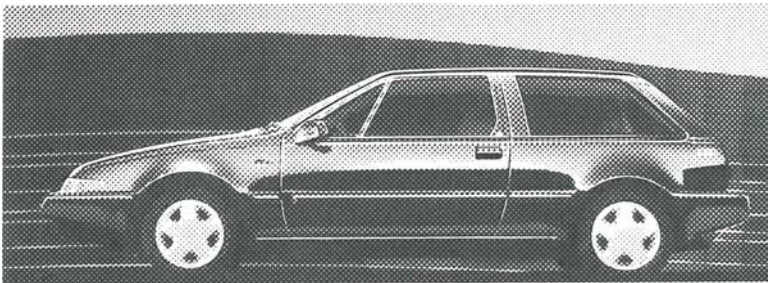
Heizungsbau · Feuerungsanlagen
Installationen · Sanitäranlagen
Tank- und Kesselreinigung
Brennervorwartung · Notdienst

DIENSTLEISTUNGEN AUS EINER HAND

EINTRACHTSTRASSE 29-35 · 4000 DÜSSELDORF 1 · TEL. (02 11) 77 55 61

VOLVO

Volvo ist Volvo. Der neue Volvo 480 ES.



Entdecken Sie den Reiz des Individuellen – bei einer Probefahrt mit dem neuen Volvo 480 ES. Reizvoll in jeder Beziehung. Frontantrieb und beispielhaftes Fahrwerk für maximalen Fahrspaß. Ein hochmodernes Cockpit mit umfassendem Info-Center. 4 bequeme Einzelsitze. Und außerdem serienmäßig: Servolenkung, Leichtmetallfelgen, elektrisch betätigte Fensterheber und Außenspiegel, Zentralverriegelung, Diebstahl-Warnanlage, u. v. m.

**Düsseldorfs größter
VOLVO Exklusivhändler**

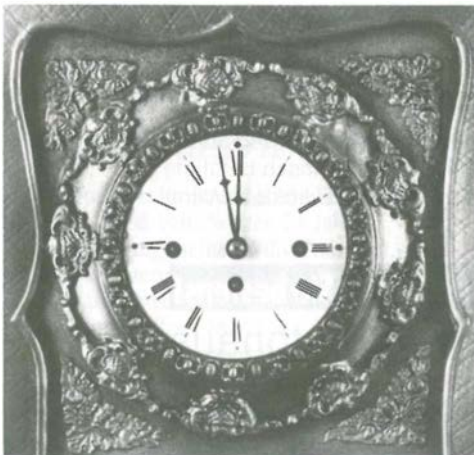
Mit uns fahren Sie bestens!

autohaus

Kampstr. 8 – 12
4000 Düsseldorf 13
767274

wilhelmi

| | | | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|---------------------------------------------------------------------|----|
| 1. 12. Präsident des Rheinisch-Westfälischen Handwerkerbundes Dipl.-Ing. Georg Schulhoff Ehrenmitglied unseres Vereins | 89 | 26. 12. Maschinenschlosser Heinz-R. Meyer | 50 |
| 1. 12. Anwaltsgehilfe Jürgen Keldungs | 50 | 26. 12. Brennstoffhändler, Ratsherr Wilhelm Weilinghaus | 70 |
| 3. 12. Bürodirektor i. R. Hugo Lemacher | 79 | 27. 12. Vers.-Kaufmann Hanns Peters | 65 |
| 3. 12. Gastwirt August Deppe | 50 | 28. 12. Oberstudienrat a. D. Karl Rahmann | 82 |
| 4. 12. Kaufmann, Dipl.-Volkswirt Dr. Kurt Harren | 84 | 28. 12. Ingenieur Helmuth Hofeditz | 60 |
| 4. 12. Kaufmann Herbert Loos | 50 | 29. 12. Apotheker Hans-Jürgen Rostek | 55 |
| 4. 12. Sparkassenfilialdirektor Walter Meier | 60 | 30. 12. Küchenchef i. R. Ernst Jerusalem | 83 |
| 5. 12. Verlagskaufmann i. R. Wilhelm Löhrr | 88 | 30. 12. Zahnarzt Dr. Dr. med. Hugo Forstmann | 77 |
| 5. 12. Auktionator Heinz Arbeiter | 60 | 30. 12. Kfm. Angestellter Paul W. Spielmann | 50 |
| 6. 12. Kunstmaler Hermann Drost | 75 | 31. 12. Meister Albert Dötsch | 75 |
| 6. 12. Amtmann Walter Backes | 60 | 31. 12. Prokurist Willy Köppen | 75 |
| 7. 12. Apotheker Otmar Sekotill | 50 | 31. 12. Finanz- und Vermögensberater Franz-Josef Keulertz | 50 |
| 7. 12. Rentner Stefan Simmler | 65 | 1. 1. Pensionär Wilhelm Johann | 87 |
| 8. 12. Zahnarzt Ernst Stern | 86 | 1. 1. Kaufmann Rolph von Holenia | 80 |
| 8. 12. Lagerverwalter Siegfried Puschke | 30 | 1. 1. Kaufmann Willy Ibing | 78 |
| 8. 12. Stabsfeldwebel Dieter Strack | 50 | 1. 1. Kfm. Angestellter August Schilling | 78 |
| 9. 12. Notar i. R. Dr. Fritz Hamacher | 86 | 1. 1. Kaufmann Helmut Graß | 60 |
| 9. 12. Pensionär Bernhard Pahlke | 76 | 1. 1. Journalist (Stadt Düsseldorf) Hans-Joachim Neisser | 50 |
| 9. 12. Kaufmann Helmut Frank | 55 | 1. 1. Wehrbeauftragter des Deutschen Bundestages Willi Weiskirch | 65 |
| 9. 12. Kaufmann Ludwig Waltemath | 65 | 2. 1. Schauspieler, Texter, Komponist Bernd Königfeld | 91 |
| 11. 12. Gärtner Josef Küpper | 60 | 2. 1. Kaufmann Alois Trümper | 75 |
| 12. 12. Ingenieur Willi Dahmen | 60 | 3. 1. Verw.-Inspektor Rudolf Bingel | 50 |
| 12. 12. Direktor i. R. Innenarchitekt Otto-Walter Höllig | 65 | 3. 1. Oberstleutnant a. D. Rudolf Sauer | 65 |
| 14. 12. Programmierer Albert Prinz | 60 | 5. 1. Steuerbevollmächtigter Hans Groß | 75 |
| 16. 12. Kaufmann Hermann Josef Müller | 65 | 5. 1. Kaufmann Heinrich Wenig | 65 |
| 17. 12. Elektrokaufmann Rolf Rauch | 75 | 6. 1. Ingenieur Hans Lothar Bartsch | 80 |
| 17. 12. Dekorateur Hans-Joachim Bautz | 55 | 6. 1. Verkaufsleiter Karl Miethe | 80 |
| 18. 12. Kaufmann Siegfried Hupertz | 84 | 6. 1. Oberamtsrat a. D. Wilhelm Weber | 76 |
| 19. 12. Vers.-Mathem. Dr. Hermann Kösters | 77 | 6. 1. Prokurist Herbert Kreidt | 55 |
| 19. 12. Kaufmann Heinz Riepe | 70 | 7. 1. Rechtsanwalt Heinz Grammann | 81 |
| 20. 12. Pensionär Hanswilhelm Dilly | 77 | 7. 1. Kaufmann Heinz Junkermann | 60 |
| 20. 12. Apotheker Paul Kahl | 40 | 7. 1. Modellbauermeister Werner Küppers | 55 |
| 22. 12. Verw.-Angestellter Wilhelm Dellmann | 76 | 7. 1. Kaufmann Dieter Linssen | 50 |
| 22. 12. Abteilungsleiter Edmund Leppelmann | 75 | 7. 1. Ministerialrat Karl-Heinz Michalczik | 55 |
| 22. 12. Verkaufsleiter Kurt Steltmann | 70 | 8. 1. Direktor, Dipl.-Ing. Hans Baedecker | 82 |
| 23. 12. Kaufmann Helmut Kühbacher | 65 | 8. 1. Kaufmann Helmut Horten | 79 |
| 24. 12. Autobetriebsleiter Walter Ahrens | 55 | 10. 1. Gebäudereinigungsmeister Gottfried Henninghaus | 76 |
| 24. 12. Landesbankdirektor a. D. Dr. Norbert Fischer | 60 | 10. 1. Technischer Angestellter Heinz Jans | 65 |
| 25. 12. Soldat Fritz Hartmann | 50 | | |
| 26. 12. Verlagsdirektor, Prof. Dr. Karl Bringmann | 75 | | |



Und zuguterletzt: Die Sanduhr des letzten Monats 1987 rinnt... Bald hat unser letztes (Jahres-)Stündlein geschlagen. Nehmt's leicht, liebe Freunde: „Keine Zeit ist mit der Zeit zufrieden; das heißt, die Jünglinge halten die künftige für idealer als die gegenwärtige, die Alten die vergangene“ (Jean Paul). Und wem das als Erkenntnis nicht eingängig ist, wie wäre es mit Schiller? „Dreifach ist der Schritt der Zeit: zögernd kommt die Zukunft hergezogen, pfeilschnell ist das Jetzt entfliegen, ewig still steht die Vergangenheit.“

Rank Xerox:

Fortschritt

mit dem Sie arbeiten können.

Wahrer Fortschritt entlastet den Menschen und optimiert seine Arbeit. Fortschritt, wie Rank Xerox ihn versteht:

Kopierer · Telekopierer · Elektronische Speicherschreibmaschinen · Büroinformati-
ons-Systeme · Xerographische Druck-
systeme · Elektronische Drucksysteme ·
Ingenieurprodukte · Papier und Zubehör.

Fortschritt, der dafür sorgt, daß Mensch und Maschine, Ideen und Service ein leistungsstarkes Team bilden.

Team Xerox.
Durch Qualität überzeugen.

Gatzweilers ALT

**In herbwürziger
Frische.**

Düsseldorf ist die Heimat
von Gatzweilers Alt.
Seit Generationen braut die
Familie Gatzweiler diese
obergärige Spezialität – getreu
dem Reinheitsgebot von 1516.
Die traditionelle Brauart
und der herbwürzige, frische
Charakter erschließen den
besonderen Altbier-Genuß.

